

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Jahrespreis: 6 Mark.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger
aus Haus gebracht: 1.- für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer
Gewalt, Verleumdungen oder Streits haben die Besteller keinen Anspruch auf Befreiung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 R.-M., auswärts: Anzeigen 30 R.-M., Zeitl. Kellern R.-M. 1.—
auswärts: Kellern R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Roffsans.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 21.

Samstag, 25. Januar 1930.

78. Jahrgang.

Die Preußenverhandlungen.

Noch keine Entscheidung. — Um das Kultusministerium. — Dr. Schreiber nicht
Oberpräsident von Hessen-Rassau.

Was wird Braun tun?

aus Berlin, 25. Jan. (Drahtbericht unserer Ver-
liner Abteilung.) Die Koalitionsverhandlungen in
Preußen haben gestern keinen Fortschritt gebracht. Man
kann auch wohl annehmen, daß eine Entscheidung nicht
vor Montag fällt, wenigstens wird versichert, daß die
Demokraten dem preußischen Ministerpräsidenten ihre
Entscheidung erst für Montag in Aussicht gestellt haben,
jodas also der Ministerpräsident irgendwelche Schritte
vorher nicht unternehmen dürfte. Wie immer bei den
Koalitionsverhandlungen, so

bilden auch diesmal die Personalfragen erhebliche
Schwierigkeiten.

Es ist ja gestern schon darauf hingewiesen worden, daß
man sich in demokratischen Kreisen zwar damit abzufin-
den bereit war, daß Dr. Schreiber der Volkspartei
das Handelsministerium räumt, daß man aber die
größten Bedenken dagegen hat, daß der Demokrati-
schen Partei zwar nicht angehörige, ihr aber doch weit-
estgehend sehr nahestehende Kultusminister Dr.
Beder nun der Regierungsumbildung zum Opfer
fallen soll. Man bezeichnet es in demokratischen Krei-
sen als unmögliche Methode, daß nun die Minister-
posten nach der Parteienarithmetik besetzt werden sollen
und daß man deshalb auf eine so bewährte Kraft wie
Dr. Beder verzichten will. Gleichzeitig wendet man sich
aber auch dagegen, daß in dieser Zeit der Finanznöte
und des ständigen Rufes nach Vereinfachung der Ver-
waltung in Preußen ein neuer Ministerposten
geschaffen werden soll. Ja, man ist in demokratischen
Kreisen geneigt,

die ganze heutige Aktion auf Treibereien des Sozial-
demokraten Heilmann und des Zentrumsabgeord-
neten Seh zurückzuführen und spricht davon, daß
die Demokraten vor vollendete Tatsachen gestellt
werden sollten.

Gegen eine solche Behauptung wendet sich nun wieder
das Zentrum und auch die Sozialdemokratie. Das
Zentrum erklärt, es habe Ende der vorigen Woche von
der volksparteilichen Bereitschaft, in die preußische Re-
gierung einzutreten, gehört und daraufhin den preußi-
schen Ministerpräsidenten gefragt, was er zu tun ge-

denke. Herr Braun habe geantwortet, er werde sich
zunächst mit den Demokraten in Verbindung setzen, um
festzustellen, ob sie bereit wären, für die Umbildung der
Regierung das Handelsministerium frei zu machen.
Von vorherigen Abmachungen zwischen Zentrum und
Sozialdemokratie über die Köpfe der Demokraten hin-
weg, so sagt man im Zentrum, könne gar keine Rede
sein. Vielleicht wirken diese Mitteilungen etwas be-
ruhigend. Es kommt nämlich hinzu, daß auch in der
Frage der Besetzung der Oberpräsidenten-
posten erhebliche Schwierigkeiten zu be-
stehen scheinen. In demokratischen Kreisen wenigstens
wendet man sich dagegen, daß das Oberpräsidium für
Pommern dem Volksparteiler v. Eynern anvertraut
werden soll, da, wie das „Berl. Tageblatt“ sagt, gerade
nach Pommern ein zuverlässiger Republikaner gehöre.

Die Nachricht aber, daß der demokratische Handels-
minister Schreiber als Oberpräsident für Hessen-
Rassau ausersehen sei, wird gerade vom „Vor-
wärts“ sehr energisch dementiert.

An dieser Darstellung, so sagt das sozialdemokratische
Blatt, sei kein wahres Wort. Dr. Schreiber habe viel-
mehr selbst erklärt, er dachte gegenwärtig nicht daran,
einen Oberpräsidentenposten zu übernehmen. Dieses De-
menti ist, wie gesagt, so kategorisch, daß es fast den
Anschein hat, als ob die Sozialdemokraten den Ober-
präsidentenposten für Hessen-Rassau selbst zu besetzen
wünschten. Wie sich die Dinge weiter entwickeln wer-
den, ist naturgemäß schwer zu sagen. Die „Germania“
läßt klar erkennen, daß das Zentrum die Bildung der
Großen Koalition in Preußen begrüßen werde. Das
Blatt sagt auch, die Zentrumsfraktion habe sich gestern
mit der Lage beschäftigt. Sie habe dabei den Gedanken
der Herstellung der Großen Koalition in Preußen leb-
haft begrüßt und den einmütigen Wunsch ausge-
sprochen, daß die Erweiterung der preußischen Re-
gierungsbasis mit größter Beschleunigung durch den Mi-
nisterpräsidenten herbeigeführt werden müsse. Auch
der „Vorwärts“ läßt zwischen den Zeilen erkennen, daß
er eine Umbildung der preußischen Regierung nicht für
unzweckmäßig hält. Es wird für die weitere Entwik-
lung sehr viel davon abhängen, ob der preußische
Ministerpräsident die Zügel selbst in die Hand nimmt
oder ob er die Fraktionen sich selbst überläßt.

Die Organisation der Zahlungsbank.

Das vorbereitende Komitee in London. — Die Personalfragen.

Wann wird mobilisiert?

Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In London ver-
sammelt sich in diesen Tagen der Ausschuss, dem im Haag die
ersten Vorbereitungsaufgaben für die Gründung der Inter-
nationalen Zahlungsbank übertragen worden sind. Diefem
Ausschuss fällt noch eine merkwürdige Arbeit an, denn eine
ganze Reihe technischer Fragen sind trotz der vorbereitenden
Arbeit in den Organisationskomitees und auf der Haager
Konferenz ungelöst geblieben. Allerdings hat man sich auf
der Haager Konferenz bereits sehr eingehend mit Befassung
der leitenden Posten beschäftigt, und die New Yorker Mel-
dungen, daß Mac Garrach, Aufsichtsratsvorsitzender der
New Yorker Federal Reserve Bank, an der Spitze der S. I. 3.
stehen soll, dürfte zutreffen. Es ist, wie es scheint, im Haag
neben ihm überhaupt kein anderer Kandidat aufgetaucht.
Mac Garrach ist nach der Annahme des Dames-Plans im
Jahre 1924 Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbank
gewesen, hat aber auf die Geschäfte der Reichsbank kaum
Einfluss genommen. Als Generaldirektor der Bank soll ein
Franzose in Betracht kommen, ein Vertreter der Banque de
France, Herr Quenon, aber über diesen Posten dürfte
die Einigung nicht ganz so vollständig sein, wie über den
Mac Garrach.

Es ist selbstverständlich, daß diesen Personalfragen größte
Bedeutung zukommt, denn das Statut der interna-
tionalen Zahlungsbank, wie es in Baden-Baden aufgestellt
worden ist, läßt manche Fragen offen, so daß es von den
leitenden Personen abhängen wird, in welcher Weise sie
die Geschäfte führen, und auf welchen Umfang sie die
Tätigkeit der Bank ausdehnen.

Für Deutschland ist das insofern wichtig, als ja die Inter-
nationale Zahlungsbank auch die Finanzierung zu-
sätzlicher Exportmöglichkeiten übernehmen soll,
und da schon in Baden-Baden das Bestreben der Franzosen
heraustrat, diesen Teil der Banktätigkeit möglichst zu be-
schränken, wird es wichtig sein, daß eine neutrale Persönlich-
keit darauf hält, daß der Young-Plan auch in diesem Punkte
ausgeführt wird.

Neben den Personalfragen wird das Londoner Vorberei-
tende Komitee vor allem technische Fragen zu erledigen
haben.

Es handelt sich dabei um

die Organisation des Verwaltungsrats der Bank,
dem die Bildung einer Abteilung für die Entgegennahme
und Weiterleitung der deutschen Reparationszahlungen einer
weiteren Abteilung für die Bankgeschäfte des neuen Insti-
tuts (also auch für die Finanzierung zollfreier Exporte)
und einer dritten Abteilung für die Pflege der Beziehungen
zu den einzelnen Notenbanken aufgetragen werden soll.
Dazu kommen Maßnahmen zur Sicherung der finanziellen
Grundlage des Bankinstituts. Die Vorschriften für die
Zeichnung des Aktienkapitals müssen aufgestellt werden und
die Verteilung der voraussichtlichen Bankgewinne muß ge-
regelt werden. Dann ist festgesetzt, daß eine Prozentige
Dividende auf das Aktienkapital gezahlt werden soll, aber
diese Dividende wird nicht einmal die Hälfte der Bankge-
winne erfassen, und es muß geregelt werden, in welcher
Weise der Rest auf die unmittelbaren Bankbesitzer verteilt
oder für besondere Geschäfte reserviert werden soll. Schließ-
lich wird man sich über die Niederlassung der
Bank in Basel zu unterhalten haben und als letztes,
aber wichtiges Problem, über die geplanten Mobilie-
rungsmöglichkeiten. Man rechnet damit, daß die Bank etwa
am 20. März gegründet werden kann und daß sie ihre Ar-
beiten im April aufnehmen wird. Dann würden im Mai
die ersten Schritte zur Auflegung einer Reparationsanleihe
getan werden können.

Aberleitung Hessens nach Preußen?

Darmstadt, 24. Jan. In Kreisen der Demokratischen
Partei und in Kreisen, die mit der Regierung in enger
Berührung stehen, soll eine Initiative aufgenommen werden,
um den hessischen Staat nach Preußen überzuleiten. Die
Bestrebungen sind jedoch nicht einheitlich. Während
ein Teil für eine sofortige Überleitung eintritt, stellt sich
ein anderer Teil zunächst auf den Standpunkt, daß der
genaue Entwurf des Sparprogramms des Reichspar-
kommissars abgewartet werden soll und daß auf Grund
dieses Ergebnisses die Verhandlungen aufgenommen werden
sollen. Auf jeden Fall wird der Plan einer Überleitung
von Hessen nach Preußen auf der morgigen Vorstandssitzung
der Demokratischen Partei in Frankfurt a. M. eingehend
debattiert werden.

Wiederum die Sicherheitsfrage.

Überraschend schnell hat Frankreich auf der Lon-
doner Konferenz gleich am ersten Tage einen Erfolg
erstritten, dessen strategische Bedeutung gar nicht hoch
genug veranschlagt werden kann. Es hat die Sicher-
heitsfrage in den Vordergrund geschoben und erreicht,
daß der Zusammenhang dieses Problems mit der Ab-
rüstung allgemein anerkannt wurde. Das bedeutet für
eine Seemacht zweiten Ranges einen erheblichen Vo-
teil. Man darf nicht vergessen, daß Frankreich, wie
Tardieu in einer glänzenden Rede ausführte, Be-
sitzungen in drei Erdteilen unterhält, außer dem
Mutterlande. Es ist in Afrika heute einer der größten
Kolonialstaaten, es ist an Asien durch Indochina und
Siam interessiert und zeigt auch in Amerika seine
Flagge. Dort gehört ihm ein Teil von Guyana mit
Cayenne und der berühmten Teufelsinsel, dem Ver-
bannungsort der politischen Verbrecher. Darin kann
es mit England den Wettbewerb aufnehmen, auch
wenn seine Kolonien an Umfang und Wichtigkeit weit
nachstehen. Das spielt hier insofern keine Rolle, als
man in erster Linie die Zugangswege berücksichtigt, die
die gleichen sind, ob sie nach dem verhältnismäßig klei-
nen Indochina oder nach Indien mit seinen 400 Mill.
Einwohnern führen. Darin ist Frankreich sogar
Amerika weit überlegen, das ja außer dem eigenen
Kontinent nur noch wenige Besitzungen im australischen
Archipel zu verteidigen hat. Japan ist völlig auf seinen
Erdteil beschränkt, und Italiens Expansionsdrang hat
bisher lediglich Nordafrika ergriffen. So hat sich
Frankreich beinahe die Gleichberechtigung mit Groß-
britannien erstritten.

Der Redelampj in dieser ersten Sitzung war unge-
wöhnlich lehrreich. Er zeigte den Willen Stimsons,
unter allen Umständen zu einer Einigung zu gelangen
und dafür Opfer zu bringen. Deshalb die wider-
spruchsfähige Aufnahme der französischen These. Wobei
Stimson zugleich England in jeder Schiffsklasse die
volle Parität zugestand. Dasselbe tat auch Macdo-
nald, der nach dem französischen Kollegen sprach. Das
Verteidigungsbedürfnis eines Landes stehe in enger
Beziehung zu dem Risiko der nationalen Existenz. Es
ist gut, daß Deutschland nicht anwesend ist, denn der
Versailler Friedensvertrag weiß von dieser klugen Ein-
sicht nichts. Er hat genau das Gegenteil bestimmt.
Macdonald wies darauf hin, daß England nur eine
kleine Insel sei, die insofern ihrer Bevölkerungsdichte
gezwungen wäre, die freie Zufuhr mit der ganzen Welt
zu unterhalten. Er hätte hinzufügen können, daß
darin die Schwäche des Imperiums liegt. Die Do-
minien sind heute räumlich größer als das Mutter-
land, auch wenn sie zum Teil an Einwohnerzahl hinter
ihm zurückstehen, haben aber den Vorteil der unbe-
dingten Ausdehnungsfähigkeit und der besseren Zu-
kunft für sich. Sie werden nur durch Freiwilligkeit an
England gebunden, während sie sehr wohl selbständig
ihre Existenz behaupten könnten. Das gilt von Kanada
sowohl wie von Südafrika, von Australien und mit
Einschränkung auch von Indien. Für Frankreich be-
steht eine solche Gefahr nicht. Seine Kolonien tragen
keinen Dominanzcharakter und werden von Paris aus
regiert, nicht von ihren eigenen Hauptstädten.

Der nächste Redner war Grandi, Mussolinis Ver-
treter und Vertreter auf allen internationalen Kon-
ferenzen. Er drehte den Spieß um. Mit der franzö-
sischen These konnte er nichts anfangen. Das ist sehr
wohl begreiflich, denn die Wege nach Afrika zu sichern,
erfordert keine große Flotte, zumal das Heimatland
selbst mit seinen ungeschützten Küsten immer auf gute
Beziehungen zu England angewiesen ist. Er forderte
daher für sein Vaterland einen Flottenstandard, der
demjenigen der größten europäischen Landmacht ent-
spricht. Deutlicher konnte er gar nicht mehr werden.
Die Forderung bedeutet die Parität mit Frankreich,
wobei der Gegensatz zwischen beiden klar genug in die
Erscheinung trat. Bekanntlich hatte Briand An-
regungen in diesem Sinne bei den Vorverhandlungen
abgelehnt und, damit Mussolini den wohl er-
hofften Vorwand gegeben, sich nun enger an die Angel-
sachsen anzuschließen. Während alle übrigen eigentlich
nur weltwirtschaftlich sprachen und die Sicherung der
Zufuhr in den Vordergrund rückten, wurde Grandi
politisch. Er zeigte deutlich genug Gefahren auf, ohne
sie etwa zu erwähnen. Hier klappt bereits ein Spalt,
den man vermutlich nicht leicht überbrücken wird.

Es kann für uns zunächst unbeachtlich bleiben, wie
sich die Mächte auseinandersetzen. So groß unser
Interesse an der Frage ist, so wenig können wir für die Kriegs-
marine in Frage. Ihre Beschränkung ist durch das
Versailler Vertrag festgelegt. Selbst wenn in London
wider Erwarten ein Kompromiß zustande käme, wäre
er für uns gegenstandslos, da man ganz bestimmt nicht
auf unsere niedrigen Einheitsätze heruntergehen
würde. Das Verhältnis würde sich also nicht sehr

Die Kassenlage des Reichs.

Dr. Moldenhauer vor dem Haushaltsausschuß. — Trotz Young-Plan gespannte Finanzlage.

Die Kreuger-Anleihe als Rettung.

Berlin, 24. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags begann heute die Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer begründete den Gesetzentwurf und gab dabei eine allgemeine Übersicht über die Kassenlage des Reichs.

Er führte aus: Mit Hilfe des Ende Dezember von den Banken gegebenen Überbrückungskredits in Höhe von 350 Millionen Reichsmark ist es gelungen, den Ultimo Dezember ohne weitere Schwierigkeiten zu überwinden. Der Betriebskredit der Reichsbank konnte am 31. Dezember 1929, wie es im Bankgesetz vorgesehen ist, restlos abgedeckt werden. Inzwischen ist durch die im Januar fälligen Steuereinzahlungen eine Verbesserung der Kassenlage in dem Maße eingetreten, daß

im Augenblick Schwierigkeiten nicht bestehen.

Am 31. Januar wäre ein Bankkredit in Höhe von 200 Millionen Mark zur Rückzahlung fällig. Inzwischen ist aber dieser Kredit auf etwa 6 bis 9 Monate verlängert worden. Somit ist für die Monate Januar bis März mit folgenden Überschüssen oder Fehlbeträgen zu rechnen:

Für Januar: Überschuß von 117 Millionen Mark, für Februar: Fehlbetrag von 117 Millionen Mark, für März: Fehlbetrag von 140 Millionen Mark. Die Monate Januar und Februar werden sich also ungefähr ausgleichen;

Ende März wird ein Fehlbetrag von etwa 140 bis 150 Millionen vorhanden sein.

Zur Deckung dieses Fehlbetrages werden rund 55 bis 60 Millionen Mark aus der Abrechnung mit dem Generalagenten bzw. mit der Reichsbahn nach Inkrafttreten des Young-Plans verfügbar werden, die jetzt infolge der nachträglichen Zahlung des Reichsbahnanteils an der Dawes-Annullität vom Generalagenten noch zurückgehalten werden. 20 Mill. werden aus dem Verkauf von Effekten flüssig gemacht werden können. Über die Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrages sind Verhandlungen eingeleitet worden, von denen ich hoffe, daß sie zu dem gewünschten Erfolge führen werden.

Die Berechnungen lassen sich im Voraus natürlich nicht so genau anstellen, daß sie als absolut richtig angesprochen werden können.

Hält die in den letzten Monaten beobachtete Steuerdepression noch länger an und verschärft sich die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes noch über das erwartete Maß hinaus, dann können diese beiden Punkte eine Verschlechterung der Kassenlage um etwa 100 bis 120 Millionen Rm. herbeiführen.

Ob mit einer solchen Verschlechterung aber tatsächlich gerechnet werden muß, wird sich kaum vor Mitte Februar übersehen lassen.

Nach den für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1930 aufgestellten Kassenplänen ergeben sich für die einzelnen Monate folgende Überschüsse oder Fehlbeträge: Für April 1930: Überschuß von 5 Millionen, für Mai 1930: Fehlbetrag von 194 Millionen, für

Juni 1930: Fehlbetrag von 84 Millionen. Für erstes Vierteljahr 1930: Fehlbetrag von 237 Millionen. Für Juli 1930: Überschuß von 197 Millionen, für August 1930: Fehlbetrag von 17 Millionen, für September 1930: Fehlbetrag von 84 Millionen. Für zweites Vierteljahr überschuß von 96 Millionen. Dieser Betrag erhöht sich durch die erste Rate der Kreuger-Anleihe um 195 Millionen, durch die Änderung des Recovery-Act-Verfahrens (freierwerden eines jetzt in Devisen gebundenen Reservefonds) um 14 Millionen.

Im zweiten Vierteljahr wird also kassenmäßig ein Überschuß von 305 Millionen vorhanden sein, mit dem der Fehlbetrag des ersten Vierteljahres abgedeckt und Kredite in Höhe von rund 40 Millionen zurückgezahlt werden können.

In den veranschlagten Ausgaben für die Monate April-September sind hierbei monatlich je 50 Mill. Reichsmark zur Abdeckung des von den Banken gegebenen Überbrückungskredits von 350 Millionen enthalten, sodaß dieser Kredit Ende September mit 300 Millionen abgedeckt sein wird.

Der Minister verwies darauf, daß die vorstehende Rechnungslegung auf der Annahme des Young-Planes beruhe. Die Rechnung beweise jedoch eindeutig, daß trotz Annahme des Young-Planes die Kassenlage des Reichs nach wie vor äußerst angespannt bleibe. Der Minister sehe zur Überwindung des Ultimo Juni mit dem errechneten Fehlbetrag von 273 Millionen Mark keinen Weg, wenn nicht die Kreuger-Anleihe zustande komme.

Einigung in der Zündholzmonopolfrage.

Ein Kompromiß.

Berlin, 25. Jan. Die Regierungsparteien hielten heute früh noch vor dem Beginn der Sitzung des Haushaltsausschusses eine interfraktionelle Besprechung ab, in der sie sich auf einen Kompromißantrag zum Zündwarenmonopol einigten. Danach bleibt das monopolisierte Kontingent der Großverkaufsgesellschaften der Konsumvereine in der von der Regierungsvorlage vorgesehenen Höhe (23.000 Normallisten für die Hamburger 3700 Normallisten für die Kölner Organisation) bestehen. Eine Kürzung tritt aber ein bei den Steigerungsabgaben, die die Regierungsvorlage alljährlich für die Kontingente vorgesehen hat. Der Steigerungsabgab vermindert sich nach dem Kompromißantrag für die Hamburger Organisation von 345 auf 230 Normallisten, für die Kölner Organisation von 56 auf 37 Normallisten.

Die in der Vorlage vorgesehenen Kleinverkaufsabschlässe werden durch den Kompromißantrag zu Kleinverkaufspreisen (schlechtin, also zu Preisen, die nicht überschritten, aber auch nicht unterboten werden dürfen. Die Abweichung von diesen Preisen soll nach dem Kompromiß bestraft werden. Der Bestpreis soll 30 Pf. pro Paket betragen. Schließlich ändert der Kompromißantrag die Regierungsvorlage in der Bestimmung, daß an Stelle der vorgesehenen Ermächtigung zum Erlass von Ausführungsvorschriften die Ruhestimmung aufgenommen wird: „Die Reichsregierung erläßt mit Zustimmung des Reichstags Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz, insbesondere auch Vorschriften zur Sicherung der Qualität und über die Ausstattung der Zündwaren. Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe bedroht werden.“

Moskau heßt!

Kommunistische Propaganda. — Vorbereitungen für eine illegale Tätigkeit.

Das Spiel mit den Barrikadenkämpfen.

as. Berlin, 25. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In letzter Zeit sind wiederholt Meldungen über kommunistische Vorbereitungen verbreitet worden. Die kommunistische Presse hat sich stets beist, diese Nachrichten zu dementieren und hat sowohl das von einem Hamburger Blatt veröffentlichte kommunistische Rundschreiben wie auch die Meldung von der Bildung eines besonderen geheimen Direktorgiums, das der kommunistischen Parteileitung noch übergeordnet sein sollte, als Erfindungen bezeichnet. Mögen nun auch vielleicht nicht alle Einzelheiten dieser Darstellungen richtig gewesen sein, so läßt sich doch gar nicht leugnen, daß die Kommunisten in letzter Zeit eine sehr lebhafte Tätigkeit entfalten. Man verliert immer wieder trotz des in Preußen gültigen Versammlungsverbotes Demonstrationen durchzuführen, wobei die „rote Fahne“ dann jedesmal die unausbleiblichen Zusammenstöße mit der Polizei herbeiführt, um erneut gegen die Regierung und gegen die Polizei zu hetzen.

Auch in der Reichsmarine und in der Reichsarmee konnte man in letzter Zeit eine verstärkte kommunistische Propaganda feststellen.

Die verstärkte Tätigkeit der Jünger Moskaus hat in Preußen bekanntlich zu einem Verbot der Versammlungen unter freiem Himmel und von Demonstrationen ebenso zu einer Beschlagnahme der „roten Fahne“ geführt.

Im Ganzen kann diese verstärkte Tätigkeit der Kommunisten kaum überraschen. Schon auf einer Dezember-Rundgebung der Berliner Kommunisten sprach Thälmann davon, daß eine neue revolutionäre Welle Deutschland überfluten werde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die deutschen Kommunisten Moskauer Befehlen gehorchen. Während nämlich die kommunistische Internationale noch im vorigen Jahr feststellte, daß die „unmittelbare revolutionäre Situation“ noch nicht gegeben sei, aber herannahe und zur Vorbereitung die Parole politischer Massentritte ausgab, übernahm die deutsche kommunistische Presse gehorlich diese Parole, ohne sie jedoch verwirklichen zu können. Jetzt aber konstatiert man in Moskau befriedigt, daß die unmittelbare revolutionäre Situation gegeben sei.

Man spricht von einem „revolutionären Aufschwung“, der in Deutschland zu bemerken sei und das Blatt „Sjaja Prawda“ spricht ganz offen von einem „Eintreten der R. P. D. in eine revolutionäre Kampfkampfe“.

Nicht wesentlich anders berichtet die Moskauer „Prawda“ ihren Lesern, daß in Deutschland die Massenbewegung der Arbeitslosen „immer wieder in Barrikadenkämpfe übergeht“.

Das Blatt spricht dann davon, daß die Entwicklung in Deutschland an die Zeiten des Zarentums erinnere, als in Petersburgs Treppow keine historisch bekannt gewordene Lösung ausging: „Mit Patronen nicht sparen.“ Gleichzeitig kündigt das Blatt an, daß eine etwaige Unterdrückung der kommunistischen Partei die R. P. D. nicht vernichten, sondern nur veranlassen würde, ihre Tätigkeit von nun ab „unterirdisch“ zu betreiben.

Tatsächlich kann es auch keinem Zweifel unterliegen, daß die R. P. D. für den Fall eines etwaigen Verbotes längst alle Vorbereitungen für eine illegale Tätigkeit getroffen hat.

Hierüber ist schon auf dem Reichsparteitag der R. P. D. im Juli 1929 im engeren Führungskreis gesprochen worden und auch in kommunistischen Rundschreiben wurde wiederholt erklärt, daß es darauf ankomme, die Partei auch für die Zeit illegaler Betätigung vorzubereiten. Die Rundschreiben zeigen sogar durchweg, daß die R. P. D. nicht nur mit einem Verbot rechnet, sondern selbst in der Illegalität ihre Zukunft sieht. Daraus erklären sich auch die immer und überall wiederholten Bemühungen, Arbeiter und Erwerbslose in Konflikte mit der Polizei hineinzutreiben. Man möchte der Moskauer Zentrale gar zu gern berichten können, daß die Anweisungen genau befolgt und daß auch die Illegalität erreicht sei. Die Opfer würden auch in diesem Falle wieder die mißbrauchten Arbeiter und Erwerbslosen zu bezahlen haben, während sich die eigentlichen Drahtzieher zweifellos rechtzeitig in Sicherheit bringen dürften. Wenn sich dieser Tage der englische Außenminister veranlaßt sah, bei der russischen Regierung wegen der Propaganda der kommunistischen Internationale vorstellig zu werden, darf man wohl erwarten, daß auch die deutsche Regierung nicht untätig bleibt, sondern Veranlassung nimmt, in Moskau nachdrücklich Vorstellungen zu erheben. Die russische Presse aber täte besser, statt deutsche Arbeiter in Barrikadenkämpfe zu hetzen, sich mit den Zuständen in Sowjetrußland zu beschäftigen.

Neue Bestimmungen über das Waffentragen.

as. Berlin, 25. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsinnenminister Severing hat dem Reichstag eine Vorlage ausgeben lassen, die Bestimmungen über das Tragen von Schusswaffen und den Umgang mit Degen- und Stichwaffen enthält. In Zukunft soll nur derjenige noch solche Waffen tragen dürfen, der von der Polizeibehörde einen Ausweis besitzt. Zurückzuführen ist diese Vorlage zweifellos auf die zahlreichen Ausschreitungen links- und rechtsradikaler Kreise.

wesentlich zu unseren Gunsten verschieben. Anders liegen die Dinge bei der politischen Machigruppierung, die sehr wohl von dieser Konferenz ausgehen kann und über die wir uns bereits ausgiebig geäußert haben, anders vor allem mit der These selbst. Als Deutschland in Genf die Abrüstung entschieden forderte und sich dabei sowohl auf die Satzungen des Völkerbundes wie auf die Präambel zu Teil 5 des Friedensvertrages berief, wurde ihm jedesmal von den Vertretern Frankreichs, Paul Boncour und Graf Clauzel, entgegnet, das sei zwar richtig, aber die Sicherheit müsse berücksichtigt werden. An sich eine seltsame Auffassung einem Staat gegenüber, der völlig abgerüstet hat und an seinen Angriff denken kann, weil er gar nicht imstande ist, seine wichtigsten Industriezentren zu schützen. Frankreich könnte sofort, ohne Widerstand zu finden, das Ruhrgebiet, Deutschlands wirtschaftliche Schlüsselstellung besetzen, womit der Kampf entschieden wäre. Überraschend erscheint, daß man auch in London mit der gleichen These vorgeht. Hier hat sie allerdings einen etwas tieferen Sinn.

Man wird sich in den nächsten Jahren immer wieder mit dieser Frage auseinander zu setzen haben. Sie ist das A und O der französischen Politik. In Wirklichkeit handelt es sich nicht um die Verteidigung, denn uns ist Frankreich ohne weiteres überlegen, und die Militärs glauben auch nicht, daß Italien ein bedrohlicher Gegner wäre. Spanien kommt ohnedies nicht in Frage. Dazu hat Frankreich noch den Vorteil, ausgezeichnete Grenzen zu besitzen. Die Pyrenäen, die Savoyer Alpen, die Vogesen, während wir selbst nichts Gleiches aufzuweisen haben. Namentlich nach Osten steht unser Land jedem Nachbarn offen. Was man in Paris erstrebt ist in Wirklichkeit die Hegemonie über den Kontinent. Dazu auch die Bündnisse mit der Tschechoslowakei, Polen, Belgien, Rumänien und Südslawien, die Deutschland und Österreich einschließen. Wenn Herrriot sowohl in Berlin wie in der Pariser Kammer erklärt hat, Frankreich wolle in den Vereinigten Staaten von Europa nur die Gleichberechtigung, nicht aber die Vorherrschaft, so ist einmal dieses Gebilde vorläufig ein Traum und ferner ist Herrriot in der Opposition. Lardieu und seine Leute denken anders darüber. Ob Briand schon mit solchen Zukunftsmöglichkeiten praktisch rechnet, wissen wir nicht, obwohl er sehr viel von ihnen spricht, jedenfalls aber betreibt er Gegenwartspraktik und begleitet seinen Ministerpräsidenten dabei ein gutes Stück Weges. Auch wir sollen uns bei allen Betrachtungen an die Gegenwart halten.

Man wird sofort die Frage nach den internationalen Paktten aufwerfen müssen. Locarno gibt Sicherheiten, die Frankreich aber niemals als ausreichend anseht. Wo man den Vertrag in der kleinen Tessinstadt überhaupt unterschrieben hat, wenn man das alte Mißtrauen weiter nährt, ist uns schleierhaft. Viel merkwürdiger berührt es noch, daß man jetzt weitere Locarno-ähnliche Verträge erstrebt. Man scheint sie für gut zu halten, ohne sich dabei in den Rüstungen stören zu lassen. Es sind zwei Abmachungen, auf die jetzt hingezielt wird. Das eine ist ein Mittelmeerabkommen, das also im wesentlichen Frankreich und Italien, gegebenenfalls auch Spanien betrifft und England als Bürgen einschließt, das andere eine Vereinbarung über Nordsee und Kanal. An ihr wäre natürlich Deutschland zu beteiligen. Außer den beiden Weltmächten sind für diese Gewässer nur neutrale Kleinstaaten Anwohner. Deutschland ist aber in London nicht vertreten. Deshalb wird als Propädeum ein sogenanntes Gentlemen-Agreement zwischen England und Frankreich vorgeschlagen, dem wir später beitreten sollen. Das erscheint eigentlich etwas seltsam. Man hat freilich in Paris im August 1928 den Kellogg-Pakt unterzeichnet, der jeden Krieg als Verbrechen verdammt. Trotzdem müssen sich die Unterzeichner noch einmal gegeneinander schützen. Wenn das eine Papier nichts wert ist, fragt man sich vergebens, was das andere nützen soll. Allerdings fehlen im Kellogg-Pakt militärische Maßnahmen gegen einen Unruhestifter. Im Locarno-Pakt und im Mittelmeerabkommen würden sie vorhanden sein. Bei dem Nordsee-Agreement aber fehlen sie auch, denn hier stehen sich nur zwei ohne den dritten als Garanten gegenüber. Man wird den Eindruck nicht los, als ob Frankreich auf Umwegen ganz etwas anderes erstrebt, nämlich England wiederum auf seine Seite herüberzuziehen, um auf dem Kontinent freie Hand zu behalten. Sehr ausfallsreich ist das freilich nach der Einigung der Angelfachsen nicht mehr.

Der Streit Bolivien-Paraguay.

Eingreifen des Völkerbundes.

Genf, 24. Jan. Der amtierende Vizepräsident Zaleski hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn bittet, die Regierungen von Bolivien und Paraguay an das nach der Dezember-Tagung des Rats vom Jahre 1928 angenommene friedliche Verfahren für die Regelung ihres Streitfalles zu erinnern und den beiden Regierungen die Überzeugung auszusprechen, daß dieses Verfahren durch keinerlei ernste Zwischenfälle gefährdet werde. Der Generalsekretär hat das Telegramm an die beiden Regierungen weitergeleitet und den Ratsmitgliedern zur Kenntnis gegeben.

Bolivianischer Protest.

Genf, 24. Jan. In einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes protestiert der ständige bolivianische Delegierte beim Völkerbund im Namen seiner Regierung gegen die falschen Nachrichten von der Verantwortlichkeit Boliviens an dem neuesten Zwischenfall im Chagabiet, der durch eine paraguayische Patrouille verursacht sei, die einen bolivianischen Beobachtungsposten angegriffen habe. Die Untersuchungen der panamerikanischen Schiedskommission hätten für die Vorfälle vom Dezember 1928 ergeben, daß Paraguay damals der Angreifer gewesen sei. Boliviens habe sich keinen Augenblick von der durch den Völkerbundsakt vorgeschriebenen Linie entfernt und die Durchführung der von Uruguay als Mittelschlichter der Schiedskommission vorgeschlagenen Formel, die es sofort angenommen habe, rubia abgewartet.

Aritisches Stadium auf der Seekonferenz.

Die Franzosen machen Schwierigkeiten. — Keine Anerkennung der Flottenparität.

Um das Verhältnisprinzip.

London, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die ersten Ansichten eines kritischen Stadiums der Londoner Konferenz machen sich bemerkbar. Die französische Delegation soll den Erklärungen des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge, beabsichtigen, die Grundlage, auf der die Konferenz zustande gekommen ist und einberufen wurde, als für Frankreich nicht annehmbar zu bezeichnen. Als Grundlage war bekanntlich das zwischen Präsident Hoover und MacDonald erzielte englisch-amerikanische Übereinkommen bezeichnet worden. Dieses Abkommen machte es wegen der Amerika von England gestandenen Parität notwendig, daß die Flottenstärke der einzelnen Mächte nach einem gewissen Verhältnis bestimmt werden sollte. Wie der Korrespondent nun hierzu mitzuteilen weiß, soll die französische Delegation beabsichtigen, den übrigen Delegationen eine Mitteilung zu lassen, in der dargelegt wird, daß Frankreich nicht ohne weiteres bereit sei, das Verhältnisprinzip bei Festlegung der Flottenstärke der einzelnen Länder als Diskussionsbasis anzuerkennen.

Frankreich wolle an Stelle der Festlegung der Flottenstärke nach einem bestimmten Verhältnis die Flottenstärke oder die Bauprogramme nach nationalen Erfordernissen ohne Beziehung zu anderen Mächten bestimmt werden.

Der Korrespondent vermutet hinter dieser Taktik der Franzosen ihre Absicht, den Grundsatz der Flottenparität mit Italien unter keinen Umständen anzuerkennen, und zweitens ihre Absicht, das Flottenabkommen zwischen England und Frankreich vom Jahre 1928 wieder aufleben zu lassen.

Gestern fanden unter den Delegationen mehrere Besprechungen statt, so zwischen Stimson und Grandi, zwischen dem japanischen Delegationsführer Wafatsuki und Staatssekretär Stimson sowie zwischen Tardieu und Wafatsuki. Während des Wochenendes werden keine formellen Unterredungen stattfinden.

Verteilung eines Fragebogens an die Seemächte.

Das Problem der Einschränkungen.

Paris, 25. Jan. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London berichtet, daß der Generalsekretär der Seeadrillungskonferenz gestern Abend an die verschiedenen Delegationen ein Memorandum habe verteilen lassen, in dem sie aufgefordert würden, vor Montag auf einen sehr eingehenden Fragebogen zu antworten. Dieser Fragebogen bezieht sich auf das gesamte Programm der Konferenz. Unter den Fragen befindet sich namentlich die nach dem Verhältnis der jeder der fünf Mächte zuzurechnenden Tonnage, der Höhe der Gesamttonnage und ihre Verteilung auf die Schiffskategorien. Durch dieses Verfahren würde das Problem der Einschränkungen der Seerüstungen zu Beginn der kommenden Woche in seinem vollen Umfang auf der Konferenz gestellt sein.

Neuverteilung der Kolonialmandate?

Als Basis einer französisch-italienischen Verständigung.

London, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Frage der Neuverteilung der den Siegerstaaten übertragenden Mandate an deutschen Kolonien ist, wie in Londoner politischen Kreisen verlautet, als Basis einer französisch-italienischen Verständigung in Aussicht genommen. Grandi habe mit äußerster Deutlichkeit Tardieu zu verstehen gegeben, daß Italien an der bereits auf der Pariser Friedenskonferenz und auf der Sitzung des Obersten Rates in San Remo vertretenen Auffassung festhalte, wonach Italien bei Friedensschluß in seinem Anteil „an der Kriegsbeute“ geführt worden sei, und daß eine offene Aussprache über eine Neuverteilung der Mandate über die ehemals deutschen Kolonialgebiete Vergleichsaussichten böte.

Befreiung Österreichs von den Lasten des Friedensvertrags.

Schobers Haager Bericht.

Wien, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem vom Bundeskanzler Schöber im Nationalrat erstatteten Bericht hat das im Haag getroffene Übereinkommen mit Österreich im wesentlichen folgenden Inhalt: Die aus dem Vertrag von St. Germain resultierenden finanziellen Verpflichtungen Österreichs werden definitiv gelöst. Infolgedessen tritt das Völkerrecht außer Kraft, das durch diesen Vertrag für die Reparations- und anderen Lasten auf alle österreichischen Güter und Einkünfte gelegt wurde. Das Verhältnis zwischen Österreich und der Reparationskommission hört mit dem Inkrafttreten dieses Übereinkommens auf.

Alle bisher nicht geregelten öffentlichen und privaten Forderungen und Gegenforderungen aus dem Vertrag von St. Germain werden gegenseitig aufgehoben.

Darmit sind die Verwaltungsschuld, die Forderungen aus dem Bukarester Vertrag und alle anderen Spezialforderungen beseitigt, nur die zwischen Österreich und den Signatarmächten bereits früher abgeschlossenen Verpflichtungen bleiben in Kraft. Es handelt sich hierbei um die Auseinandersetzung über die Postsparkasse, die Sozialversicherung, die Versicherungsgesellschaften, die Pensionen usw. Die Liquidation des österreichischen Eigentums seitens der Signatarmächte hört mit dem Inkrafttreten des Übereinkommens auf. Die Forderungen Deutschlands, Ungarns und Bulgariens gegen Österreich, die auf Grund des Vertrages von St. Germain an die alliierten Mächte geteilt werden mußten, werden von diesen annulliert. Das Übereinkommen bedeutet also tatsächlich die vollständige Befreiung Österreichs von den finanziellen Lasten und Bindungen des Friedensvertrages.

Der Bergetat im Landtag.

Gute Lage der Kohlenwirtschaft.

Berlin, 24. Jan. Der Preussische Landtag begann am Freitag die Aussprache zur zweiten Lesung des Bergetats. In etwa 30 Anträgen verlangt der Hauptauschuss hierzu u. a. handelsvertraglichen Schutz für die deutsche Kohle, besonders gegen Polen, ferner Maßnahmen für den Bergarbeiterbeschäftigung sowie Verhinderung weiterer Beschäftigungsstörungen.

Handelsminister Dr. Schreier erklärte, es sei erfreulich, daß dank der getroffenen Maßnahmen eine absolute und relative Senkung der Unfallzahlen im Bergbau vorhanden war. Die Steinkohlenförderung war um 12 Millionen, die Braunkohlenförderung um 8½ Millionen Tonnen höher. An dem Mehrertrag sei auch der Außenhandel beteiligt. Die Gesamtlage der Kohlenwirtschaft habe sich nicht unwesentlich verbessert, was die Abnahme einzelner Werte bestätigten. Die staatlichen Gesellschaften konnten infolgedessen eine Dividende geben. Auch die Arbeiterfrage habe von der guten Entwicklung profitiert. Soll diese Entwicklung möglichst lange anhalten, müßte man freilich zu einer internationalen Verständigung und Beseitigung der unwirtschaftlichen Konkurrenz auf den europäischen Märkten kommen. Beim polnischen Handelsvertrag sei zu verhindern, daß die polnische Kohle die schlesischen Kohlere zu stark belaste. Nach kurzer Betrachtung des Kali- und des Erbsenbaues schloß der Minister mit offenbar an die Adresse Frankreichs gerichteten Ausführungen über die Saargruben. Im übrigen wurde die gute Lage der Kohlenwirtschaft anerkannt. Die Robeisenförderung sei um 1,3 Millionen gestiegen.

Rinderspeisung statt Festessen.

Berlin, 24. Jan. Wie der Antikriegs-Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen die weite Bevölkerungsteile zu kämpfen haben, den alljährlich veranstalteten großen parlamentarischen Empfangsabend der Staatsregierung in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Das Staatsministerium wird stattdessen einen Betrag für Speisungen bedürftiger Schulkinder zur Verfügung stellen.



Die Stärkeverhältnisse der Kriegsflootten.

Wie grundlegend sich die Stärkeverhältnisse der einzelnen Kriegsflootten verschoben haben, darüber gibt unsere Statistik ein anschauliches Bild. In den Tabellen sind alle Linienschiffe, Schlachtkreuzer, Kreuzer und Flugzeugträger enthalten, die jünger als 20 Jahre sind, ferner alle Torpedobootschräube, die jünger als 16 Jahre sind, sowie alle Unterseeboote, die jünger als 12 Jahre sind. Wohl ergibt die Gesamttonnage der Kriegsflootten andere Zahlen, doch darf man die Kriegsschiffe, die älter als oben angegeben sind, getrost außer acht lassen. Ein Linienschiff, das älter als 20 Jahre ist, ist heute doch nahezu wertlos. Wir sehen, wie Deutschland von der zweiten auf die letzte und jetzt sogar auf die siebente Stelle gesunken ist, weil seine Kriegsschiffe immer älter werden und Neubauten nicht in dem erforderlichen Umfang vorgenommen werden können. Wir sehen ferner, wie die Vereinigten Staaten fast die Flottenstärke mit England hergehehlt haben und wie Japan sich von der fünften auf die dritte Stelle vorgeschoben hat. Man darf gespannt sein, welche Verschiebung des Kräfteverhältnisses nach der Flottenkonferenz erneut eintreten wird, sofern man überhaupt positive Arbeit leisten wird.

Edward Munch.

(Ausstellung im Neuen Museum.)

Vielein hat der Norweger Edward Munch, dessen graphisches Werk augenblicklich fünf Säle des Nassauischen Kunstmuseums füllt, als einer der ersten, die aus dem Impressionismus herausgetreten und den Durchbruch zum neuen Form wählten. Der Expressionismus bezeichnet ihn deshalb gnädig als einen „Vorläufer“. Heute haben wir uns darüber beruhigt. Die Zeiten sind vorüber, da ein Vorläufer, wie Franzosen ihn als den Maler der „nackten“ Seele wies. Die brünstig-mystischen Visionen der Jahrhundertwende liegen wie eine ferne Erinnerung hinter uns, und auch vor manchen Bildern Munchs will uns heute das Gruseln nicht mehr so recht gelingen. Während aber der Maler Munch leise zu verblasen begann, wuchs die Wertung des Graphikers. Als solcher ist er unbedingt bahnbrechend, und es gibt wenige Künstler, die, wie er, mit nervösen Linien den leisesten Schwingungen des Seelenlebens zu folgen vermögen. In unserer Ausstellung handelt es sich meist um ältere Lithos, Radierungen und Holzschnitte. Bildnisse gibt es zu sehen und Aste, die uns heute keineswegs revolutionär berühren in ihrer seignerischen Korrektheit. In der sogenannten zweiten Periode treibt Munch dann freilich viel Seelenanatomie. Das Geistige wird zum Seelengeheimnis, Ermattung, Aufregung, Angst leuchtet aus den Augen und strömen die Haare empor. Ein feines, unruhiges Selbstbildnis ist da, dem unwillkürlich der Oberarm eines Skeletts beigefügt wurde. Die zweite Periode Munchs ist bis heute die interessanteste geblieben. Hier erweist er sich als der Meister der dunklen Ahnungen. Stark literarisch belastet, verraten diese Blätter eine seelische Unterströmung, die von Jbsen, Nietzsche und vor allem von Strindberg ausgeht. Hier werden Töne angedeutet, die an die Geisteskrankheiten und Verwandtes anklagen. Liebe, Sünde, Tod, Verben und Vergehen bilden die Grundgedanken. Ein Mädchen küßt einen Totenschädel. Ein anderes umklammert mit wollüstigen Schenkeln ein Gerippe. Die „Pubertät“ zeigt eine halbweiche Jungfrau, die unter einem Geheimnis erschauert, das sich wie eine dunkle Wolke über sie legt. Und doch ist Munch nur das leise Echo Strindbergs, das Pathos der Selbstverleugung dümpelt sich zu einem franten Bild. Das Weiß als das Werkzeuge des Satans hat Munch, wie alle Wollüstigen der Äskete, mit einer inbrünstigen Liebe des Hasses bezeichnet. Dieses dämonische Weiß von damals, vor dem die ganze Kunst auf den Knien lag, kommt uns heute schon ein bißchen komisch vor, zumal es mit einem Kleinhut und mit einem langen Rod auftritt. Dagegen erschauern wir noch

heute vor jenen Blättern, die nichts anderes geben wollen, als die atembeklemmende Angst, die das Grauen um seiner selbst willen luchen. Der Tod hat sich selten in so erschütternder Gestalt gezeigt, wie auf dem Bilde der toten Mutter. Und das „Sterbestimmen“, das lediglich durch die suggestive Kraft schwarzer und weißer Flächen wirkt, gehört zu den ganz großen Werken der Kunst. Es ist unheimlich-transzendent und gleichzeitig von graufiger Realität. Darin beruht eben die Bedeutung dieser Graphik, daß sie in ihren besten Leistungen des Gegenständlichen kaum noch bedarf und lediglich die Linien, die Licht- und Schattenmassen sprechen läßt.

Aus Kunst und Leben.

* Herbert Eulenberg: „Der Ruck und sein Kind“. (Uraufführung im Krefelder Stadttheater.) Unter nieder-rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Jedes neue Bühnenwerk von Herbert Eulenberg bedeutet eine neue, heilige Verbindung um die Kunst der Mule des Theaters. Und da man den Dichter Eulenberg nun einmal lieben muß, ließ die launische Göttin, die sich ihm so oft verweigerte, diesmal in seinem Lustspiel „Der Ruck und sein Kind“ eine Zeitkomödie von großem Reiz gelingen. Deren künstlerischer Wert nicht zuletzt in der Vermählung aller abgedruckten technischen Mittel und in der scharfen, innig humorvollen Profilierung wirklicher Menschen liegt. Menschen, die uns als Top, wie als Einzelschneidung selbst vertraut anmuten in der lächerlichen Wichtigkeit ihres engen Daseins, aber auch in der Tragikomik ihres zeitgebundenen, unentrinnbaren Schicksals. Aufgeweckt an dem verbummelten Dichter Sebastian Schaum. Wie der Ruck verlegnete er einst sein Kind, das einer Liebesverbindung mit der Grüntrampelndlerin Alann entprok. Viele Jahre später kehrt die berühmte Filmdiva Bella Majolika — alias Minchen Alann — gastweise in ihrer Geburtsstadt ein, — umhüllt von Volk und Obrigkeit. Voll Born über die „Belden“ einer neuen, lauten Zeit, die an stiller Kunst achlos vorbeirast, weigerte sich Schaum, ein offizielles Begrüßungsgebet zu verfassen. Darob verlor er seinen Redakteurposten. Während der Feierlichkeiten läßt er mit einigen Genossen keine Wut in Form einer Rachenmuskel für den verhassten Filmmeister aus. Doch bald erfährt Herr „Ruck“, daß Bella seine Tochter ist. Er lebt am eigenen Leibe die Vorteile ihres hoch bezahlten Ruhmes, indem er erster Ruckhüter ihrer Stiftung für berühmte Künstler der Stadt wird. — Geht von der behutamen, den geborenen Vorläufer nicht verleugenden jenseitigen Fassung auch nicht immer starke dramatische Spannungswirkungen aus, ist es Eulenberg doch gelungen, die Hand-

lung gradlinig und ohne wesentliche Hemmungen aufzubauen. Der Dialog ist sprachlich meisterlich geformt. Der prachtvoll intensiven Aufführung war Intendant Ernst Martin ein überlegener, sich um Dichterabsichten erfolgreich mühen Führer. Der anwesende Eulenberg wurde herzlich gefeiert.

H. A. Sv.

* Die Geschichte der Vereinigten Staaten in 500 Worten. Calvin Coolidge der vorige Präsident der Vereinigten Staaten, hat jetzt eine schwierige Aufgabe unternommen, nämlich die, die Geschichte Nordamerikas von der Unabhängigkeitserklärung bis auf den heutigen Tag in nicht mehr als 500 Worten darzustellen. Dieses lakonische Geschichtswerk soll dann in fughroßen Buchstaben auf die Granitoberfläche des Mount Rushmore in Süd-Dakota eingemeißelt werden, und zwar unter den Kolossalgestalten Washingtons, Jeffersons, Lincolns und Roosevelts, die hier von dem Bildhauer Gutzon Borglum plastisch dargestellt sind. Coolidge, der den Titel des „Schweigenden Präsidenten“ führte, ist für diese Aufgabe geeignet wie kein anderer, denn seine Einfühligkeit im Gespräch und sein Bestreben, mit wenig Worten möglichst viel zu sagen, ist bekannt. Man erwartet auch, daß er die Höchstzahl von 500 Worten in seiner Arbeit gar nicht erreichen wird. Obwohl er einer der höchstbezahlten Schriftsteller der Vereinigten Staaten ist, hat er sich doch bereit erklärt, diese schwierige schriftstellerische Leistung umsonst auszuführen. Die Buchstaben werden 5 Zoll tief in den Granit auf einer 25 Meter hohen und 40 Meter breiten Tafel eingegraben, so daß sie schon aus einer Entfernung von vielen, vielen Kilometern sichtbar sein werden. Die nach Westen gerichteten Seiten der Buchstaben werden vergolddet, damit die untergehende Sonne, die auf sie fällt, „der amerikanischen Geschichte den schönsten Glanz verleiht“. Man hat den Grab der Eroberer an der Granitoberfläche des Berges auf 1 Zoll in je 100 000 Jahren berechnet, und hofft daher, daß diese Inschrift wenigstens eine halbe Million Jahre bestehen wird.

* Zeitschriftenchau. „Die schöne Literatur“ beschäftigt sich im Januar-Heft mit Böries von Münchhausen und Martin Andersen Nørz, mit zwei Dichtern also, die, obgleich sozial einander entgegengesetzt, auf der Ebene des Dichterischen nebeneinander stehen. Interessant sind Münchhausens Ausführungen über seine Ahnen und seine Abstammung, wichtig die Münchhausen- und Andersen Nørz-Bibliographien. — „Die Kunst“ bringt malerische Werke von Franz Vent, vornehmlich Landschaften mit lebendiger Empfindung und ausgeschlossenen Sinn für das Organische in der Natur. Auch von dem Franzosen Raoul Dufa werden Landschaften gezeigt. Ferner dekorative Malereien August Babbeyers, Plastiken von Ludwig Runkmann, malerische

Der Kampf um den Nachtragsetat.

Vor der entscheidenden Stadtverordnetenversammlung. — Der Kampf in den Kommissionen. — 5 Millionen Defizit für das Rechnungsjahr 1929. — Die Ausfälle an Steuern und Tarifeinnahmen. — Erhöhung der Gewerbesteuer und Grundvermögenssteuer. — Steigerung der Tarife. — Ordentlicher und außerordentlicher Haushalt. — Entschlußkraft der Stadtverordneten-Versammlung. — Sanierungsmöglichkeiten und Personalkrisis.

Der Stadtkämmerer hat in seiner letzten, viel beachteten Rede über die Finanzlage der Stadt die Einbringung des Nachtragsetats für das Rechnungsjahr 1929 in der Stadtverordnetenversammlung für den kommenden Montag angekündigt. Seitdem tobt ein heftiger Kampf hinter verschlossenen Türen, in den Sitzungen des Wirtschaftsausschusses und der Wirtschaftskommission. Der Ausgang ist ungewiss und die Haltung der Parteien aber ablehnend. Der Stadtkämmerer hat in seinen Ausführungen das Defizit im ordentlichen Etat mit 3,2 Millionen nach dem Stande am 1. September des vorigen Jahres angegeben. Seitdem beläuft sich das laufende monatliche Defizit im ordentlichen Etat nach den Angaben der Verwaltung auf 300 000 Mark. Das ergibt für das Rechnungsjahr 1929 ein Gesamtdefizit von rund 5 Millionen, wenn sich nicht die Höhe des monatlichen Defizits in den beiden letzten Monaten des Rechnungsjahres erhöhen oder vermindern sollte. Ein 5-Millionen-Defizit für Wiesbaden bei einem 50-Millionen-Etat ist als ganz außerordentlich anzusehen und läßt die Schwierigkeiten und die Gefahren, in denen sich Wiesbaden befindet, deutlich erkennen. Wenn sich zum Beispiel das Defizit der Stadt Frankfurt für das laufende Etatsjahr auf 6,5 bzw. 4,8 Millionen beläuft bei einer mehrfachen Gesamtetatshöhe gegenüber dem Etat der Stadt Wiesbaden, so liegt darin ein deutlicher Beweis für die anormale und ganz besonders schwierige Entwicklung der Wiesbadener Finanzen. Nähere Aufschlüsse über die Gründe des Fehlbetrages und die verschiedenen Posten auf der Ausgabe- und der Einnahmenseite des Nachtragsetats dürften in der Stadtverordnetenversammlung am Montag gegeben werden.

Bei Verabschiedung des Voranschlags 1929 im Sommer des vergangenen Jahres spielten zwei variable Faktoren bei dem Ausgleich der Einnahme- und Ausgabeseite eine wesentliche Rolle. Auf der einen Seite mußte abgewartet werden, ob durch die beschlossenen Abkürzungen wirklich die angestrebte und einkalkulierte Verbesserung um 800 000 Mark erreicht würde. Nach den wiederholten Versicherungen soll dieses Ziel erreicht worden sein. Auf der anderen Seite war die dem Wohlfahrtsamt auferlegte Einsparung bei allen Etatspositionen in Höhe von 1,1 Millionen ein sehr ungewisser Faktor. Aber wie uns auch von dieser Seite versichert wird, sollen hier durch äußerste Sparmaßnahmen Millionenbeträge erspart worden sein, wenn auch nur relativ, das heißt, daß Mehrforderungen, die an und für sich bei der wachsenden Notlage und der steigenden Ziffer der ausgesteuerten Erwerbslosen notwendig geworden waren, vermieden werden konnten. Es kann also auch von dieser Seite eine allzu bedrohliche Belastung des ordentlichen Etats für nicht wahrscheinlich erachtet werden. Auf Angabe genauer zahlenmäßiger statistischer Unterlagen soll hier verzichtet werden. Trotzdem erscheint es am Platze, bei dieser Gelegenheit die überaus schwierige Arbeit und aufopferungsvolle Tätigkeit der Beamten und Angestellten des Wohlfahrtsamtes hervorzuheben und ihnen sowie in erster Linie dem leitenden Direktor Ries den Dank der Bürgerschaft auszusprechen. Wenn seitens der Verwaltung zum Ausdruck gebracht wird, daß Sparmaßnahmen Platz gegriffen hätten, so dürften die näheren Mitteilungen darüber, wodurch der hohe Fehlbetrag entstanden und worin insbesondere das laufende monatliche Defizit begründet ist, von besonderem Interesse sein.

4,2 Millionen Grundvermögenssteuer sollten bei einem Zuschlag von 22,5 Prozent laut dem Voranschlag 1929 aus der Bürgerchaft herausgeholt werden, ein Betrag von 28 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Vor kurzem hat man die Höhe um weitere 50 Prozent auf 27,5 Prozent erhöht; die Wiesbadener Sähe liegen nunmehr weit über den Frankfurter Sähen mit 200 Prozent, wobei die unumstößliche Tatsache außer acht gelassen ist, daß selbst bei zahlenmäßig gleichen Sähen Wiesbaden im Vergleich mit anderen Städten

wesentlich stärker belastet ist, da die Grund- und Katastereinschätzung, auf die sich die Festsetzung der staatlichen Grundvermögenssteuer stützt, auf ganz außerordentlich hohen Grund- und Gebäudewerten basiert. Eine weitere Erhöhung der Grundvermögenssteuer und damit eine Erhöhung der Mieten muß abgelehnt werden. Sie ist untragbar und hat eine gefährliche Mietverschuldung des Handels, Gewerbes und breiter Einwohnerschichten im Gefolge, die zu ernststen Befürchtungen Anlaß gibt. Für den unbebauten Boden stellt eine Grundvermögenssteuerrückbildung eine Belastung dar, die zu Zwangsverkäufen führt, und der Anteil des Einkommens der noch erwerbstätigen Bevölkerung, den die Miete bereits verschlingt, gestattet keine weitere Ausdehnung. Das gleiche gilt für die Gewerbesteuer. Bei einer Belastung von 3,2 Millionen Gewerbesteuer laut Voranschlag 1929 entfallen auf jeden Einwohner 21 Mark bei 525 Prozent nach dem Ertrag und 900 Prozent nach dem Kapital gegenüber 400 Prozent nach dem Ertrag in Frankfurt a. M. Die Ausfälle sind hier besonders groß; fast 50 Prozent des Handels und Gewerbes sind mangels Einkommens von der Gewerbesteuer freigestellt und eine weitere Erhöhung läßt die Zahl der noch einigermaßen leistungsfähigen Unternehmen zusammenschmelzen bis zu dem absehbaren Zeitpunkt, zu dem die Steuerquellen vollkommen versandet sind. Dann bleiben alle Sanierungsmöglichkeiten ohne praktischen Erfolg.

Auch hinsichtlich der Tarife hat sich unsere Vermutung bestätigt, daß eine Steigerung der Einnahmen durch Erhöhungen nicht mehr möglich ist. Der Stadtkämmerer hat bei seiner letzten Rede zum Ausdruck gebracht, daß die Ausfälle bei den Wasser- und Lichtwerken die Millionengrenze erreichen. Als Ursachen für den erheblichen Einnahmefall werden das Freiwerden der Belastungswohnungen, Konjunkturrückgang und Ausfälle durch den Wegfall der Straßenbahn und den Minderstromverbrauch durch die S. E. G. angegeben. Eine weitere Belastung des ordentlichen Etats durch Zinsen für Millionenaufwendungen für das Erweiterungs- und Umbauprojekt des Elektrizitätswerkes werden also nur zu einem weiteren Einnahmefall oder einer Tarifsteigerung führen, die einen erneuten Verbrauchsrückgang zur Folge hätte. Denn eine Realisierung der geplanten Projekte, wenn diese nicht sachmäßig neutral festgesetzte lebensnotwendige Betriebsvoraussetzung ist, im Wege des Wechselgeschäftes, dürfte bei der Ungeklärtheit der wirtschaftlichen Zukunft Wiesbadens als reichlich gewagt erscheinen.

Die genannten Ursachen für das Defizit können erklärlich erscheinen, aber sie können doch nicht den ganzen Fehlbetrag verschulden haben. Insbesondere darüber dürfte Klarheit zu schaffen sein, inwieweit erstens der ordentliche Etat durch den gesteigerten Zinsendienst infolge der stets anwachsenden schwebenden Schuld überlastet ist und zweitens eine Verwendung von Mitteln des ordentlichen Etats für Zwecke des außerordentlichen Etats über den Weg der Finanzprünahme von Rückstellungen erfolgt ist. Es soll an dieser Stelle nicht zahlenmäßig weiter verfocht, sondern nur zur Diskussion gestellt werden, inwieweit gerade das letztere Problem mit der Finanzierung des Omnibusbetriebes hinsichtlich der Mehrforderungen, der Finanzierung gewisser Grundstücksankäufe, Straßenausbauten und der Schlussfinanzierung der letzten Wohnhausneubauten in Zusammenhang steht! Ein vorläufiger Rechnungsabgleich der ordentlichen Verwaltung und der außerordentlichen Verwaltung unter gleichzeitiger Bilanzierung des Rückstellungsfonds seit der Stabilisierung der Währung in Einnahme und Ausgabe, mit gleichzeitiger Herausgabe der Goldbilanz und Angabe des Standes der Abschreibung sämtlicher Gebäude, Betriebsanlagen und sonstiger für eine endgültige Sanierung erforderliche Klarheit schaffen.

Werke von Ludwig Bod und Franz Masereel. — Das Kunstwort. — Januar-Heft ist besonders bemerkenswert durch einen Artikel politischen Gehalts unter dem Titel „Materialistischer Idealismus“ zum Fall Eugenberg. Das Heft enthält sonst noch interessante Aufschlüsse über das Wesen von „Symbol und Ornament“, Aufsätze von Charles Dolpau und Anton Hiller mit einem Text von Kurt Martin; ein Bruchstück „Der alte Taschenspieler“ von Hans Carossa und eine Erzählung „Das Liebespaar und die Geister“ von Georg Britting. — Im Januar-Heft des „Lützners“ spricht Otto Heuschke über das Problem „Antike und Gegenwart“, Dr. Wamtsche über „Bildungsgut des Idealismus“. Über die „Abhängigkeiten der ausländischen Presse“ gibt Paul Dehn einen höchst interessanten und lehrreichen Überblick. Aus der Arbeit des „Deutschen Instituts für Zeitungswissenschaft in Berlin“ berichtet Dr. Friedrich Bertkau. — Von der Standwerdung des Proletariats schreibt August Winnig in der „Zeitwende“ einen Aufsatz, Helmuth Schreiner äußert sich zur Schicksalsfrage der Adasogast, über „Die Wurzeln des amerikanischen Kapitalismus und der amerikanischen Philanthropie“ schreibt Johannes Schattenmann. — Im „Pantheon“ sehen wir an erster Stelle Frauenbildnisse des Bistums Mainz, die zu den amüsierten Studien ihrer Gattung zu zählen sind. Mit Porträts des Hofmalers der Medici, Agnolo Bronzino, ferner mit Madonnaen südböhmischer Plastik, mit Bildnissen des Gentile Bellini befassen sich weitere illustrierte Beiträge. — Das reich illustrierte Material der „Jugenddekoration“ (Januar-Heft) mit 57 großen Abbildungen, Bierfarben- und Sepiatonbelegungen, führt das „Haus Bergius“ vor, eine Arbeit des Architekten Prof. Edmund Körner. Der Bau wird durch große Abbildungen bis ins Kleinste hinein dargestellt und erläutert. Auch die Bilder nach Wohnräumen, Einzeilmöbeln, Stoffen, Beleuchtungsformen von Architekt Paul Lüsslo (Stuttgart) u. a. m. geben sehr Fesselndes. — Im Februar-Heft von „Westermanns Monatsheften“ geben 16 der bestbekannten Autoren und Künstler aus allen deutschen Stämmen ihr Bestes an Bildern, Novellen, fesselnden Abhandlungen. — Wie lerne ich reden? Wo esse ich am besten in Berlin? Wie schütze ich die Gesellschaft vor dem Verbrecher? Und einlose der interessantesten, amüsanten und wichtigsten Fragen, welche im Februar-Heft von „Wiesbaden u. Klafinas Monatsheften“ behandelt. Paul Oskar Höders Roman „Die sieben Stufen“ wird beendet. Otto Glase erzählt „Die Geschichte Mariettas“, Prachtvoll ausgestattet ist Heinrichs Aufsatz „Bunte Papageien“. — Die „Koralle“ bringt in ihrem Januar-Heft einen Artikel von Prof. W. Scheffer, der mit klaren Worten und deutlichen Bildern das fonderbare Zusammenwirken von Krampfen und Schieber im Reißverschluß enthält. —

„Der Erdball“ (Hugo Bermühler, Verlag, Berlin-Lichtheim) bringt Artikel aus allen Erdteilen. Aus Europa lesen wir Aufsätze über die Landschaft und Charakterentwicklung im Gebiet des Teufelsmoors des norddeutschen Tieflandes. Von Asien wird uns eine Krönungsfeier in Siam geschildert. Afrika präsentiert sich mit einem kurzen Aufsatz über die eigenartigen Gebirge und Abflüsse einiger Völkerstämme bei der Verwendung sogenannter Schmuckes. Aus Amerika erzählt Dr. Morton Erlebnisse aus dem Indianerreich. — Über den Beruf des Mannesquins schreibt Stud. hem. Hanna Helm im „Uhu“, sie plaudert ohne dichterische Verschönerung über dieses Milieu, über ihren Chef und die Rundschau. Es ist eine Schilderung aus dem Leben — ebenso wie der satirische Zeitpiegel, in dem Walther von Hollander im gleichen Heft „Die viel zu seinen Leute“ zeigt. — Eine Sonnenfinsternis auf dem Jupiter (mit einem Prismenfeldstecher von sechsacher Vergrößerung kann man ohne Schwierigkeit den Jupiter mit seinen vier hellen Monden sehen) gibt der „Wohle“ Anlaß, zu einem interessanten Aufsatz: „Mediumismus im Spiegel unserer Zeit“ nennt sich ein großer Bilderzettel in der neuesten Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ von Geheimrat Dr. Albert Moll. Moll ist bekanntlich ein Gegner des Mediumismus, wie ihn etwa Schrenk-Boring vertritt. — Im Bridge-Berlag Leipzig ist anfangs Januar das erste Heft des „Deutschen Bridge-Magazins“ erschienen. Diese neue Zeitschrift wird von allen Bridgefreunden, welche ihr Spiel nicht nur als ein Mittel zur Unterhaltung, sondern als einen den Geist nährenden Sport auffassen, mit Freude begrüßt werden. — Die neue illustrierte Frauenzeitschrift „Das Heft“ bringt in „Sie auf dem St.“ eine freundliche Plauderei mit lustigen Bildern von Typen des Wintersports. Auch die Mode unter dem Titel „Ein Tag im Winterorthotel“ steht im Zeichen des Schneefalles. Ein bunter Bilderbogen „Was bringt 1930?“ zeigt heitere Prophezeiungen für das neue Jahr.

Theater und Literatur. Als Festspiel für die „Confessio Augustana“ (400-Jahrfeier der Augsburger Konfession, Augsburg Juli bis September 1930) hat Seminarektor S. Giedder (Münster), als Verfasser verheirateter Dramatikerin und Laienspieler, ein neues Laienspiel „Das Festmahl von Augsburg“ in 10 Bildern vollendet.

Wissenschaft und Technik. In Ergänzung der bereits vorhandenen Lehr- und Übungsskizzen wird zurzeit an der hiesigen Gewerbe-Hochschule in Köthen ein Straßenbaulaboratorium eingerichtet. In ihm werden alle Voraussetzungen für eine gründliche Ausbildung von Straßenbau-Ingenieuren gegeben, deren bisheriges Fehlen sich auch im schlechten Zustand unserer Straßen zum Leidwesen aller Straßenbenutzer bemerkbar machte. —

Denn die Ausgleichung des ordentlichen Etats steht mit dem außerordentlichen Etat in einem engen Zusammenhang. Das Defizit im außerordentlichen Etat durch die schwebenden Schulden in Höhe von 15 Millionen ist durch die Aufnahme der 3-Millionenanleihe in der letzten Stadtverordnetenversammlung auf 12 Millionen ermäßigt worden, doch wächst der Betrag weiter durch die riesigen Zinsbeiträge. Wenn die neue 3-Millionenanleihe nur zu einem Kurs von 88 unterzubringen war, so geht der direkte Verlust in Höhe von 360 000 Mark zu Lasten des ordentlichen Etats.

Bei Einbringung des Nachtragsetats zeigt sich die Finanzlage so schwierig und verworren, daß sich die Stadtverordneten kaum ein neues Bild machen können. Die letzte Rede des Stadtkämmerers mit ihren allgemeinen Feststellungen und dem einzigen Fingerzeig für einen Ausweg mit dem Rezept der Steuererhöhungen ist nicht dazu angetan, den Stadtverordneten letzte Klarheit zu geben und sie bewilligungstendenzig zu machen. Unangebracht erscheint es aber, in derart schwierigen Situationen persönliche Verunglimpfungen gegen das stellvertretende Stadtoberhaupt laut werden zu lassen, dessen persönliche Bemühungen und Arbeitsleistung anerkannt werden müssen, wenn er auch die allgemeine Entwicklung der Wiesbadener Finanzen bei einer Zeit Jahren von maßgebenden Mitarbeitern falsch betriebenen Finanz- und Staatspolitik nicht hat aufhalten können. Besonders hervorzuheben ist, daß Wiesbaden in seinen Finanzschwierigkeiten gegenüber anderen Städten keine Ausnahme stellt. Wir haben die Finanzpolitik Wiesbadens laufend verfolgt und können mit Genugtuung feststellen, daß unsere sachliche Darstellung bisher unabweisbar geblieben ist. Ohne eine persönliche Kritik damit zu verbinden, stellen wir fest, daß uns die neuerlichen Vorschläge der Verwaltung zur Sanierung des ordentlichen Etats als verfehlt erscheinen. Auf Grund genauer statistischer Feststellungen muß deutlich zum Ausdruck gebracht werden, daß die geplanten Erhöhungen das Defizit tatsächlich nur um einen Bruchteil vermindern können. Die Stadtverordnetenversammlung dürfte ebenfalls eine weitere Belastung der Bürgerkraft kaum verantworten können, haben doch die Stadtverordneten bei den letzten Etatsberatungen nur unter großem Gewissensdruck den Erhöhungen ihre Zustimmung gegeben.

Der einzig mögliche Weg der Sanierung des ordentlichen Etats für 1929 ist der der Aufnahme einer Defizitanleihe in Höhe von 5 bis 6 Millionen. Seitens der einzelnen Fraktionen, unter Führung des Stadtkämmerers und nach eingehenden Beratungen mühte in Berlin der Versuch gemacht werden, bei der preussischen Seehandlung oder privaten Banken die Gewährung einer langfristigen Defizitanleihe auf das Rathaus, den Wald oder die Wohnhausneubauten, die von Wiesbaden als Stadt des besetzten Gebietes im Staatsinteresse unter größten Opfern gebaut worden sind, zu erreichen. Die Verzinsung und Amortisation wäre alsdann im ordentlichen Etat sicherzustellen und der Betrag bei härtester Drosselung der Ausgaben im Etat 1930 aus Rückstellungen zu entnehmen und durch Streichung des Dispositionsfonds des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung teilweise aufzubringen.

Dieser Vorschlag erscheint der einzig mögliche zur Sanierung des Etats 1929; er kann nur im Zusammenhang mit den Etatsberatungen für 1930 behandelt werden. Aus diesem Grunde dürfte eine Behandlung des Nachtragsetats mit dem Etat für 1930 zweckdienlicher sein. Eine Sanierung des außerordentlichen Etats kann nur durch Sperrung jeglicher Ausgaben, für die keine Deckung vorhanden ist, und nur im Zusammenhang mit dem Westprogramm ermöglicht werden. Beide Probleme sind Aufgaben der neuen Männer, die eine beschleunigte Lösung der Personalkrisis voraussetzen.

Keine Stadtverordnetenversammlung am Montag.

Wie der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung kurz vor Redaktionsschluss mitteilt, findet die für Montag, den 27. d. M., anberaumte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht statt. Die nächste Sitzung ist für Freitag, den 31. Januar, vorgesehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Das Bureau der städtischen Körperschaften teilt mit: Für die Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen im Stadtteil Wiesbaden-Kloppenheim bewilligte der Magistrat einen Zuschuß von 3000 M.

Für den kürzlich verstorbenen Pfarrer August Thomae hat die Stadtgemeinde in Anerkennung der verdienstvollen, fast 40jährigen Wirksamkeit des Verstorbenen in Wiesbaden-Kloppenheim eine Grabstätte auf dem dortigen Friedhof unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Für die äußere Instandsetzung der Kirche in Wiesbaden-Frauenstein wurde ein Zuschuß von 1000 M. bewilligt, nachdem der Landesauschuß seinerseits einen Zuschuß in derselben Höhe bewilligt hat.

Schließlich wurde noch eine Verbesserung der Beleuchtung der Strakenkreuzung Blomaring-Heilstraße und die Einführung einer provisorischen Beleuchtung des Parkplatzes am Staatstheater (Großes Haus) beschlossen.

Ein Aufwertungsprojekt gegen die Stadt Wiesbaden.

Nach den Vorschriften des § 81, Ziffer 8, Abs. 2 der Städteordnung der Provinz Hessen-Rheinland ist es Bestimmung, daß die Ausfertigung von Urkunden namens der Stadtgemeinden von den Bürgermeistern oder deren Stellvertretern unterzeichnet werden müssen. Werden aber in den Urkunden Verordnungen der Stadtgemeinde übernommen, so muß noch die Unterzeichnung eines Magistratsmitgliedes hinzukommen. In Fällen aber, wo die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich ist, muß diese Genehmigungserklärung in beglaubigter Form der gedachten Ausfertigung beigefügt werden. Diese Vorschriften bildeten einen Kardinalpunkt in der Lage der Chemischen Werke, vormals H. & E. Albert, in Wiesbaden-Biebrich gegen die Stadt Wiesbaden, vertreten durch den Magistrat, die am Landgericht Wiesbaden anhängig war. Die Stadt Biebrich hatte zu Beginn dieses Jahrhunderts von dem inzwischen verstorbenen Kammerrentier Albert 125 000 Mark als Darlehen zum Bau einer Quaianlage aufgenommen. Nach einiger Zeit wurde der Vertrag abgeschlossen. Der Wies-

Statistik der Wiesbadener Verkehrsunfälle.

Erhebliche Steigerung der Zahl der Verkehrsunfälle und der dabei verletzten Personen. — Straßen mit besonders großer Unfallziffer. — Die Maßnahmen zur Unfallverhütung. — Hauptursache der Unglücksfälle: Zu schnelles Fahren der Kraftfahrzeuge und geringe Verkehrsdisziplin des Publikums.

Die Polizeiverwaltung gibt eine Verkehrsunfallstatistik für das abgelaufene Jahr innerhalb des Stadtbezirks Wiesbaden bekannt. Danach hat die Anzahl der Verkehrsunfälle im Jahre 1929 gegen das Vorjahr fast um das Doppelte, um 84 Proz., die Anzahl der dabei verletzten Personen gegen das Vorjahr um 81 Prozent zugenommen. Unter ihnen befinden sich 9 Unfälle mit tödlichem Ausgang, gegen 8 im Jahre 1928. Beteiligt waren alle Verkehrsgruppen, insgesamt 926 Fahrzeuge und 461 verletzte Personen; davon entfielen auf: Kraftfahrzeuge 827 mit 388 verletzten Personen, auf Straßenbahnen 54 mit 18 Personen, auf Fuhrwerke 35 mit 31 Personen, Radfahrer 232 mit 146 Personen, Fußgänger 173 mit 176 Personen, Städtische Kraftomnibusse (in der Gesamtsumme der Kraftfahrzeuge mitenthalten): 188 mit 60 verletzten Personen. Die Summe der Ziffern für die einzelnen Verkehrsrunden muß deshalb größer sein, als die Gesamtsumme aller Gruppen, weil an je einem Unfall zumeist mehrere Verkehrsrunden beteiligt sind. Die Anzahl der in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeuge ist vom 1. Juli 1928 bis zum 1. Juli 1929 von 2922 auf 3595, also um 23 Prozent, gestiegen.

Was die Straßen mit besonders großer Unfallziffer im Jahre 1929 betrifft, so kamen von 926 Unfällen im ganzen Stadtbezirk Wiesbaden auf: Moritzstraße—Kirch—Langgasse—Kranzplatz bis Tannusstraße 125 Unfälle; davon: Moritzstraße (ohne 10 Unfälle Ede Rheinstraße) 17, Kirchgasse (ohne 11 Unfälle Ede Michaelsberg) 39, Langgasse 56, und Kranzplatz 13 Unfälle. Auf Nikolaus—Bahnhof—Marktstraße—Michelsberg 80 Unfälle; davon: Nikolausstraße (ohne 11 Unfälle Ede Rheinstraße) 11, Bahn-

hoffstraße (ohne 6 Unfälle Ede Friedrichstraße) 21, Marktstraße 36 und Michaelsberg (ohne 11 Unfälle Ede Michaelsberg—Langgasse) 12 Unfälle. Auf die Wilhelmstraße entfielen 46, Friedrichstraße 35 und Schwalbacher Straße 3 Unfälle.

Die Verhütung der zahlreichen Unglücksfälle an den am meisten gefährdeten Straßen und Straßenzugängen ist bei der Polizeiverwaltung Gegenstand eingehender Erwägungen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dem Vorkommen von Unglücksfällen an Kreuzungen vorzubeugen. Sehr erheblich werden die Gefahren vermindert durch Schaffung von Einbahnstraßen, durch Teilung der Fahrbahn und Anlage von Schutzinseln, die den Fahrzeugführer zu langsamem Fahren zwingen, durch Abschrägung der Ecken und dadurch bewirkte Vergrößerung des Blickfeldes, durch Anlage von besonderen Fußgängerüberwegen und Abspernung nicht zum Übergang geeigneter Straßenteile an den Brennpunkten des Verkehrs, durch Aufstellung von (nachts leuchtenden) Warnungszeichen, durch Verbesserung der Straßenbeleuchtung in den Vororten, durch vermehrte Stellung von Verkehrsbeamten usw. Nach Maßgabe der örtlichen Lage, der finanziellen Mittel und der vorhandenen Polizeikräfte muß versucht werden, der aufsteigenden Tendenz der Verkehrsunfälle durch Unterbindung der Ursachen entgegenzuwirken.

Schon heute kann man als feststehend betrachten, daß die Hauptursachen der Unglücksfälle einerseits in zu schnellem Fahren (insbesondere der Kraftfahrzeuge), andererseits in der geringen Verkehrsdisziplin der Bevölkerung liegen.

badener Bezirksausschuss genehmigte das Darlehen, doch wurde dem Verträge der Genehmigungsbefehl nicht beigefügt. Die Errichtung des Quai unterblieb. Kommerzienrat Albert ließ die Summe der Stadt Wiesbadener, da die Stadt davon zum Umbau der Steinstraße 59 300 Mark gebrauchte. Der Bezirksausschuss gab zur Aufnahme dieses Darlehens keine Genehmigung. Der Wiesbadener Magistrat teilte die 125 000 M. nun in zwei Abschnitte, nämlich in 65 700 Mark, die mit 1/2 Prozent und in 59 300 Mark, die auf Anordnung des Bezirksausschusses mit zwei Prozent getilgt werden sollten. Frau Kommerzienrat Albert, die Witwe des Darlehensgebers, hatte Anfangs der 20 Jahre an die Chemischen Werke, vorm. H. & C. Albert, den noch nicht zurückgekauften Teil des Darlehens abgetreten. In der Inflationszeit, zu Beginn 1923, kündigte die Stadt Wiesbadener das Darlehen und zahlte es Ende März genannten Jahres in Papiermark zurück. Die Stadt Wiesbaden, in die am 1. April 1928 Wiesbadener eingemeindet wurde, weigerte sich, das Darlehen aufzuklären. Die Chemischen Werke erklärten, ein gültiger Darlehensvertrag liege überhaupt nicht vor, da den seitenerzeit abgeschlossenen Verträgen die beglaubigte Genehmigungserklärung der Aufsichtsbehörde, wie es die oben hervorgehobene Bestimmung der Städteordnung verlange, nicht beigefügt sei. Die Aufnahme von Anleihen, durch die eine Stadtgemeinde mit Anleihen belastet oder durch die die vorhandene Schuld vermehrt werde, bedürfe der Genehmigung des Bezirksausschusses, die in beglaubigter Form der Vertragsausfertigung angeheftet werden müsse. Diese Anheftung bzw. Befügung sei nicht erfolgt. Die Stadtgemeinde Wiesbadener habe demgemäß ohne rechtliche Grundlage die 125 000 Mark empfangen und sich um diese Summe ungerechtfertigt bereichert. Die Firma Albert hat zunächst einen Teilbetrag der Summe von 125 000 Mark eingezahlt. Die 3. Zivilkammer des Landgerichts Wiesbaden, die sich mit dem Fall zu beschäftigen hatte, verurteilte aus den angeführten Gründen die Stadt Wiesbaden, zertreten durch den Magistrat, an die Chemischen Werke, vorm. H. & C. Albert, in Wiesbaden-Wiesbadener 6000 Reichsmark nebst 8 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1929 an zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 23. Januar 1930 angemeldeten Fremden beträgt 6267 Kurgäste und Passanten.

— **Todesfall.** Am 22. d. M. starb im hiesigen städtischen Krankenhaus Herr Stadtverordneter Georg Hübschmann aus Wiesbaden-Wiesbadener. Der Genannte gehörte seit 20. Mai 1928 dem Stadtverordnetenkollegium an und war Mitglied der Sozialdemokratischen Fraktion.

— **Bezirksausschuss.** Ein hier in der verlängerten Volkram-von-Eschenbach-Straße wohnender Landwirt hatte die Erlaubnis zum Ausschank von Flaschenbier und selbstgefertigtem Apfelwein aus der Apfelente seines Grundstückes, im Vorgarten seines Hausgrundstückes nachgeschickt. Ein harter Passantenverkehr in den Sommermonaten bestimme zwischen Wiesbaden und Wiesbadener, der an seinem Grundstück vorüberführe. Er besitzt die Erlaubnis, Milch auszuschenken und Flaschenbierhandel zu treiben. Die Polizeiverwaltung und der Magistrat hatten die Bedürfnisfrage verneint. Der Stadtausschuss erteilte aber die Konzession. Polizeiverwaltung und Magistrat verfolgten nun gegen dieses Urteil Berufung. Der Bezirksausschuss änderte das Urteil des Stadtausschusses dahin ab, daß der Landwirt die Erlaubnis zum Ausschank alkoholischer Getränke in den Monaten April bis Oktober erteilte, ein Bedürfnis von alkoholischen Getränken aber nicht anerkannte. — Der Inhaber eines Feinkostgeschäftes in Eltville hatte den Kleinhandel mit Spirituosen in verpackten und versiegelten Flaschen nachgeschickt, und der Kreisaußschuß Rüdesheim dem Antrage stattgegeben, nachdem der Eltviller Magistrat sich auch für denselben eingelegt hat. Die Polizeiverwaltung Eltville legte aber gegen dieses Urteil Berufung ein. Vor dem Bezirksausschuss beantragte der Eltviller Bürgermeister die Aufhebung des Urteils des Kreisaußschusses und Verlegung der Konzession. Der Bezirksausschuss entschied, für die Besucher des Kolonialwarengeschäftes bestehe ein Bedürfnis nach Alkohol und erteilte die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in versiegelten und verpackten Flaschen.

— **Die Versicherungsbeiträge der Besatzungsarbeiter.** Das französische Armeekommando hat auf Antrag des Reichskommissars für die besetzten Gebiete am 15. Januar 1930 eine neue Regelung der den deutschen Besatzungsarbeitern beschützten Löhne verfügt und angeordnet, daß neben den Realloöhnen der Arbeitgeberbeiträge zur deutschen Sozialversicherung von der Besatzung zu übernehmen ist.

— **Die Steuererklärungen für die Frühjahrsveranlagung 1930.** Das Finanzamt macht im Anzeigenteil darauf aufmerksam, daß die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorordere abgegeben sind.

— **Einheitliche Festlegung des Bußtages?** Ein Antrag der preussischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, weist auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Festsetzung des Bußtages hin, denen zufolge der Buß- und Bußtag nicht nur volle Sonntagsruhe erhält, sondern die auch ein Verbot für Vergnügungen umfassen. Diese Regelung gelte aber nur für Preußen während in den angrenzenden Ländern andere Termine für den Bußtag beständen. Infolgedessen könnten am preussischen Bußtag in den Städten und Plätzen benachbarter Länder Vergnügungen in nächstem Umfang eingerichtet werden, zu denen eine aufdringliche Reklame die preussische Bevölkerung anlocke. Die Reichsbahndirektion stelle dafür sogar Sonderzüge zur Verfügung. Das Staatsministerium wird ersucht, mit den angrenzenden Länderregierungen und den Kirchenverwaltungen dahin zu verhandeln, daß eine einheitliche Festlegung dieses gesetzlichen Feiertages erfolge.

— **Die Kerother Jugend,** durch ihre Lichtbildervorträge über ihre verschiedenen Wikingervfahrten längst rühmlich bekannt, legte am Donnerstag und Freitagabend 8 Uhr im volkstümlichen Vortragssaal des Museums wiederum erstrahlende Proben ihrer dauerhaften Eigenart in der Jugendbewegung durch zwei Großfilme, die unter sinnvoller Beleuchtung von Liedern zur Laute, sowie einführenden und erklärenden Worten des Bundesführers Oelbermann zu erst nach Flandern, Schweden und Norwegen führten, dann von der Indienfahrt den Besuch auf der Insel Ceslon in ausgewählten Bildern darboten. Ob man nun ihren Wanderungen durch die nach zahlreichen Spuren des Weltkrieges in Flandern aufmerksam folgte, oder von diesen alten Kulturstätten prächtige Ausschnitte ihrer weltberühmten Kunst schauk, ob man die wunderbare Schönheit der beiden skandinavischen Länder gesahnt und bewundernd miterlebte, oder Ceslons mannigfaltige Tropenpracht in Wiesbaden, Städten, Landschaften, Gebirgsgewalt, Kultur, Religion vor Augen hatte, überall hatte man den weltberühmten Wagemut der Kerother eindrucksvoll als den Sinn

eines starken Dranges zur Erdbewegung in Weite, Größe und Erhabenheit lebendig vor sich, ohne die unwürdige Liebe zur angestammten Heimat zu verdrängen. So war der allgemeine Eindruck der vorzüglichen Darbietungen an den beiden Abenden außerordentlich befriedigend, und ein voller Erfolg für die Bestrebungen, denen die Kerother Jugend sich nun schon jahrelang mit Ausdauer in Zucht und Fleiß hingibt.

— **Eheberatungsstelle.** Um der sich immer mehr ausdehnenden Arbeit der Frühjahrs 1929 im städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1/3, eingerichteten Eheberatungsstelle eine breitere Grundlage zu schaffen, hat sich ein Ausschuss gebildet, dem der Deserent des städtischen Wohlfahrtsamtes, der jeweilige Vorsitzende des Vereins der Ärzte Wiesbaden, des Wiesbadener Anwaltsvereins und die Vertreterinnen des sich aus 18 Frauenvereinen aufammelnden Stadtbundes für Frauenbestrebungen angehören. Durch die Mitarbeit aller dieser Kreise ist die Möglichkeit zu sachkundiger Beratung gegeben. Da die Geschäfte der Beratungsstelle ehrenamtlich geführt werden, ist der gemeinnützige Charakter der Einrichtung gewahrt. Die Sprechstunden finden Montags und Donnerstags, von 17—19 Uhr, statt.

— **Das Halten eines Klaviers in einer Vergnügungskarte unterliegt der Vergnügungssteuer.** Auf Grund der Vergnügungssteuer-Ordnung der Stadt Frankfurt a. M. ist für einen oder mehrere in einer Gaststätte vorhandene Klavier eine Vergnügungssteuer, nach dem Wert des Instruments berechnet, von dem Inhaber des Lokals an die Stadt zu entrichten. Der Inhaber des Cafés Rumpelmaier, Gallusanlage 2, der Restaurateur Friedrich Hanfmann am Opernplatz, der Inhaber des Palais-Cafés, Arthur Loewy, Kaiserstraße 29, und die Groß-Frankfurter Betriebe G.m.b.H. sind deshalb vom 1. Oktober 1929 bis 31. März 1930 in eine Vergnügungssteuer von 60, 27, 30 und 97 RM (letzte Steuer für drei Klavier) genommen worden. Die gegen diese Steuer erhobenen Einsprüche verfielen der Ablehnung. Deshalb war Klage gegen den Magistrat Frankfurt erhoben, um vor allem ein Urteil von prinzipieller Bedeutung herbeizuführen. Am Wiesbadener Bezirksausschuss erklärte der Vertreter der Kläger, das Halten eines Klaviers, das nach der Steuerordnung der Vergnügungssteuer unterliegt, stelle kein veranstaltetes Vergnügen dar. Diese Art zu besteuern, gebe über den Rahmen, den die Reichsbestimmungen gesteckt haben, hinaus. Das Klavier müsse erst betrieben und das Betreiben mit Steuer belegt werden. Der Vertreter des Frankfurter Magistrats führte aus, die Steuerbehörde könne nicht jedem Spiel, das auf dem Instrument in der Gaststätte ausgeführt werde, nachgeben und das Spiel in Steuer nehmen und obendrein dem Steuerpflichtigen noch den Beweis erbringen, daß auf dem Flügel zu der oder jener Zeit gespielt worden sei. Ein solches Verfahren sei ganz und gar unzulässig. Deshalb habe man jedes Instrument, das in einem Gastlokal platziert und jederzeit in Betrieb gesetzt werden könne, um ein Vergnügen zu erzeugen, besteuert. Die Rechtsauffassung des Magistrats sei eine richtige. Sollte der Nachweis gebracht werden, daß ein Flügel in Wirklichkeit nicht benutzt worden sei, dann werde die Steuer selbstverständlich gestrichen, denn die Benutzung, nicht das Halten unterliege der Steuer. Der Bezirksausschuss wies die Klagen ab, die Zulässigkeit der Frankfurter Vergnügungssteuerordnung bestätigend, denn, wenn ein Instrument in einem Café oder in einem sonstigen Lokale platziert werde, dann werde es eben benutzt und erzeuge unter Umständen ein Vergnügen. Würde auf ihm tatsächlich nicht gespielt, dann stehe es dem Inhaber frei, dies tatsächlich nachzuweisen.

— **Über die Prüfung für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen** ist eine neue Ordnung eingeführt worden. Sie stellt fest, ob die Bewerberin befähigt ist, als Kindergärtnerin und Hortnerin in Familien, Kindergärten, Horten und Kinderheimen tätig zu sein. Zur Abhaltung der Prüfung berechnen sich alle öffentlichen anerkannten vereinigten Fachseminare und die an Frauenschulen und Hausfrauenklassen angegliederten vereinigten Lehrgänge zu dieser Ausbildung, die privaten Veranstaltung, soweit ihnen das Recht der Abhaltung verliehen ist. Die Fächer sind Religion, Erziehungslehre, Kindergarten, Dorf- und Heimkunde, Natur- und Kulturkunde, Deutsch und Jugendliteratur, Bürger- und Jugendwohlfahrtskunde, sowie Gesundheitslehre, Körpererziehung und Bewegungsspiel, Musik, Beschäftigungsunterricht, Zeichnen, Ausmalen, Modellieren und Knetarbeit, Arbeit im Kindergarten, im Hort, im Haus und Garten.

— **Die große Erbschaft.** In der Wohnung einer älteren Dame erschien vor mehr als Monatsfrist ein fremder Herr, der sich als Gerichtsbeamter ausgab und der Frau unter Vorzeigung eines angeblich amtlichen Dokumentes die Mitteilung von einer größeren Erbschaft machte, u. a. ein mehrstöckiges Haus und bare 45 000 M. Das entscheidende

Schriftstück könne er aber nur gegen sofortige Aushändigung von 100 M. aushändigen. Die Dame konnte ihr Geld nicht gleich lassen und zögerte mit der Herausgabe des Geldes. Der Mann mußte schließlich ohne Geld abziehen, da die Frau über nur einige Mark verfügte. — Das gleiche Manöver verübte der „Gerichtsbeamte“ bei anderen Damen, die ihm auch Geld aushändigten und sich verpflichteten, am Tage der Übergabe der Erbschaft vor dem Amtsgericht noch eine weitere Summe zu geben. Um die Dofe ganz sicher zu machen, gab der Mann den Frauen noch einen Primawechsel über 75 000 M., der innerhalb zweier Monate zahlbar sein sollte. Der Schwindler erhielt in den Monaten Dezember und Januar in vielen süddeutschen und westdeutschen Städten auf diese Weise sehr erhebliche Geldsummen. Nunmehr konnte der Schwindler, als er die bayerisch-österreichische Grenze überschreiten wollte, festgenommen werden. Es handelt sich um einen Angestellten aus Südbawien.

— **Bekämpfung der Bismarck.** Die Polizeiverwaltung weist erneut darauf hin, daß das Hegen, Fäulen und Verenden der Bismarck verboten ist. Ebenso ist die Einfuhr und Durchfuhr von lebenden Bismarcken verboten. Nur für wissenschaftliche Zwecke sind Ausnahmen vorgesehen. Jedes Neuaufsetzen der Bismarck ist sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Zur Anzeige sind verpflichtet: die Eigentümer, Besitzer, Hüthhaber und Pächter für ihren Besitz, Grundstücke und Gewässer, die Fischereiberechtigten, die Jagdberechtigten, die Forsthausbesitzer und die öffentlichen Sicherheitsorgane. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

— **Einfuhrverbot für Papageien in ganz Deutschland!** Eine vielbesprochene polizeiliche Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 14. d. M. verbietet die Einfuhr von Papageien und Sittichen in Preußen. Dieses Einfuhrverbot wird auch von allen anderen deutschen Ländern erlassen werden. — Die sogenannte Papageienkrankheit (Pittakose) ist in vielen Fällen unter den nach Deutschland eingeführten Papageien und Sittichen aufgetreten; sie äußerte sich in verminderter Fresslust, gesträubtem Gefieder, Mattigkeit, Schlafsucht, sowie Durchfall und führt häufig zum Tode. Die Krankheit, deren Ursache und Verbreitungsweise noch nicht geklärt sind, greift auf Menschen und wahrscheinlich auch auf nahrungsaufnehmende Tiere über. Die Veterinärärzte revidierten, nach einer Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten, zurzeit die Vogelhandlungen zur Ermittlung derartiger kranker Tiere. Dem Publikum werden nochmals Voricht im Umgang mit Papageien und Sittichen und sofortige Zuteilung eines Tierarztes bei Erkrankung dieser Tiere unter den angegebenen Erscheinungen dringend empfohlen.

— **Ein deutscher Liedertag im Sommer 1930.** Vor der großen Sängerbundschaft, die 1932 in Frankfurt a. M. stattfinden wird, plant der Deutsche Sängerbund noch eine Veranstaltung, die sich bekanntlich speziell die Pflege des deutschen Volksliedes zur Aufgabe setzt. Es soll eine Art Massen demonstration sein, die in allen Städten und Dörfern Deutschlands und in den deutschen Vereinen des Auslandes in besonderen Vorführungen der Ortsvereine die Schönheiten des deutschen Volksliedes zeigen soll. Dieser „Tag des Volksliedes“ wird am 21. Juni stattfinden.

— **Kabel- und Funkbriefe von und nach Südamerika.** Kabel- und Funkbriefe (32-Telegramme) im Verkehr mit Südamerika (Südstaaten) werden von jetzt an nicht mehr am zweiten Tage nach der Auflieferung, sondern bereits am Vormittag des auf die Auflieferung folgenden Tages nach den Bestimmungen für RT-Telegramme zugestellt.

— **Der 2. Kurhaus-Maskenball** findet am Samstag, den 1. Februar, in sämtlichen Räumen des Kurhauses statt.

— **Festgenommen** wurden zwei männliche Personen, welche von einem Fabrikhof in letzter Zeit mehrere Kilogramm Abfallmetall entwendet hatten. Dieses Metall hatten die Täter in der Stadt verkauft.

— **Manjardendiebstahl.** Am Donnerstagsmorgen wurden mittels Einbruchs aus einem Manjardenszimmer in der Moritzstraße folgende Sachen gestohlen: 1 beige-farbiger Damenmantel mit braunem Seidenfutter und braunem Pelztragen, 1 blaues Kleid mit Glodenrod, 1 blaues Seidenkleid, 1 blaues Wollkleid, 1 Tag- und 1 Nachthemd, 1 weißer und 1 rosa-farbiger Unterrock, 1 Paar schwarze wollebene Damen-Spangenschuhe, 1 schwarzer Handkoffer, Größe etwa 50×35×15 Zentimeter.

— **Diebstahlshronik.** Gestohlen wurde von einem Stofflager ein schwarzer und ein blauer Herrenstoff von 3.20 Meter. Der Stoff ist besserer Qualität. — Anfangs November 1929 wurde in Treiden ein Fahrrad, Marke „Corona“, Nr. 508 345, untergestellt und nicht wieder abgeholt. Das Rad rührt wahrscheinlich aus einem Diebstahl her. — Gestohlen wurden aus einem Garten in der verlän-

serien Georg-August-Strasse 60 Rosenbüsche, 2 Pfirsichbäumchen, 1 Birnenpyramide und 10 Spalierbäumchen. Vor Verkauf wird gewarnt. — In der Nacht zum 20. d. M. wurden von einem Lagerplatz im Distrikt „Unter Dollenborn“ drei Dühner und ein Zentner Mais gestohlen.

Der 1. Gemeindevorstand der Marktgemeinde für diesen Winter wird am Sonntag, abends 8 Uhr, in Ermangelung eines eigenen Gemeindefaales im Evang. Vereinshaus, Platter Strasse 2, stattfinden. Pfarrer Rumf wird über den Vertrag der Kirche mit dem Staat sprechen, also über eine Frage, deren Bedeutung und Stand heute viele erst bemerkt. Desan Schüller wird Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand geben. Die Vorträge werden von musikalischen Darbietungen umrahmt sein, für welche Dr. Graefe (Violine) und die Christliche Chorvereinigung unter Leitung von Rektor Loh ihre Mitwirkung freundlich zugesagt haben.

Wiesbaden - Viebrich.

Die „Concordia“ Verein zur Pflege des deutschen Volksliedes, begibt kürzlich im Saale des „Schützenhofes“ ihr 5. Stiftungsfest. Der Verein hatte zu dieser Feier ein umfangreiches Programm aufgestellt, in dem besonders der Gesang betätigt war. Prachtvolle Chöre und Lieder gelangten durch den Verein unter seinem Dirigenten Hugo Bid in vortrefflicher Weise zu Gehör. Besonders auffallen erregten die Tenorsoli eines jungen Viebricher Sängers Emil Bid. Der junge, in Wiesbaden ausgebildete Künstler, sang Lieder von Schubert und Beethoven mit großem Erfolg. Die Begrüßungsansprache hielt F. Holz. Die Musikvereinigung erfreute durch Orchestervorträge und zwei Theaterstücke, sowie ein Ball bildeten den Abschluß der wohl gelungenen Veranstaltung.

Wiesbaden - Rambach.

Die Gesellschaft „Fidelio“ hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Florreich, 2. Vorsitzender Aug. Schwalbach, W. Schid, Schriftführer, Kassierender W. Cumarus. Die Vergütungskommission bilden die Mitglieder: Ferd. Steine, Ad. Cumarus und P. Rudolph. Am Freitagabend soll ein Maskenball stattfinden und am Samstagabend ein Vereinsball. Die Neueinführung einer Operette ist geplant. — Am vorigen Samstag hielt der MGV „Liederkreis“ Rambach seine Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Aug. Schneider zeigte, daß der Verein sich im letzten Jahre, dank der guten Leitung seines Chorleiters Otto Franke, wieder erfolgreich betätigt hat. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt: 1. Vorsitzender Aug. Schneider, 2. Vorsitzender J. Wintermeyer, 1. Kassierer Karl Schink, 2. Kassierer W. Cumarus, 1. Schriftführer Wilhelm Heuser, 2. Schriftführer Wilhelm Heuser, 1. Beisitzer Gustav Schmidt, 2. Beisitzer Ludwig Beder, 3. Beisitzer Paul Cumarus, Jahrentreuer Aug. Schmidt. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre wieder an einem Wettstreit teilzunehmen, und danach mit den Vorarbeiten für das 70jährige Bestehen des Vereins zu beginnen. Nach Aufstellung des Jahresprogramms schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung, mit dem Wunsch, weiterhin dem deutschen Lied und dem Verein die Treue zu bewahren.

Wiesbaden - Erbenheim.

Regierender Franz Stein, der der älteste Einwohner unseres Stadtteils ist, vollendete am 23. Januar sein 84. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Stein hat den Krieg 1870/71 mitgemacht. — Der Arbeiter-Turn- und Sportverein, der vor einigen Monaten sein 20jähriges Bestehen feiern konnte, beabsichtigt im Laufe dieses Jahres ein Turnerheim zu errichten. Er wählte deshalb in seiner am 19. Januar stattgefundenen Generalversammlung einen Bauausschuß, der alsbald die nötigen Vorbereitungen treffen soll. In den Vorstand wurden gewählt: Karl Dorn, 1. und Reinhold Schäfer, 2. Vorsitzender, Karl Stern wurde Kassierer und Georg Schönbein Schriftführer. — Der „Kriegs- und Militärverein“ hielt im „Römer“ seine Jahreshauptversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Ernst Stein als 1. und Karl Christ als 2. Vorsitzender, Karl Beder jun. als 1. und H. W. Dressler als 2. Schriftführer, 1. Kassierer wurde Heinrich Born und Stillschreiber Georg Enders. Als Mitgliedswart ist Aug. Pradi und als Jugenwart Heinrich Schwenk tätig. Zum Bahnenführer wurde Ludwig Wintermeyer jun. bestimmt und als Begleiter die Mitglieder H. J. Christ, Aug. Hombberger, S. Aug. Koch, Franz Reinemer und H. Schwenk. Die Zahl der Beisitzer beträgt fünf. In den Vergütungskommission wurden Aug. Hombberger, S. A. Koch und Adolf Romberger gewählt.

Wiesbaden - Heilich.

Das Winterkonzert des MGV „Frohinn“ hatte einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. Der 1. Vorsitzende W. Wagner las die Begrüßungsworte. Die vorgetragenen Chöre zeigten von guter Schulung und regem Fleiße des Dirigenten, Lehrer Schmidt, und der Sängerschaft. Eine besondere Note erhielt der Abend durch den eindrucksvollen Vortrag von Chören des verstorbenen Komponisten A. Schaub und Pieter Thomas. Das Programm bot außer Gesangsvorträgen noch das Singpiel „Die Sprudelsee“ und ein Lustspiel „Die bunte Welt“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. Zu der am Sonntag im Kleinen Saale stattfindenden Aufführung des amerikanischen Sensationsstückes „Reporter“ von Ben Hecht und Charles Mac Arthur (deutsch von Rudolf Lothar) hat Friedrich Schlein das Bühnenbild entworfen und eingerichtet. Die kostümliche Einrichtung besorgte Robert Kees.

* Kurhaus. Das Abonnementskonzert des Kurorchesters morgen Sonntag findet als „Solisten-Abend“ statt. Solistisch wirken mit: Konzertmeister Bergmann, Kammermusiker Bräuner, Danneberg, Kiesel und Wölfer. — Am Montag findet der bereits angekündigte Vortrags-Abend von Waldemar Bonfels im kleinen Saale des Kurhauses statt, bei welchem der Dichter persönlich aus seinen Werken vorlesen wird. — Die Lang-Lees der Kurverwaltung finden am Montag und Donnerstag statt. — Der Geheißpaziergang am Dienstag führt zum Weiburger Tal, Dorfhaus Rheinbild. Treffpunkt nachmittags 2 1/2 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* Zofenkonzerz der Kurverwaltung. Das 7. Zofenkonzerz findet am Freitag, 31. Januar, unter Leitung von Karl Schürich statt. Solist: Prof. W. Bachhaus (Klavier).

* Deutsch-Russische Alai-Expedition. Über den Verlauf dieser vielbesprochenen Forschungsreise auf das gewaltige Hochland des Pamir in Zentralasien, die ihre Krönung in der Erstbesteigung des Mt. Denin fand, des höchsten russischen Berges, wird am Montag, 27. Jan., im Rahmen der Vor-

tragsabende des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Dr. Finsterwalder, München, einer der bekanntesten Teilnehmer der Expedition, sprechen. Der führende Forscher, der durch seine unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführten Kartenaufnahmen wesentlich zu den großen Erfolgen des Unternehmens beigetragen hat, wird seine Ausführungen durch eine große Zahl von interessanten Lichtbildern ergänzen. Der Vortrag findet im Vorraum des Museums statt; Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr. Gäste sind willkommen und haben freien Zutritt.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 27. Januar	19.30 Uhr: „Wilhelm Tell“, Stamme A	19.30 Uhr: „Moby“, Welaufgeh. Stammt.	16.30 Uhr: Lang-Lees, 16 u. 20 Uhr: Konzerte, 20 Uhr im kl. Saale: Waldemar Bonfels.
Dienstag, 28. Januar	19.30 Uhr: „Der erste Walzer“, Stamme B	19.30 Uhr: „Reporter“, Stamme L	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen, 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Mittwoch, 29. Januar	19.30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“, Stamme C	20 Uhr: „Gefühl“, mit seinem Ensemble, Drama in 3 Akten von H. Strindberg, Welaufgeh. Stammt.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen, 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Donnerstag, 30. Januar	19.30 Uhr: „Der erste Walzer“, Stamme D	20 Uhr: „Gefühl“, Stamme III	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen, 16.30 Uhr: Lang-Lees, 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Freitag, 31. Januar	19.30 Uhr: „Wilhelm Tell“, Welaufgeh. Stammt.	19.30 Uhr: „Moby“, Stamme V	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen, 16.30 Uhr: VII. Jubil.-Konzert, 16 u. 20 Uhr: Konzerte, 20 Uhr: Großer Rosenball.
Sonntag, 1. Februar	19.30 Uhr: „Königsbader“, Stamme G	20 Uhr: „Der schilfliche Weinberg“, Stamme VI	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen, 16.30 Uhr: in kl. Saale: 2. Großer Rosenball.
Sonntag, 2. Februar	19.30 Uhr: „Der erste Walzer“, Welaufgeh. Stammt.	19.30 Uhr: „Reporter“, Welaufgeh. Stammt.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen, 16 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Joh. Strauß-Abend.

Wiesbadener Vistspiele.

* Ufa-Palast. Wieder einmal zwei amerikanische Filme auf einmal. „Kummele der Liebe“ — man begreift nicht recht, warum die Überhebungen aus dem Englischen immer so unglücklich ausfallen müssen. Nach dem Titel sollte jeder auf eine possenhafte Angelegenheit schließen, und dabei geht es hochdramatisch zu. Der Direktor einer Jahrmärktstruppe steht in zarten Beziehungen zu einer seiner Tänzerinnen. Aber noch mehr liebt er seinen Sohn Bob und möchte verheiratet, das die gleichfalls ein „Hanswurst“ wird. Die Geliebte, auf die Vaterliebe eifersüchtig, stellt einer Kollegin ein Honorar von 100 Dollar in Aussicht, falls es ihr gelingt, Bob zu verführen und der natürlichen Liebe zu entziehen. Anzahlung zwanzig Dollar. Man ist in Amerika stets leichtgläubig, so lange es sich bloß um die Liebe handelt, und man wird erst sentimental, sobald geschäftliche Interessen auf dem Spiele stehen. So geht es auch hier. Bob soll Rechtsanwalt werden, wird aber das Opfer einer Raubnacht und der vielerlei anderen, mit zwanzig Dollar angekauften Lou. Es kommt aber anders als man denkt; Lou verliebt sich richtiggehend in den grünen Burzeln und eilt spornstreichs mit ihm zum Standesamt. Der Vater erkaufte seinen Groß in Afrika, was in Amerika eine zweifache Sünde ist, gegen die Moral im Allgemeinen und gegen das Polizeiverbot im Besonderen. Die Wege der Filmregie sind wunderbar; die Bänder treffen wieder zusammen, und der hochbefriedigende Schluß besteht in Zerrückung der Whistlofische und ehelicher Verbindung. Unter den Darstellern erweist Douglas Fairbanks jun. besondere Aufmerksamkeit. Er ist vorläufig nur eine jugendhafte Frische ein, aber gerade ein gewisser Mangel an Routine gibt seiner Leistung eine köstliche Ursprünglichkeit. Der zweite Film heißt „Frau oder Geliebte“. Was für eine Problemstellung! Natürlich Frau! So kommt es auch in dem Film. Ein Lebemann verliert seine Freundin an einen millionenschweren Ehemann, gewinnt aber eine treue Gattin an einem Mädchen, das er auf der Straße aufgefunden hat. Corinne Griffith ist am lebenswertesten, so lange sie das unmögliche Kostüm einer Vorstadtdame und den Hut für drei Dollar trägt. Fabelhaftes Feilen die Arnaut Brothers in ihrem Tonfilm. Das zwischergende Vogelskonzert, das sie zum besten geben, sucht keinesgleichen.

* Film-Palast. Heute Samstag läuft im neuen Programm der neueste Harry-Liedtke-Film „Donauwalzer“, in Erstaufführung für Süddeutschland gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung. Harry Liedtke und Ernst Beredes spielen die Hauptrollen. Im zweiten Film „Am Frauen und Gelb“ gibt Walter Rilla die Hauptrolle; die Regie führte Hans Otto. Das Orchester wird all die bekannten Wiener Walzer spielen. Am Sonntag können nur zwei Vorstellungen stattfinden. Die erste beginnt 6.45 Uhr, die zweite um 9 Uhr.

* Thalia-Theater. Dem großen Menschen und Künstler Professor Heinrich Zille ist der Film „Mutter Krausens Fahrt ins Glück“ gewidmet, der nach Erzählungen von Zille von Dr. Böll und J. Bethge für den Film bearbeitet wurde. Das Protektorat übernahm Frau Professor Käthe Kollwitz, Mitglied der Akademie der bildenden Künste. Die tragische Handlung spielt sich in Berlin-N. ab. Also Zilles „Müllisch“ noch mehr Zilles Vermächtnis. Die übrigen Rollen sind zum größten Teil mit ungeschminkten „Originalen“ besetzt. Den lustigen Teil des Programms bestreift Charlie Chaplin mit seinen beiden Grotesken „Charlie haut sich durchs Leben“ und „Charlie im Variété“.

* Kino für jedermann, Bleichstraße 5. Zurzeit läuft „Die Arche Noah“, das größte Filmmittel der Welt.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Scharr'sche Männerchor“ hielt am vergangenen Samstag seine aufgesuchte Jahressammlung im Vereinsheim, „Zum Turnersheim“, ab. Der 1. Vorsitzende A. Scheich gedachte in seiner Begrüßungsansprache besonders des im vergangenen Jahre verstorbenen Gründers des Vereins, Kammermusiker A. D. L. Scharr. Nach dem Bericht des 1. Vorsitzenden kann der Verein mit seinen gesanglichen Leistungen im verflorenen Jahre voll und ganz zufrieden sein. Die Mitgliedszahl hat im vergangenen Jahre wieder zugenommen. Die Vorstands-

wahl brachte folgendes Ergebnis: Ehrenvorsitzender Karl Kähler, 1. Vorl. A. Scheich, 2. Vorl. L. Schmidt, 1. Schriftf. K. Lang, 2. Schriftf. E. Langes, 1. Kassierer S. Köndle, 2. Kassierer L. Speith, Beisitzer A. Giermann, A. Meutz, A. Reinmann sen. und B. Christ, Bühnenwart W. Geper, Rechnungsprüfer W. Beder und Th. Müller. Die Vergütungskommission setzt sich aus 7 Herren des Vereins zusammen. Der Vereinsmascotte findet wie alljährlich am Fastnacht-Samstag in der Loge „Plato“ statt.

* Die Jahreshauptversammlung des Stenographenvereins „Gabelberger“ (E. V.), Wiesbaden (Verein für Einheitschrift), hat am 18. d. M. in dem Vereinslokal, Hotel und Restaurant „Union“, stattgefunden. Nach dem Jahresbericht stand das 60jährige Jubiläum des Vereins, verbunden mit dem 49. Verbandstag des hessisch-nassauischen Kurzschriftverbandes, im Mittelpunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Vorsitzende gab über die verflorenen 60 Jahre einen kurzen Rückblick. Der Verein zählte 1913 65 Mitglieder, während er im Jahre 1821, also nach Überwindung der schweren Kriesszeit, nahezu 500 Mitglieder hatte. Zum Schluß des abgelaufenen Geschäftsjahres hat der Verein einen Bestand von nahezu 700 Mitgliedern erreicht, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von weiteren 100 Mitgliedern bedeutet. Der Unterrichtsbetrieb hat sich bedeutend erweitert und ist äußerst reger. 350 Mitglieder des Vereins haben sich im abgelaufenen Jahre an vier Wettstreiten beteiligt, von denen rund 300 Preise erhielten, darunter 50 Ehrenpreise. Die Höchstleistung, die seitens des Vereins hervorgebracht wurde, betrug 240 Silben. Der dritte vom Kurzschrift-Besitz Rhein-Rahn gestiftete Wanderpreis ging zum dritten Male und damit endgültig in den Besitz des Vereins über, während der vierte Wanderpreis zum ersten Mal errungen wurde. Die Damen E. Höder und A. Schmidt, sowie Herr R. Martin, die sich im vergangenen Geschäftsjahre durch fleißige Tätigkeit für den Verein verdient gemacht haben, erhielten eine Anerkennung in Form eines stenographischen Werkes. Die Preise und Diplome für das Monats-Schön- und Nüchterschreiben, das im abgelaufenen Jahre fünfmal ausfertigen war, gelangten zur Ausgabe. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die nachfolgenden Damen und Herren neu bzw. wiedergewählt: 1. Vorl. A. Käder, Schopenhauerstr. 4; 2. Vorl. A. Scheiber; 1. Schriftf. Fr. Frieda Belland; 2. Schriftf. Fr. E. Doss; 1. Kassierer E. Schnitgen, Wehrstr. 23; 2. Kassierer D. Herrmann; Schrift- und Mitgl. edward O. Schlüter und S. Engelmann; Bühnenwart Theo Catta; 1. Beisitzer Fr. E. Bed; 2. Beisitzer H. Haas; 3. Beisitzer K. Hirsch; 4. Beisitzer Fr. Reimerl. Der Wettstreit- und Vergütungskommission ist ebenfalls neu gebildet worden. Als Obmann für den ersten ist A. Scheiber neu, für den letzteren E. Fris wiedergewählt worden, der dadurch auch dem Vorstand noch angehört. Als erste Veranstaltung für das Geschäftsjahr 1930 wurde für den 15. Februar ein „Bunter Abend“ in den Räumen des Vereins in Aussicht genommen. — Neue Anfängerlehrgänge sollen im März oder April beginnen.

* Der „Bavaria-Verein, Wiesbaden“ (agr. 1908), E. V., hält am Samstag, 1. Februar, abends, seinen beliebten, großen Volks-Maskenball im Paulinen-Schloß ab.

Zahlen aus Handel, Industrie und Handwerk.

Der Groß- und Einzelhandel umfaßt in Deutschland zurzeit rund 440 000 Betriebe, in denen 950 000 Angestellte beschäftigt werden. Also jeder Betrieb kann im Durchschnitt kaum mehr als 2 Angestellte aufweisen. An der Spitze steht der Handel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren, in dem 499 905 Angestellte in 263 458 Betrieben beschäftigt werden. Der Tabakhandel beschäftigt in 53 500 Betrieben rund 71 000 Angestellte, der Milchhandel rund 65 000 Angestellte. An letzter Stelle der größeren Handelsbetriebe befindet sich der Handel mit Fischen, Geflügel und Wildpret, der rund 17 000 Angestellte in 10 000 Betrieben beschäftigt. In der Industrie sind in rund 400 000 Betrieben 9,6 Millionen Menschen beschäftigt, während das Handwerk in 1,5 Millionen Betrieben 3,3 Millionen Personen beschäftigt. Was die Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen anbelangt, steht bei den Handwerfern das Bekleidungsgewerbe (Schneider, Schuhmacher usw.) mit 480 000 Betrieben und 800 000 beschäftigten Personen an der Spitze. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (Bäcker, Fleischer usw.) sind in 300 000 Betrieben 765 000 Personen beschäftigt. Das Bauhandwerk (Maurer, Maler und Tapezierer usw.) bietet bei 220 000 Betrieben weit über 600 000 Personen Beschäftigung. Dann folgen die Tischler und Stellmacher mit 210 000 Betrieben und 450 000 Beschäftigten, sowie die Schmiede, Schlosser usw. mit 130 000 Betrieben und 333 000 Beschäftigten. Es sei bemerkt, daß in dieser Statistik weder die Warenhäuser noch die Straßenhändler mitgezählt worden sind.

Der Hessen-Nassauische Provinziallandtag.

* Kassel, 24. Jan. Unter dem Vorsitz des Maurermeisters Hermann Jochen Geil-Oberlahnstein-St. Goarshausen (Str.), des Alterspräsidenten des Provinziallandtages, wurde heute vormittag, wie schon gemeldet, kurz vor 12 Uhr der 19. Provinziallandtag der Provinz Hessen-Nassau durch den Staatskommissar der Preussischen Regierung, Bizepräsident Volckart, mit einer längeren Ansprache eröffnet, in der er insbesondere der vielfachen Verdienste des zurzeit beurlaubten Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Schwan der, gedachte. Er wünschte unter dem lebhaften Beifall des Provinziallandtages dem Scheidenden alles Gute für seinen ferneren Lebensweg. Der Provinziallandtag wünschte von ganzem Herzen, daß auch für den noch bestehenden Teil der Provinz in wenigen Monaten die Stunde schlagen möchte, in der die fremden Behörden und Truppen die Stadt Wiesbaden und den deutschen Strom verlassen (lebhafter Beifall). Dann gedachte der Staatskommissar der Vereinigung des Landes Waldeck mit dem preussischen Staat und damit zugleich mit der Provinz Hessen-Nassau. Zum Vorsitzenden wurde der Präsident der Landesverfassungsratsanstalt Thöne (SPD.) und zu seinem Stellvertreter der Landrat A. D. Rittergutsbesitzer v. Reudell (Frisch) gewählt. Ersterer widmete dann dem langjährigen Vorsitzenden des Provinziallandtages, dem Stadtverordnetenmeister Hofr. Frankfurt a. M., der gewandten und humorvollen Geschäftsführung, der sich der Vorsitzende stets fleißigste und auf diese Weise sich die Achtung und Liebe aller im Provinziallandtag vertretenen Fraktionen erworben habe, und dem scheidenden Oberpräsidenten Dr. Schwan der ehrenvolle Worte. Nachdem eine große Anzahl von Anträgen der Kommunistischen Partei zur Prüfung und Behandlung an den Eingaben-Ausschuß überwiesen waren, wurde der Auktionsrat gebildet, der sich aus 15 Mitgliedern zusammensetzt und in dem sämtliche Fraktionen des Provinziallandtages vertreten sind. Nächste Sitzung Samstag.

Wir haben im Interesse unserer geehrten Kundschaft, um die Auswahl bedeutend zu vergrößern und dadurch den Kauf zu erleichtern, unser seitheriges Lager Wilhelmstraße in

Gardinen, Stores, Dekurations- u. Möbelstoffen, Tisch- u. Diwanddecken
nach unserem Hause

Langgasse 35, Ecke Bärenstraße

verlegt.

Wir bieten dadurch in allen genannten Artikeln, sowie **Teppichen, Vorlagen u. Läuferstoffen** die denkbar größte Auswahl zu bekannt niederen Preisen.

In unserem Hause **Wilhelmstraße 12** bleibt der Verkauf von **echten und deutschen Teppichen** sowie **Läuferstoffen und Vorlagen** in unveränderter Weise bestehen.

LUDWIG GANZ A.-G. WIESBADEN

161



Meiner werten Kundschaft und der Einwohnerschaft von Wiesbaden zur Kenntnis, daß die in meinem Geschäft vorübergehend eingetretene Stockung durch die gerichtliche Genehmigung meines Vergleichsvorschlags behoben ist.

Ich bin wieder in der Lage alle Brennmaterialien, wie seither, prompt in bester Qualität zu liefern. Ich bitte, mir das früher erwiesene Vertrauen erneut zu schenken.

Wilhelm Fischer

Kohlenhandlung / Wiesbaden
29 Friedrichstraße 29, Telefon 27291.



Faschingskostüme
die Freude machen!

HOREN SIE UNSEREN RAT.

EINE INDIVIDUELLE, MODISCHE BERATUNG
DIE ORIGINELLEN KUNSTL. ENTWÜRFE
EIN REICH SORTIERTES LAGER

IN BROKAT
LIBERTY
TAFFET
TULL

MACHEN IHNEN DIE WAHL LEICHT. — —

Marchand 42
HOTEL ADLER + LANGGASSE
DAS ALTBEWAHRTE SEIDENHAUS 149

Wir bieten größten Verdienst

durch die Übernahme des Kleinvertriebs unseres völlig konkurrenzlosen „Bildfang-Apparates“ für Schaufenster, welcher infolge seiner großen Zweek- und Verwendungsmöglichkeit in fast allen Ladengeschäften größten Absatz sichert. Der Apparat hat den Zweck, dem vorübergehenden Publikum irgendeinen Spezialartikel direkt am Schaufenster unabhängig der Schaufensterdekoration vor Augen zu führen. Die Befestigung kann an jeder beliebigen Stelle innen am Schaufenster erfolgen. Die Ausführung ist eine Gummischeibe, 5 cm Durchmesser, mit Nadelkapsel und Verschluss. Ferner kommen entsprechend der Branche jeweils Ausstellungsteile hinzu. Der Verkaufspreis an Ladengeschäfte ist je nach Ausführung 4—10 Mk. bei 100% Verdienst. Wir vergeben den Kleinvertrieb gegen Abfluß ohne Festkauf mit Sicherheitsanzahlung. An Kapital mindestens 500—1000 Mk. erforderlich, und werden nur Offerten berücksichtigt, die unseren Bedingungen entsprechen. — Jeweils persönlicher Verhandlung kommt unser Bevollmächtigter mit Original-Muster nach dort. **Blodt & Co. Berlin SW 48, Friedrichstraße 248.** P43

Nur Qualitätsware

Wenn Sie allerbeste Qualität in
Kristall und Porzellan

wie Weingläser, Römer, Schalen, Tafel- und Kaffeeservice, Figuren, Obstteller usw. ganz besonders günstig einkaufen wollen, so benutzen Sie bitte meinen alljährlich einmal stattfindenden

Inventur-Ausverkauf

Ferner mehrere sehr wertvolle
Kristall-Lüster und Porzellan-Tischlampen
mit etwa **50%** Preisermäßigung.

Ludwig Kiehl

Kristall- und Porzellanhaus
Wilhelmstraße 40

Nur Qualitätsware

Nur Qualitätsware

Wegen Vorbereitungen zur
Weißer Woche
bleibt mein Geschäft

Montag

den 27. Januar 1930
bis 3 Uhr nachmittags

geschlossen!

WOLF
WIESBADEN LANGGASSE 62

K111

Das Event des Turnings.

Fußball.

Die Runde der Meister:

München: Bayern — Eintracht Frankfurt!
Mannheim: S.K. Waldhof — SpVgg. Fürth.
Pirmasens: F.R. — VfB. Stuttgart.
Worms: Wormatia — F.R. Freiburg.

Für die bayerischen Vereine gilt es den Status quo wiederherzustellen. Vorher müssen jedoch ansehnliche Hindernisse aus dem Wege geräumt werden. Die Niederlage des deutschen Meisters im Frankfurter Stadion hat auch in München wie ein Blitz eingeschlagen und man hat dort in höchster Kampfbereitschaft des gefürchteten Gegners. Die Spielstärke der Frankfurter Eintracht ist, wie dies auch gar nicht weiter verwunderlich ist, sicherlich in mancher Hinsicht hier und da überschätzt worden. Ob die Elf wirklich reif ist für einen der beiden Plätze, muß erst noch die Zukunft lehren. Tatsächlich wurden eine Reihe glänzender Erfolge errungen, tatsächlich befindet sich die Mannschaft zurzeit in beneidenswert guter Form und besitzt neben der Gefährlichkeit ihres Quintetts auch jene taktische Reife, die das einmal Errungene behaupten läßt. Fürth bekam dies zu spüren. Die Frage aber ist die, ob es Frankfurts Taktik allein padeu wird oder ob nicht doch letzten Endes Bayerns vollendete Technik und Spielfähigkeit wieder den Sieg davontragen werden. Gegen die Bayern in den weiteren Meisterschaftsspielen wieder das Hauptgewicht auf das Kampfmoment — und das wird zweifellos in München wie in Waldhof der Fall sein — dann dürfte sie in absehbarer Zeit den Gleichstand in der Tabelle wieder erreichen, womit nicht gesagt sein soll, daß dies morgen schon eintreten wird. Der F.R. Pirmasens erwartet einen ebenso erfolgreichen Tag wie Wormatia Worms. Man hofft hier wie dort, den Kampf siegreich beenden.

Trosttrunde, Gruppe Nordwest:

Wiesbaden: S.B. — Sportfreunde Saarbrücken.
Neu-Isenburg: B.V. — F.S.V. Frankfurt.
Frankfurt: S.K. Rot-Weiß — B.V. Niederrhein.
Saarbrücken: F.R. — Phönix Ludwigshafen.

Es steht diesmal viel auf dem Spiel. Wenn die Vereine in der Tabelle so bedenklich nahe beieinander liegen, dann zählt jeder gewonnene, jeder verlorene Punkt doppelt. Vor allen Dingen dann, wenn drei Vereine „Gruppensieger“ sind, ein Zeichen ausgeglichener Spielstärke. Man weiß auch wirklich nicht, wem man morgen den Vortritt geben soll, dem F.S.V. oder den Neu-Isenburgern, denen man etwas zutraut, dem bisher punktlosen, sich aber wahrscheinlich auftreffenden Phönix oder dem glückreichen Phönix, dem noch ungeschlagenen S.K. Rot-Weiß oder der Zeitzfelder Mannschaft, die es ohne ihren Führer, der morgen erstmalig wieder mitwirken soll, noch zu seinem befriedigenden Ergebnis brachte.

Sportverein Wiesbaden erwartet Sportfreunde Saarbrücken!

An der Frankfurter Straße scheinen morgen die Chancen zugunsten des S.B.W. verteilt zu sein. Es ist an sich schon für jede Mannschaft ein beruhigendes Gefühl, auf heimischem Platz vor heimischem Publikum zu spielen, zumal wenn man vor acht Tagen auswärts etwas außerordentliches geleistet hat und nunmehr zu Hause eine verstärkte Anteilnahme empfindet. Einige störende Gedanken werden allerdings nicht verschont werden können: die erste Saisonniederlage gegen Phönix auf eigenem Platz, die unangenehme Verletzung des halblinken und eine ferne Erinnerung an jenen erbitterten Pokalkampf auf Kleinfeldchen, der erst durch das energische Vorgehen Rauchs im letzten Augenblick ganz knapp mit 2:1 gegen dieselben Saarbrücker Sportfreunde (die damals noch in der Kreisliga kämpften) gewonnen wurde, die sich als die Überraschungsmannschaft der Gruppe (die Phönix auf eigenem Platz geschlagen hat!) morgen hier vorstellen werden. Die Einheimischen müssen vorbereitet und einer gefährlichen Gegnerkraft versichert sein. Schlagkräftige Hintermannschaft und ein schnell entschlossener Angriff sind die Stützpunkte der Hoffen. Sportverein wird sich danach einrichten haben. Ein Wiesbadener Sturm in flüssiger Arbeit und schußfroher Laune ist morgen dringendes Erfordernis. Ihm droht keine leichte Aufgabe. Das Treffen beginnt um 2.30 Uhr.

Gruppe Südost:

USV. Nürnb. — 1. F.R. Nürnb.
B.V. Heilbronn — 1860 München.
F.R. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe!

Schwere Belastungsproben für Klub und Phönix, den noch ungeschlagenen Trosttrunden-Teilnehmern. Der 1. F.R. muß schon auf dissonant sein, will er diesmal seinen stärksten Lokalrivalen zur Strecke bringen. Nicht viel anders verhält es sich mit dem Karlsruher Ereignis. Schließlich müssen die 1860er einen schweren Gang antreten, von dem sie nicht wissen, wie er enden wird.

Süddeutsche Privatspiele:

Es fällt bekanntlich den Vereinen, die sich nicht zur Trosttrunde qualifizieren konnten, recht schwer, passende Gegner für Gesellschaftsspiele zu finden. Demzufolge ist der Privatwettbewerb außerordentlich gering. Zur Kenntnis gelangten folgende Abkämpfe: F.S.V. 05 Mainz — Germania Biebrich; Union Niederrad — Alemannia Worms; Sanau 93 — Kurhessen Kassel; Germania Bröhlungen — Kickers Offenbach; Borussia Neunkirchen — 1. F.R. Pforzheim.

Kreisliga Rhein-Main:

Germania Wiesbaden — S.B. Gonsenheim.
F.B. 1902 Biebrich — F.B. Kassel!

Dermer spielen: S.K. Opel Küsselsheim — S.V. Flörsheim; Olympia Weisenau — F.V. Geisenheim; F.B. Nombach — Germania Gustavsburg; S.V. Eibingen — F.R. Weisenau. Die Küsselsheimer haben den besseren Endkampf für sich empfangen sie doch in der Schlusstrunde ihre schwersten Gegner auf eigenem Platz. Dieser Umstand und des weiteren der Vorzug von drei Führungspunkten müßte eigentlich bis ins Meisterschaftsspiel ausreichen. Stabilität und Reife hat die Elf genügend bewiesen. Morgen ist der S.V. Flörsheim schon aus Gründen einer jahrelangen Rivalität ein sehr beachtlicher Gegner, aber bei Abwägung aller Chancen muß eine Vorschau zugunsten der Opelstädter ausfallen. Ein weiteres scharfes Treffen wird sich in Weisenau zwischen der Olympia und den Geisenheimern entwickeln, das für letztere

leicht einen ungünstigen Ausgang nehmen kann. F.B. Nombach wird ihren Anhang durch einen Sieg über Gustavsburg für die in Wiesbaden erlittene Schlappe entschädigen wollen, was u. E. auch gelingen müßte. Der immer noch ersatzgeschwächte F.R. Weisenau fährt mit wenig Siegesaussichten auf die Eibinger Höhe, wo ein vom Abstieg bedrohter Verein mit dem Mut der Verzweiflung um die kostbaren Punkte kämpfen wird.

Germania Wiesbaden — S.B. Gonsenheim.
Beginn um 10.30 Uhr auf dem Reichsbahnplatz an der Kaiserstraße. Die Wiesbadener haben in ihren letzten Spielen eine sichtbare Aufwärtsentwicklung ihrer spielerischen Gesamtleistung gezeigt. Die Steigerung der Produktivität des Angriffs hat einen eindrucksvollen Sieg über die spielstarke Nombacher erringen lassen und müßte daher auch morgen für einen neuen Erfolg ausschlaggebend sein.

F.B. 1902 Biebrich — F.B. Kassel.

Beginn um 2.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Kassauer Straße. Nach dem Tabellenführer nun auch der Zweitbestplatzierte des Kreises in Biebrich. Eine zu starke Belastungsprobe für eine junge aufstrebende Mannschaft. Kassel hat das Rennen noch lange nicht aufgegeben und sucht unter allen Umständen einen Punktverlust zu vermeiden. Dementsprechend wird der Kräfteeinsetz sein.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:

Folgende Spiele finden statt: S.K. Nassau — S.K. Dohheim; S.V. Erbenheim — Wiesbadener Kickers; F. u. S.V. Raunheim — S.V. Sonnenberg-Kambach; SpVgg. Hochheim — S.V. 1910 Dohheim. SpVgg. Wiesbaden ist spielfrei. S.K. Nassau greift morgen wiederum den 4. Tabellenplatz an. Es ist nicht anzunehmen, daß ihm der S.K. Dohheim den Weg verlegen könnte, denn die Einheimischen haben mehr Eisen im Feuer als der Gast, bei dem es Kickers allein nicht wird schaffen können. Der bessere Angriff des Sportklubs wird den Ausschlag geben. Das gewöhnlich interessante Treffen beginnt um 10.15 Uhr auf dem neuen Sportplatz an der Kaiserstraße. — S.V. Erbenheim erwartet um 10.30 Uhr auf seinem Platz die Wiesbadener Kickers, die als Favorit gelten. Vielleicht teilt man sich diesmal die Punkte, womit die einheimische Elf zu ihrem ersten Erfolgs käme. — S.V. Dohheim 1910 steht vor einem harten Strauß, der in Hochheim ausgelotet wird. Die dortige SpVgg. ist noch ernster Meisterschaftsanwärter und hat bei ihren bisherigen Spielen auf eigenem Platz so große Schlagkraft bewiesen, daß es den Dohheimern kaum gelingen wird, dort Vorboten zu ernten. — F.V. Sonnenberg-Kambach spielt seinen letzten Truppi im Kampf um den 2. Platz aus. Gelingt es, in Raunheim zu siegen, dann wäre noch nicht jede Hoffnung dahin. Ihre ansehnliche Form haben die Sonnenberger vor acht Tagen in Wiesbaden bewiesen. Ist ihr schneller Angriff auch schußfreudig genug, dann ist die Partie noch lange nicht verloren. Der Papierform nach allerdings ist Raunheim der Favorit. — Gruppe Rheingau: Der neue Meister F.S.V. 08 Schierfeld begibt sich nach Otriftel zwecks Austragung eines Privatspiels.

Weitere Spiele: 1. Sportverein: 2. Mannschaft gegen S.V. Gattenheim (1. M.) vor dem Spiel der Liga; 3. Mannschaft in Elftalle gegen SpVgg. 2. Germania: 2. Mannschaft gegen S.V. Gonsenheim (2. M.) vor dem Spiel der Liga; 3. Mannschaft gegen Mainz 1905 (Mendel) um 3 Uhr auf dem alten Platz an der Kaiserstraße. 3. S.K. Nassau: 2. Mannschaft gegen S.K. Dohheim (2. Mannschaft) vor dem Spiel der 1. Mannschaft.

Jugend: Nach den Verbandsspielen des vergangenen Sonntags (Reichsbahn — Germania 2:5, Biebrich 1919 — Sportverein 1a 0:5, Flörsheim — Biebrich 1902 1:3, Küsselsheim — Dohheim 1910 3:1) hat die Tabelle im Gau Nassau folgendes Aussehen:

1. Sportverein 1a	6	5	1	—	24:2	11
2. Sportverein 1b	6	4	2	—	14:4	10
3. Biebrich 1902	4	3	1	—	13:2	7
4. Reichsbahn	6	3	1	2	17:9	7
5. Germania	5	3	—	2	11:8	6
6. Flörsheim 1909	6	2	—	4	5:17	4
7. Dohheim 1910	5	1	1	3	3:13	3
8. Opel Küsselsheim	7	1	1	5	6:20	3
9. Biebrich 1919	6	—	1	5	3:16	1

Morgen gelangen folgende Spiele zum Austrag: Germania — Dohheim 1910; Sportverein 1a — Reichsbahn; Biebrich 1902 — Sportverein 1b; Küsselsheim — Biebrich 1919. — Sportverein: 1a-Jugend — Reichsbahn um 11 Uhr auf dem Platz an der Frankfurter Straße; 1b-Jugend in Biebrich auf dem Sportplatz Kassauer Straße; 1. Schüler — Biebrich 1902 (1. Schüler) vormittags auf dem Platz an der Frankfurter Straße. Germania: 1b-Jugend — Biebrich 1919 b-Jugend um 8.30 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße; 2b-Jugend — S.B.W. 1b-Jugend um 11.15 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße.

Handball in der DSB.

Deutsche Meisterschaft:

F.R. Kassel — Polizei-S.B. Freiburg
B.V. Mannheim — F.R. 1908 Mannheim.

In zwei Bezirken gehen die Endspiele weiter. Während sich in Mannheim die beiden Lokalrivalen, B.V. und F.R. 1908, bereits zum dritten, entscheidenden Gang um die Rheinmeisterschaft auf dem neutralen Phönix-Platz treffen, nachdem sie die vorausgegangenen Gefechte gegen jede Gewohnheit auf des Gegners Feld gewonnen und auf eigenem Boden verloren, griffen die Badenier zum erstenmal ein. In Mittelbaden hat Kassel, wo der Handballport schon vor Jahren einmal in Blüte stand, als die dortigen Polizisten die D.T.-Meisterschaft errangen, den Karlsruher F.R. in der Vertretung abgelöst. Südbaden schickt wieder seinen alten Meister in den Kampf. Die badischen Anwärter gelten als die schwächsten Bewerber. Es ist kaum anzunehmen, daß sie sich über ihren Bezirk hinaus durchsetzen.

Am Main werden die Verbandsspiele mit den Treffen F.S.V. Frankfurt — SpVgg. Arheilgen und Rot-Weiß Frankfurt — Polizei Darmstadt fortgesetzt. In F.S.V. und Darmstadt stehen die Sieger einseitig fest. Südbayern beschließt die Runde mit dem Kampf F.R. 1894 Elm gegen Jahn München. Nordbayern hat noch einige wichtige

Spiele zu erledigen, bis der dritte Absteigende ermittelt werden kann. Morgen spielen die Nürnberger Ortsgegner Sportklub — Bar Kochba und Polizei — USV. gegeneinander, während die Nürnberger Franken gegen SpVgg. Fürth antreten haben.

Um den Aufstieg haben als erste die fünf Kreismeister der Gruppe Saar, 1. F.R. Ikar, Reichsbahn Kaiserslautern, Saar 05 Saarbrücken, B.F.B. Zweibrücken und SpVgg. Merzig, den Kampf aufgenommen. Auch die ersten Pokalspiele sind bereits im Gange. Die Kreisgruppe Main, in der sich am Sonntag Post-S.B. Frankfurt und B.F.B. Höchst gegenüberstehen, hat den Anfang gemacht. Entgegen anders lautenden Meldungen ist es dabei im Bezirk Main Bessen wieder so, daß um den Kreispokal nur die A- und B-Vereine spielen — der Kreispokalmeister darf dann an den Aufstiegsjahren zur Liga teilnehmen —, während die Ligaverbände gleich um den Verbandspokal kämpfen. Der süddeutsche Pokalmeister erwirbt die Berechtigung, im nächsten Jahr an den Schlußspielen seines Bezirks um die süddeutsche Meisterschaft teilzunehmen.

Privatspiele:

Sakoth Wiesbaden — Mannheimer T.G.
Platz Ludwigshafen — Sportverein Wiesbaden.
1. F.R. 1902 Kreuznach — Polizei-S.B. Wiesbaden.

Unsere Ligamannschaften haben sich ausgezeichnete Gegner verschafft. Schade, daß sich nur einer dieser sehr beachtenswerten Kämpfe hier abspielt. Sakoth erwartet die Mannheimer T.G., die zum erstenmal nach Wiesbaden kommt, um 11 Uhr auf dem alten Platz an der Kaiserstraße. Auf das überdurchschnittliche Können dieses Vereins, der am letzten Sonntag durch sein ehrenvolles Abscheiden gegen Mainz 05 von sich reden machte, haben wir in der vorigen Woche schon gebührend hingewiesen. Die Hiesigen werden sich strecken müssen, wenn sie nicht wieder eine Niederlage einstecken wollen. Anschließend (um 12.15 Uhr) spielen die Reserven von Sakoth und S.B. 1919 Biebrich gegeneinander.

Sportverein besucht den Tabellenweiten der einen Teilgruppe Rhein. Die Pfälzer haben am vergangenen Sonntag Rot-Weiß Darmstadt mit 9:2 überlegen abgeekert. Gewiss ist Sportverein besser als die Darmstädter. Einen glatten Sieg trauen wir ihm jedoch nur in besserer Verfassung zu. — Sportvereins 3. Elf empfängt um 12 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße die 2. Mannschaft des S.B. 1911 Giesheim.

Polizei-S.B. erledigt in Kreuznach sein Rückspiel gegen den F.R. 1902, den er hier knapp mit 5:4 bezwingen konnte. Am vorigen Sonntag haben die Kreuznacher mit einem 7:1 gegen Wormatia bewiesen, daß ihre Spielstärke augenblicklich nicht zu unterschätzen ist. Da die Polizisten immer noch nicht in besserer Aufstellung antreten können — Hahn hütet das Tor, Verteidigung und Stürmerreihe stehen wie am vergangenen Sonntag, der Sturm erscheint mit Kindvogel, Fischer, Pape, Hoffmann (dem bisherigen Torwart) und Schreiner —, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Gegner sich zu Hause für die Schlappe in Wiesbaden revanchiert.

Reichsbahn-T. u. S.B. erwartet um 3 Uhr auf seinem Platz an der Kronprinzenstraße mit einer Kombination aus 1. und 2. Mannschaft die Reserven von Olympia Weisenau.

Kreis Rhein-Main:

In der A-Klasse wird das Rückspiel Germania — Siegfried, das für Sonntag angelegt war, nicht wiederholt. Es ist für Germania verloren. Siegfried spielt statt dessen in Weisenau gegen Olympia. Die Hiesigen werden sich vorsetzen müssen, um gegen den auf eigenem Platz nicht ungefährlichen Gegner keinen Punkt zu verlieren. F.B. 1902 Biebrich soll in Biebrich gegen SpVgg. 1907 antreten. Wahrscheinlich werden die Biebricher auf den aussichtslosen Gang verzichteten. Hestia Bingen wird sich in Mainz gegen Sportfreunde vergebens bemühen, etwas gegen den bevorstehenden Abstieg zu tun.

S.B. 1919 Biebrich und F.B. 03 Nombach, die punktgleich die Verbandsspiele beendet haben, treffen sich in stürkster Aufstellung um 1 Uhr auf dem neutralen Reichsbahnplatz zum dritten, entscheidenden Kampf um die B-Meisterschaft. Nach dem knappen 5:4-Sieg in der Vorrunde waren die Biebricher im Rückspiel auf dem ungewohnten Sandplatz in Nombach 1:4 unterlegen. Daß beide Mannschaften beträchtlich über dem Leistungsniveau ihrer Klasse stehen, beweist nicht zuletzt die Tatsache, daß sie in den Punktkämpfen weit über hundert Tore schossen. An den freien Sonntagen der letzten Wochen haben sie in Lehrspielen mit Vertretern höherer Klassen sich weitergebildet und bestreiten nun hoffnungsvoll den bedeutsamen Schlussspiel, der bei der Ebenbürtigkeit der Kontrahenten recht anregend zu werden verspricht. Außerdem spielen B.V. Weisenau und B.F.B. Bodenheim gegeneinander.

Die Damen haben es vernünftigerweise vorgesogen, mit der Fortsetzung ihrer Spiele abzuwarten, bis geeigneteres Wetter eintritt.

Bei der Jugend treffen sich in der A-Klasse Sportverein und Sakoth um 9.45 Uhr auf dem alten Platz an der Kaiserstraße. In der B-Klasse ist Siegfrieds 2. Elf um 3 Uhr auf dem alten Platz an der Kaiserstraße bei der ersten Vertretung des Schwimmklubs zu Gast. — Im Privatspiel stehen sich um 9.30 Uhr auf dem Abzugsfeld an der Frankfurter Straße die 3. Mannschaft des Sportvereins und die 1. Mannschaft der Reichsbahn gegenüber.

* Sein Domgörgen bleibt deutscher Mittelgewichtsmeister. Im Mittelpunkt des Bor-Großkampfes am Freitagabend im Berliner Sportpalast stand das Treffen um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Hein Domgörgen-Köln und Boja-Dortmund als Herausforderer. Domgörgen trat mit einer Leberverwundung an, blieb aber nach beiderseitig erbittert geführtem Gefech durch ein Unentschieden deutscher Mittelgewichtsmeister.

* Schwerathletik. Der Freie Athleten-Verein Wiesbaden 1904 veranstaltet am Sonntag, 26. Jan., einen Serienkampf im Ringen mit Mainz. Der Vorkampf in Mainz endet zugunsten von Mainz. Wiesbaden befreit diesen Kampf gegen vorigen Sonntag mit umgestellter Mannschaft. Der Kampf findet vormittags 11 Uhr in der Turnhalle der Schulbergschule statt.

In der Ringkirche 6, 6-Zim. = Wohn.

1. Stod. 5-Zimmer-Wohnung
loftort zu verm. Näheres
Cramer, Bahnhofstr. 9.
Telephon 25162.
Sonderliche 5-Zimmer-
Wohnung. Viktorialstraße
Friedensmiete 2400 Mk.
zum 1. 4. zu verm. Näh.
Vog. Bierstadt. Söde 10.
Telephon 24615.
5-Zimmer-Wohnung.
Sonneleite. Kaff.
Friedr. Ring. 3. Stod.
Friedensm. 1400 Mk. für
April oder Mai zu ver-
mieten. Anfragen unter
Nr. 592 Tagbl.-Verlag.
5-Zimmer-Wohnung.
neue Lage, neu herger.
Bad, überreichl. Zubeh.
bald oder später zu ver-
mieten. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Ny

6 Zimmer

Adelheidstraße 70.
1. u. 3. St. 6-7-Zim.-
Wohn. mit Bad, Balkon
u. Zubeh. Friedensmiete
2500 bzw. 2000 Mk. zu
verm. Wilhelmstr. 6.
1. Stod. Tel. 24876.
Adelheidstr. 8, 1. St. 6 Z.
mit 1. Zubeh. zum
1. April zu verm. Näh.
Vog. von 10-1 Uhr.
Alexanderstraße 5
6-Zimmer-Wohnung und
Zubeh. Zentralheizung.
zu verm. Tel. 26912.

Tannusstr. 31

6-Zimmer-Wohnung mit
allem Zubeh. sofort zu
vermieten.
Wilhelmstr. 16, 1. Stod.
Tel. 24869.

6-Zim. = Wohn.

ab 1. April zu vermiet.
Adelheidstraße 50, 2.

6-Zim. = Wohn.

Adelheidstr. 94, 1. Stod.
loftort zu verm. Besicht.
von 9 bis 3 Uhr. Näh.
3. Stod.

6-Zimmer-Wohnung

mit Etagenheizung zu verm.
Daineweg 5.

Adolfsallee 30

hochherthaltl. 7-Zimmer-
Wohnung mit allem Zu-
beh. zu vermieten. Näh.
Erbschloß.

8 Zimmer

Kirchgasse 24, 2. St.,
8-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. für Arzt od.
Geschäftszwecke geeignet.
loftort zu verm. Näheres
1. Stod.

8-Zimmer-Wohnung

auf loftort zu 4000 RM.
jährliche Friedensmiete.
zu vermieten. Siebrüder
Str. 37. Fernspr. 28834.

3 große

Souterrainräume

auf loftort zu vermieten
Siebrüder Straße 37.
Fernspr. 28834.

Garagen

zu vermiet. Adolfsstraße.
Fernsprecher 28834.

Laden Kirchgasse

beste Lage, mit oder ohne Entresol
zu vermieten.

Näheres Anwaltsbüro Kirchgasse 52.

Laden Webergasse

zu vermieten.
Wilhelmstr. 16. Tel. 24669.

Läden, Büros

Lagerräume

Weinteller

zum 1. Juli oder 1. Okt.
zu vermieten. Näheres
Karl Blumer u. Sohn.

Großer Laden

Marktstraße 22.
nebst Lager zu verm.
Näheres bei R. Meier.
Kaiserstr. Ring 48, 1.

Ecladen

Wilhelmstraße 28.
Ede Rathausstraße.
zum 1. April zu vermiet.
Näheres dabeit.

Laden

in guter Lage, Bahnhof-
viertel, mit abgeteiltem
Büroraum, für alle
Zwecke geeignet. loftort
oder baldigst zu verm.
Anfragen unter Nr. 593
an den Tagbl.-Verlag.

Emser Straße 46

große helle Werkstatt lo-
fort zu vermieten.
Wilhelmstr. 16, 1.
Tel. 24669.

Tangasse 54

1. Etage, 4 Zimmer, als
Büro- oder Geschäftszwe-
cke, für Arzt gut ge-
eignet. loftort zu ver-
mieten.
Wilhelmstr. 16, 1.
Tel. 24669.

Entresol

großer heller Raum circa
190 qm, untere Weber-
gasse, zum 1. April preis-
wert zu vermieten. Näh.
Cramer, Bahnhofstr. 9.
Telephon 25162.

2 Bout. - Räume

als Büro, Lager, eventl.
auch Laden geeignet, zu
vermieten. Siebrüder
Voreleitung 10, 2 r.

Barterre-Büro frei

bei Hauptpost, eventl. mit
Lagerraum, Goldmann,
Rheinbahnstraße 4, 2.
Werkstätte od. Lageraum
zu vermieten. Bülowstr.
25 Mk. monatl. Näh. b.
Stäbe.

Wohn- und

Geschäftsräume

im 1. Stod. zentral ge-
legen. Gr. Burgstr. 13.
zum 1. April od. später
zu vermieten. Besichtig.
jedw.zeit.

Wohn- und

Geschäftsräume

Zwei teilw. möbl. Zim.

mit Küchenben. ev. leer,
a. einz. a. pm. Bartels,
Bahnhofstraße 8, 2.

Bahnhofsnähe.

2-3 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 3 Betten.
ineinandergeh. Küchenb.
Zentralheiz. Kais.-Friedr.
Ring 61, 3. (Dieckmann).

Bei einz. Dame (viel ver-

reist) möbl. Schlafz. 2 B.

Rohns. m. Klav., Küch.-
Benutz. frei. Anzul. 11-5
Klarenthaler Str. 4, 1 l.

Möbl. Zimmer, 2 Betten.

mit Küchenben., an be-
rufstät. sol. Dam. oder
Ehepaar zu verm. v.
Körnerstraße 6, Frankfurt.

2 resp. 3 gut möblierte

Räume, Bad m. Küche.

zu verm. Besicht. vorm.
Luisenstraße 3, 2 rechts.

Zu vermieten

3 gut möbl. Zimmer
mit gr. Südveranda,
separate Küche, auch
Badehaus, in Villa,
best. Lage, an Dauer-
mieter zum 1. Febr.
Verpflichtung. Näh.
Vöhringer, 4. Part.

Gr. u. kl. möblierte Zim.

mit od. ohne Küchenben.
zu verm. Adolfsstr. 17.

Sehr gut möblierte

3-Zimmer-Wohnung

Küche usw., Sonnenseite,
preiswert zu verm. Be-
sichtigung 11 bis 16 Uhr.
Tannusstraße 38/35, 3.

Wohn-Schlafzimmer,

mit u. ohne Küchenben.,
an ältere oder berufstät.
Dame zu verm. Tannus-
straße 33/35, 3. Besicht.
11 bis 4 Uhr.

Zwei Zimmer und Küche,

möblierte Teilwohnung,

eigener Abklus., neben
Ede Bleichstr., an kinder-
loses Ehepaar zu verm.
Sel. Off. unter Nr. 603
an den Tagbl.-Verlag.

Bahnhofsnähe.

2 at., gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung bei
einz. Dame zu vermiet.
Näh. im Tagbl.-Bl. Od.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 1. gut m.
lohn Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 52, 3. Klein.
gut möbl. Zim. zu verm.
Adolfsstr. 3, 1. a. m. 3. m.
1 u. 2 Betten zu verm.

Bahnhofsnähe

Sauber möbl. Maniarbe
zu verm. Kleichstr. 16, 1 r.

Sehr kl. möbl. Wohn- u. Schlafz.

im 1. Bett für Berufsstätige zu ver-
mieten Adolfsallee 7, 3.
Näheres 2. Stod.

Schön möbl. Zimmer

preisw. zu verm. Gräf.
Adelheidstraße 5, 2.

Schön möbl. Zim. m. 1 u.

2 Betten billig zu verm.

An d. Ringstraße 7, 2.
Möbl. Zim. nur an be-
rufstät. sol. Herrn zu
verm. Bismarckstr. 32, 3.

Sehr g. möbl. hsb. Zim.

a. 1. a. sol. D. a. D. a.
pm. Bleichstr. 18, 1 lfs.

Gr. möbl. Zim. 1. Et. zu

verm. Gr. Burgstraße 5, 1

Zimmer frei m. Pension

von 90 Mk. an. 1-3 B.
Tel. Adolfsstr. 31, 1.

Gut möbl. Zimmer an be-

rufstät. Dame zu verm.

Dokheimer Str. 32, 1 r.

Gemütl. Heim mit bester

Verpfleg. find. berufst.

Herr. Woche 22 Mk. Dok-
heimer Straße 37, 1.

Möbl. Zim. m. 7 Mk.

Dokheimer Straße 55, 2.

Gut möbl. Zimmer frei

Emser Str. 8, 1 rechts.

Möbl. Zimmer zu verm.

Kaufmannstr. 12, 2 l.

2 berufst. Herren finden

gut möbl. Zim. 2 Bett.
Schreibstisch, m. Morgen-
kaffee und Abendtee,
monatlich a. 28 Mk.
Goebenstraße 5, 2 links.

Gut möbl. laub. Zim. an

beil. berufst. D. od. D. zu

verm. Goebenstr. 10, 1 r.

Möbl. Zimmer bill. abzu-

geben Goethestr. 3, Dok-

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

an besseren Herrn oder
Dame zu vermieten
Rheingauer Str. 6, 3 r.

6 möbl. Zim. zu verm.

Rheingauer Str. 8, 3 l.

Gut möbliertes separates

Zimmer, 7 M. wochenl.,

an soliden Herrn zu ver-

mieten Schachtstr. 21, 3.

In gutem Hause schönes

lohn. Zim. an berufstät.

Dm. od. Dame zu verm.

Blaicher, Scheffelstr. 5, 2.

Schönes gut möbliert.

Wohn-Schlafzimmer,

eventl. m. Kochgeh., an

berufstät. Herrn oder

Dame zu verm. Henderl,

Schierstr. 20, 2 r.

Gut möbliertes

Zimmer

a. liebt, an best. Dauer-
mieter loftort abzugeben.

Schulhofstraße 1, 2.

Sehr möbl. Zim. zu verm.

Seerodenstraße 1, 2.

Möbl. möbl. Zimmer,

30 Mk. monatl. zu verm.

Seerodenstr. 20, Adolfsstr. 2 r.

Schön möbl. Zim. an be-

rufstät. sol. Dame od.

Herrn zu verm. Thiels,

Tannusstraße 5, 6th.

1 oder 2 möbl. Zimmer

in ruhiger Lage. Nähe
des Waldes, zu vermiet.
Offerten unt. Nr. 596 an
den Tagbl.-Verlag.

1-2 gutstuierte

offgebedürftige Personen

finden gute Aufnahme.

Näh. im Tagbl.-Bl. Ob

gut möbl. laub. Zimmer,

Bar., an berufst. Erl.

zu vermieten. Zu erf.

im Tagbl.-Verlag. Of

Leere Zimmer u. Mani.

und Kammer, mit separ.
Eingang, ab 1. 3. eventl.
früher, zu vermieten

Adolfsstraße 3, 2.

Leeres Balkonzimmer mit

Erker, el. Licht, Zentralh.

an Dame zu verm. Siebrüder

Str. 34, 2. Tel. 28586

1-2 Zimmer, leer oder

möbl., eventl. Küchen-

benutzung, zu vermieten

Greifenstraße 19, 1 r.

Leeres großes sonniges

Zimmer,

separat (evtl. Küche),

zu verm. Goethestr. 25, 1.

2 at. ionische Zimmer,

leer mit Bad, 2 Balk.

Kochgeh., beschlagene

frei, in herrschaftl. Hause,

an eine Dame od. Herrn

loftort od. später zu ver-

Lanzstraße 14

ist 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst
reichlichem Zubeh. und Etagenheizung, sowie
3 Wohnmanfarden zu vermieten. Näheres
Anwaltsbüro Adelheidstr. 37. Part. F472

Tannusstraße 4

1. Stod. 6 Zimmer, Bad, viel Zubeh., für 1. April
zu vermieten.

Kirchgasse 43, Ede Schulgasse

Wohnung

1. Etage, 8 Zimmer, mit Nebenräumen, für geschäft-
liche Zwecke besonders geeignet, zum 1. Februar oder
später zu vermieten. Näh. Adolfsallee 16, Post.

Läden

39 Bleichstraße 39
neu eingerichtet,
mit 2 Schaufenstern u.
mit 1 Schaufenster
loftort zu verm. Näheres

Läden

Büdingenstraße 4.
circa 85 qm groß, loftort
zu vermieten.

Ecladen

Siricharaben 10, Ede
Adelstraße, loftort zu
vermieten.

Läden

Tannusstraße 31,
circa 70 qm, loftort zu
vermieten.

Läden

mit 2 Nebenzimmern, für
Gastronomie, sehr geeig.,
Küche, 3. loftort bill.
zu vermieten. Zu erf.

Adelheidstr. 111, 4.

Läden

39 Bleichstraße 39
neu eingerichtet,
mit 2 Schaufenstern u.
mit 1 Schaufenster
loftort zu verm. Näheres

Läden

Büdingenstraße 4.
circa 85 qm groß, loftort
zu vermieten.

Ecladen

Siricharaben 10, Ede
Adelstraße, loftort zu
vermieten.

Läden

Tannusstraße 31,
circa 70 qm, loftort zu
vermieten.

Läden

mit 2 Nebenzimmern, für
Gastronomie, sehr geeig.,
Küche, 3. loftort bill.
zu vermieten. Zu erf.

Adelheidstr. 111, 4.

Läden

39 Bleichstraße 39
neu eingerichtet,
mit 2 Schaufenstern u.
mit 1 Schaufenster
loftort zu verm. Näheres

Läden

Büdingenstraße 4.
circa 85 qm groß, loftort
zu vermieten.

Ecladen

Siricharaben 10, Ede
Adelstraße, loftort zu
vermieten.

Läden

Tannusstraße 31,
circa 70 qm, loftort zu
vermieten.

Läden

mit 2 Nebenzimmern, für
Gastronomie, sehr geeig.,
Küche, 3. loftort bill.
zu vermieten. Zu erf.

Adelheidstr. 111, 4.

Läden

39 Bleichstraße 39
neu eingerichtet,
mit 2 Schaufenstern u.
mit 1 Schaufenster
loftort zu verm. Näheres

Läden

Büdingenstraße 4.
circa 85 qm groß, loftort
zu vermieten.

Ecladen

Siricharaben 10, Ede
Adelstraße, loftort zu
vermieten.

Läden

Tannusstraße 31,
circa 70 qm, loftort zu
vermieten.

Läden

mit 2 Nebenzimmern, für
Gastronomie, sehr geeig.,
Küche, 3. loftort bill.
zu vermieten. Zu erf.

Adelheidstr. 111, 4.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln — Rheinboden —

vergißt erstellte Hypotheken auf Geschäfts- und Wohnhäuser
unmittelbar durch sämtliche nachbenannten Mitglieder des

Vereins Wiesbadener Immobilien- u. Hypotheken-Makler E. V.

Eugen Bier
Friedrichstraße 46

Otto Engel
Adolfstraße 7

Finanzkont. Hammonia
Schieferstraße 24

J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56

Grundstücks- und
Wohnungsmarkt
G. m. b. H., Schwalb. Str. 4

Alexander Häffner
Mauritiusstraße 6

Hausmann & Co.
G. m. b. H., Friedrichstr. 7

Holzmann & Co.
Emser Straße 32

Immob.-Ag. „Taurus“
Wilhelmstraße 8

Immob.-Verkehrs-Ges.
m. b. H., Wilhelmstraße 9

Ludwig Istel
Wilhelmstraße 1

Myrtil Joseph
Frankfurter Straße 15

Leo Lesem
Rauenthaler Straße 6

„Merwa“ Verwalt.- u.
Finanzier.-G. m. b. H.
Gerichtsstraße 3

Wilhelm Schaub
Westendstraße 30

Willy Schmidt
Limburg a. d. Lahn,
Hospitastraße 4

J. Schottentels & Co.
Theaterkolonnade 29/35

Ernst Sulzberger
Adelheidstraße 10

Sämtliche vorgenannten Maklerfirmen sind zum Handel an der Kölner Immobilien- und Hypotheken-Börse (wie auch an allen übrigen deutschen Grundstücksbörsen) seit deren Bestehen zugelassen und berechtigt.

F511

Verläufe

Privat-Verläufe

Butter u. Eier: 26.
Geldb. m. 3-3im.
Wohnung 2750 M.
desal. m. 4-3im.
W. 4500 M., beides
gute Geld. Immob.
Büro Engel, RDM.
Adolfstraße 7.

Lebensmittelgeschäfte

(reelle Existenz)
für 2500 Mark
mit 2 Nebenräumen.
für 4000 Mark
mit 2 Nebenräumen.
für 5000 Mark
mit Wohnung abzugeben
durch
Immobilien u. Diebels.
Dohheimer Straße 68.
Stromgeschäfte
fruchtbarster billiger zu
H. B. 601 Taub. 31.
7jähr. Wallach
zu verkaufen
Schwalb. Straße 7b.
Rottweiler Hündin
mit 14 Stammbaum.
8 Monate alt, zu verk.
Kob. im Taub. 31. N.

Schwarze Schäferhunde

mit 14 Stammbaum,
eine vierjährige und eine
zwei Wochen alte Hündin.
preisw. zu verk. Julius-
straße 4.

Juener Mannheimer Zwergschafzucht

schwarz einseit. Stamm-
baum, preisw. zu verk.
H. B. 604 Taub. 31.
220 reibhühner, Italien.
Hühner
Wer Brut, alle fest am
Leben, zu verkaufen.
Johann Grebert,
Wiesbaden-Schierstein.
Wiesbadener Str. 52.

Verläufe

18 Italiener,
12 Barenfelder,
Güter, Kleinfische 8.
Guthina, Kanarienhähne
zu verk. Philipp Belte,
Hauptbrunnenstraße 3, 2.
Kanarienhähne,
beste Sänger u. pr. Buch-
weiden sehr bill. zu vk.
Seerobenstraße 13, 3. Hs.
Schönes Mastentstüm
(Holen) mit Korbbed.
(Seide) zu verk. Zieten-
straße 5, 1. links.

Pierrot

zu verk. Riederstr. 6, 5. 31
Aparie Maale:
Andalusierin mit Gut
(Gr. 44-46) zu verkaufen
oder zu verleißen. Doh-
heimer Straße 57, 1. Hs.
2 sehr feine Masten-
entstüm, 11. Größen, preis-
wert zu verk. Strauß,
Kochstraße 21, 1. von
9 bis 12 Uhr.

Elegant, Mastentstüm

bill. zu verkaufen Zieten-
straße 8, Part.
Schönes Mastentstüm
bill. zu verkaufen Zieten-
straße 5, Gartenb. 1. Hs.

Fiat, Perl-Robe

mit langem Belours-
Chiffon-Capes u. ein
japanischer Schal
im perf. preiswert zu
verk. Kellertstr. 7, 3. l.

Smoking-Anzug

gut erhalten, mittl. Größe,
zu verk. bei Wenderoth,
Bahnhofstraße 8.

Smoking
für schlanken Herrn, auch
eleg. Damenkleider
(Größe 44)
zu verk. Viktorstr. 17, 2.
2-4 Uhr.

Smoking

f. schl. Fig., billig zu vk.
Goebenstraße 4, 1. rechts.
Guterh. Smoking-Anzug
für jugendl. schl. Figur
im Auftr. zu verk. Eberh.
Seerobenstraße 33, Part.
Smoking-Anzug
(Größe 48), schlankste Fig.,
zu verkaufen
Zulienstraße 4, 2.

Guterh. Frack

auf Seide gearb., 1 eben-
so Gehrod mit Weste für
mittelschl. Figur, und
1 Rollwand zu verkaufen
Radesheimer Str. 21, 3. l.
Frack,
schlankste Figur, zu verk.
Fischer, Zietenstraße 3, 3.
Neuer dr. Anzug (Gr. 48
bis 50) zu verk. Geibler,
Langgasse 25, 3.

Ant. Heber, Smoking

Satt. neuer
schwarzer Abendanzug
für schlankste große Figur
zu verk. Rheinstr. 108 B.
Anzugeben 12-2 Uhr.
Heber, Anzüge,
Schuhe für 16-18jähr.,
gut erhalten, billig zu
verkaufen, nur an Privat.
Adelheidstraße 24, 2.
Heber, Anzüge u. Anzug, a.
erhält. mittl. Fig. 18 u.
20 M. Bertramstr. 16, 1.

Perser Teppich

(2 1/2 x 3 1/2)
sowie einige Beiden und
Kissen
billig zu verkaufen. An-
zugeben Sonntag von 11
bis 4 Uhr Viktor-
straße 21, Part.

Schirmglucke

(Solltem Söll, Frankfurt)
billig zu verk. Mainzer
Straße 126.

Isbach Stutzflügel

sehr gutes Instrument,
wie neu erhalten, preis-
wert zu verkaufen. Off.
u. D. 695 an Taub. 31.
Guter
Schiedmeyer-Flügel
bill. zu verk. Günstige Ge-
legenh. f. Gelangereine.
Kob. im Taub. 31. O.

Bechstein-Pianino

neu, schwarz, umstände-
halber weit unter Preis
zu verkaufen. Off. unter
D. 601 an den Taub. 31.
Grammophon,
fast neu, mit Platten,
billig zu verk. Bismarck-
straße 34, Part.

20 antebaltene Grammophon-Platten

billig zu verk. Rietelbe-
straße 21, Rdb. Dach.

Chzimmer

(Nussbaum), besteh. aus:
Büfett, Anrichte, Tisch u.
12 Leberstühlen, preiswert
zu verkaufen. Weiskopf,
Frankfurter Straße 80a.
Privatweg zw. Sportplatz
und Friedenstr. von
9 bis 3 Uhr.
Deckbett, Sofa, Dam.-Kab.
2 Stühlen zu vk. Deckerstr.
Straße 8, 1. links.

Eich-Schlafzimmer

verkauft günstig
Schreinerz. Buslein,
Rietelstraße 34.
Umzugshalber
zu verkaufen:
1 lauberes gutes Bett m.
3teil. Matratze 60 M.
1 Badstisch m. Garnitur
5 M.
1 Ofen mit Rbr. 10 M.
2 H. Tische . . . 3 M.
1 Stuhl . . . 3 M.
Robellschlitten . . 5 M.
Tischmalchine . . 2 M.
Anzugeben 10 bis 1 Uhr
Rietelstraße 34, 1. l.

Sehr zu erh. Matratzen

schönes Paargrüßchen
und Kinderstühlen
zu verkaufen Montag-
straße 7, 3.
Müllstola m. 2 Sesseln
zu verk., Preis 65 M.
Zindel,
Rheingauer Str. 3, S. 3.
Sonntag v. 10-1 Uhr.

Rüchen

naturlastig, bill. zu verk.
Schreinerz. Buslein,
Rietelstraße 34.
Gebrauchte Küche zu vk.
Ansg. Sonntag 3-4 Uhr
Kapellenstraße 51, Part.
Stark, Tisch, Kleiderst.
bill. vk. Bertramstr. 16, 1.

Sehr billig!

1 Tür Kleiderst. 10 M.
2 Tür Kleiderst. fast neu.
30 M. Bettstelle mit
Matratz u. Federbett 20.
2 eil. Bett u. 1 Matr. 8.
H. Badstisch 5. Näh-
maschine 10. Tisch 3.
Stühle 10. Balken-
möbel email. Badew. 10.
Einmach. u. Töpfe, div.
Bilder u. and. mehr. Näh.
Schlittenstraße 18, 2.

Eich-Matratze

4 Rohrtüble, 1 einfache
Matratzenmöbel, Garten-
tisch u. 4 Stühle bill. zu
vk. Eichendorffstr. 3, 2. l.
Korbstisch-Garnitur,
2 Sessel, 1 Tisch, gut er-
halten, billig zu verk.
Rietelstraße 28, B. 3. l.

Vervielfältigungs- maschine

fabrikneu, m. Zubehör
äußerst billig zu ver-
kaufen.
Näh. Hellmundstr. 18,
Seitenbau 1.

Waff-Nähmaschine

Rod u. Weste für jungen
Mann, 1 Masten-Anzug
für 12-14jähr. Mädchen
billig abzug. Weisenburg-
straße 10, Dth. 1.

Widder-Schreibmasch.

(Mod. 7) in tadellos.
Zustand für 175 M.
zu verkaufen. Geisberg-
straße 14, Part.

Radio, Ach-Bernemph.

Markenrad, neueste Kon-
strukt. u. Lautsprecher, sehr
preiswert zu verkaufen
Viktoriastraße 7, 1. Stod.
Telephon 25887.

Radio, 3 Hören.

kompl. höfereit, zu verk.
Rietelstraße 20, 2. links.
Radio-Apparat (4 Röhren)
m. Akku u. Anod.-Batt. u.
Lautsprecher für 120 M.
ohne Lautspr. 100 M., zu
verk. Elbinger Straße 18,
Mittelbau Part. 1.

2 Elektromotoren

1 u. 2 PS, verk. billigst
Garage Kirchstraße 50,
Fernruf 21127.

4/14 PS Opel

mit neuem Zylinderblock,
Kolben u. Ventilen für
500 M. zu verk. Näh.
Autoreparatur Bentele,
Wiesb.-Schierstein,
Tel. 61127.

Fia.

Mod. 509 A, 4/20 PS,
Innenlenker, ca. 1/3
alt, in tadellosem Zu-
stand preisw. abzugeb.
H. Marbach,
Geisbergstraße 11,
Tel. 23533.

Achtung!

Autoreifen, 820 x 120,
Fordreifen, 31 x 4, sowie
verschied. Auto-Ersatzteile
zu verkaufen.
Transportgeschäft Göttert,
Hellmundstraße 29,
Telephon 23650.

Motorrad

für 2 Berl. Feuer- und
führerscheinfrei, umstände-
halb f. 200 RM. zu verk.
Hundolf, Schanzenstr. 19,
Dth. Sonntag von 10 bis
14 Uhr.

Motorrad

(Rex Acme) zu verkaufen
Friedrichstraße 57, 3. l.

Herrenrad

sehr gut erhalten, zu verk.
Zietenstraße 7, Laden.
Kinderwagen,
Riemenfederung, beige,
erh. billig zu verk.
Am Röntgenstr. 2, 3.

Mod. weiß. Kinderwagen

zu verkaufen Albrecht-
straße 12, Rdb. 3.
Kinderwagen,
enal. Form, gut erh. bill.
zu verk. Erbe, Rietelstr. 19,
H. E. "gewogen" h.
Kannenbaker Str. 5, M. B.

Federrolle

(1,60 3,50 m), gut erh.,
mit abnehmbar. Rollen,
sow. Gelddruckerst. pro.
zu verk. Näh. Wiesbaden-
Siedr., Frankfurt. Str. 36

Eine fahrbare Bauhütte

Federrollen von 15 bis
80 Ztr. Tragkraft,
1 Milch- und 1 Prot-
wagen mit Berbed.
Handwagen
(alle Größen) zu verk.
Neu,
Seidenstraße 16,
Tel. 28495.

Handroll u. Handlatten

mit u. oh. Fed., Geschäfts-
handlatten f. Bäcker usw.,
Vari. Schubl. u. Balzw.
vt. Schwalm, Feldstr. 19.
Sehr schöner elektr. Lüfter
(Boschm.-Lampe), mit
fast neuem mod. braun-
seid. Schirm preisw. ab-
zug. Erbe, Rietelstr. 19.
Kochstolle mod. Zug-
lampe sehr billig zu verk.
Kirchstraße 23, 4. l.

la Harbidlampe

für Motorrad, gebrauch-
fertig, neuwertig, preis-
wert abzugeben bei Horst,
Kapellenstraße 21, 2.

Neuer lombin. Junfer

u. Kuh-Heb 50 M. unt.
dem Ladenpreis zu ver-
kaufen.
Telephon 26344.

Guterh. Gasheerd, 2flam.

Stabplatte mit Tisch bill.
zu verkaufen. Ansg. von
6 bis 8 Uhr bei
Reichel,
Hermannstraße 15, 4.

1 weißer Küchenherd.

1 irischer Ofen zu verk.
Rietelstraße 33, Part.
H. Schwarz, Küchenherd,
fast neu, zu verkaufen
Neugasse 3, 1.
Zwei mehlnagelverstellte
Schwabenstühle eine
mit 6 Glasplatten, je
1,45 m lang, für 30 RM.
solist zu verkaufen. F279
Siedrich,
Kathausstraße 15.

SCHAUKÄSTEN

Ausl. in Eisen für
Schreibwarengeschäfte
geeignet billigst zu
verkaufen.

Bücherstube

am Museum, Wilhelmstr. 6.

Holzschuppen

(6 x 4,50 m),
fast neu, leicht abschlag.,
zu verkaufen Hohenlohe-
straße 7, 2.

Bauholz

zu verkaufen.
Textilwerke
Abraham u. Co.,
Platter Straße 18.
Kisten abzugeben.
Salus-Haus,
25 Langgasse 25.
Sandler-Verkäufe

Ungeniert ansehen!

Lassen Sie Ihre geirag.
Kleider, Schuhe, Mäße,
Hüte, Maskenanzüge usw.
nicht in Ihrem Schrank
hängen. Die Wiesbadener
Kleider- u. Bermittlungs-
stelle, Moritzstraße 12,
verkauft alles für Sie!
An unserem Lager liegt
alles zum Verkauf aus.
Mit Ihrem Einverständnis
werden die Sachen
taxiert, bei uns a. Lager
öffentlich ausgesetzt u.
nach dem Verkauf von
diesem Erlös für uns eine
gertine Provision von
10 % abgezogen. — Der
Zwischenhandel schaltet
also bei uns aus! Auf
Wunsch wird abgeholt!
Teleph. 209. Garantiert
streng reell! — Deshalb
können Sie auch bei uns
— und billig kaufen!

Blüthner- Piano

schönes Instrument, für
550 M. abzugeben.
Schod,
34 Rietelstraße 34.

Bill. Angebot!

Neue verk. Chaiselona-
Sofa, Sessel, Matratzen,
billig zu verkaufen
Friedrichstraße 44,
Hof rechts, kein Laden,
kauft beim Nachmann!

Schlafzimmer 220 (weiß)

(Gelegenheitskauf)
zu verkaufen bei Holland,
Sedanstraße 5.

Musikinstrumente

Mandolinen Gitarren,
Laut Violin, Zithern,
Jazz-Schlagzeuge
Saxophone
Akkordions sowie alle
Ersatzteile in größter
Auswahl.

A. L. ERNST

Musikhaus
Nerostr. 1-3 Ecke Saalg.
am Kochbrunnen.
Reparaturen an allen
Instrumenten.

Gelegenheit.

Eichen-Schlafzimmer
mit Spiegelschr., 1,80 m.
u. Marmor, kompl. nur
495 M. Eichen-Büfett u.
Kredenz, Spiegelschr., 21.
einige Grammophonst.
Chaisel., Stuhlgraben
billigst zu verkaufen
Kleine Kirchstraße 4,
am Mauritiusplatz.

Billig!

Metallbetten
in allen Preislagen.
Federbetten
nur neue Ware,
Matratzen
Kopk., Rolle, Seegras,
Stahl- u. Rahmen
alle Größen, nach Maß,
Chaiselongs
39, 50, 65 M.,
Sofas
und Chaiselongue-Betten.

Mollath

Friedrichstraße 46
Laden
Raffavia-Haus.

2 egale Metallbetten 45

(neu), Bett 20, Deckbett
und Kissen 15, Mäße,
Dth. 25, Sofa 5, Chaisel-
longue 18, Schreibtisch 50,
Teppich 20 zu verkaufen.
Holland, Sedanstraße 5.

Kapok- Matratzen

Edelstes Material,
überreiche Fülluna.

Mollath

Friedrichstraße 46
Laden
Raffavia-Haus.

Antike u. mod. Möbel u. Kunstgegenstände zu verk.

Rietelstraße 17.

Mod. Büfett

in Eiche, mit u. ohne
Kredenzen, 100th. zu vk.
Schwalb. Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Pracht-Küche

1,80 Mtr. aroh. 1 Schrank
komplett.
245 M.
ditto mit 2 Schränken,
alles mit Linoleum.
kompl. 195 M.
Schwalb. Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Mübb.-Büfett

solides gebraucht. Stüd.
145 M., zu verkaufen
Schwalb. Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Kleiderschrank

mübb.-pol., 2tür., Schreib-
tisch, Standuhr, Kred., Chaisel-
longue bill. zu verkaufen.
Hofentr., Rietelplatz 3

Spiegelschrank

mübb.-pol., 2tür., Stuhl,
Hirttoilette bill. zu verk.
Hofentr., Rietelplatz 3

Nähmaschinen

neue und gebrauchte,
verkauft billig. Engel,
Bismarckstraße 43, 1. Laden

Nähmaschinen

fabrikneu u. einige gute
gebrauchte v. 25 M. an.
Krieger, Rietelstr. 22, 1.
1 Ideal-Schreibmaschine
billig zu verk. bis zehn
Monatsraten. Auch Sonn-
tags bis 2 Uhr zu besich.
Dohheimer Straße 37, 1.

Gebrauchte Motorräder

in allen Preislagen zu
verk. Günstige Zahlungs-
bedingungen.
Hans Braun,
Moritzstr. 43, 7-7 24393.
1 neues Mädchenrad 65,
guterh. Kinderwagen 35,
1 Babyfordwagen bill. 12.
Kohl, Goebenstraße 12.

Tausende Mütter

kaufen nur
den welt-
berühmten

Phönix-Kinderwagen

u. -Klappwag.
von Mk. 16.- an.
Allerbestes Fabrikat!
Allerbilligste Preise!

Kinderbetten Kinderstühle

Wagen-Steppdecken
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

Betten-Stern

Wiesbaden
Mauergasse 8
Alleinverkauf
der Phönix-Werke.

Lebensmittel-u. Feinkostgesch.

in bester Lage Wiesbadens

gegen Bar zu verkaufen.

(Wohnung kann getauscht werden.) Offerten unter T. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliches Schlafzimmer

(Goldbirne), wunderschönes Modell, Schrank 2 Mtr., Türen und Ausgehänge, Betten rund gebaut, nur erstklassige Arbeit, wird preiswert abgegeben. Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Schlafzimmer

solide Arbeit, von 420 Mark an. Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Herrschaftliches Speisezimmer

kauf. Nussbaum, prima Arbeit, Buffet 2 Meter, Kredenz Auszugstisch, 4 Stühle, 2 Sessel wird preiswert abgegeben. Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Speisezimmer

große Auswahl, von 490 Mark an. Gute Arbeit. Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Sonder-Angebot!

Ein eleg. Eichen-Speisezimmer, 2 Meter, engl. Form, mit lauf. Kubb.-Türen und Vitrine, komplett ein herrsch. nussb.-pol. Speisezimmer, 2 Mtr., neuest. Modell, mit pa. Rutschwandtisch u. dazu pass. Stühlen beide pa. erstkl. Arbeit, unter Tagespreis abzugeben bei

Möbel-Klapper

Am Römerhof 7.

3-Zimmerwohnungseinrichtung

(Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küche) zu verkaufen, einzeln oder im gesamten. Anfragen unter T. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Hispano-Guiza-Cabriolet

25/100 PS, 6 Zyl., Bauj. 28, 6-7-Sitzer, Erdmann-Karosserie, Isomont gepolst., mit Hyd. Steuer und Verl. bill. zu verkaufen. Offerten unter T. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuch

Guterhaltener Teppich

(3 1/2 x 4 1/2)

von Brind

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis bitte

u. T. 599 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Weichbach v. 1928

ab 1929 zu kauf. gesucht.

Anach. Telefon 25372.

Klavier

für Gesangsverein zu kauf.

gekauft. Offerten unter

T. 605 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Weichbach v. 1928

ab 1929 zu kauf. gesucht.

Anach. Telefon 25372.

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Möbel

kauf u. verkauft ständig

Frau Klapper,

Bleichstraße 4,

an der Südmitte

Guterh. Herrenzimmer

mod. do. Speisezimmer,

Etl. aus Herrenschlafhaus

zu kauf. gesucht. Off. erb.

u. D. 590 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Weichbach v. 1928

ab 1929 zu kauf. gesucht.

Anach. Telefon 25372.

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

aus Privatbesitz

Günstigste Gelegenheit

zur Verwertung von

Privatbesitz

Gewissenh. Schätzung

Prompte Auszahlung

Keinerlei Abzüge

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

gegr. 1880

Suche ständig:

Antike Möbel

Bilder

Teppiche

Kunstgegenstände

Untergang des „Monte Cervantes“.

Der Kapitän vermisst.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat von ihrer Niederlassung in Buenos Aires am Samstagabend um 21 Uhr schnell nach Steuerbord gemeldet, dass das argentinische Dampfschiff „Monte Cervantes“ am Freitagabend um 21 Uhr in der Nähe von Montevideo untergegangen sei. Es war kaum genügend Zeit, dass sich die noch an Bord befindlichen Offiziere retten konnten. Kapitän Dreier, der beim Untergang des Schiffes auf der Kommandobrücke stand, wird vermisst.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft erhielt die telegraphische Mitteilung, dass das argentinische Marineministerium von der Kommandantur in Montevideo radiografisch über die Hülfsleistung für den gesunkenen „Monte Cervantes“ unterrichtet worden sei; danach seien sich, wie bereits bekannt, alle Passagiere und Besatzungsmitglieder der „Monte Cervantes“ in Sicherheit. Der argentinische Transporter „Vicente Lopez“ hält sich längs der Küste auf und hat den Befehl erhalten, sich sofort zur Hülfsleistung zu begeben. Vier Dampfschiffe sind ebenfalls in der Gegend. Die argentinische Regierung hat an die argentinische Flotte den Befehl erteilt, sich sofort zur Hülfsleistung zu begeben. Der argentinische Transporter „Vicente Lopez“ ist von Montevideo nach Feuerland ausgelaufen, um die Passagiere abzuholen.

Mutige Familientragödie. Der 26 Jahre alte Arbeiter Heinrich Lehnerd aus Vortrop erschoss am Freitag früh kurz nach 8 Uhr in der Wohnung seiner Schwiegereltern in Vortrop seine Schwiegermutter und verletzte seine etwa 22 Jahre alte Ehefrau schwer und tötete sich dann selbst durch einen Schuss in die Schläfe. Während die Schwiegermutter tot war, starb Lehnerd auf dem Transport ins Krankenhaus. Seine junge Frau, die ihn vor einiger Zeit verlassen hatte und sich seit mehreren Wochen bei ihren Eltern in Vortrop aufhielt, ringt mit dem Tode. Der Grund dieser Tat ist in einer verrückten Ehe zu suchen. Die jungen Leute hinterließen ein etwa zweijähriges Kind.

Einbrecher erschießen einen Landwirt. Bei Randeck in der Nähe von Vahren wurde ein 60jähriger Landwirt, als er Einbrecher in seinen Stallungen überraschte, von ihnen erschossen. Die Täter konnten entfliehen.

Ein Sohn schießt auf seine Mutter. Zu einem wüsten Schritt kam es am Freitag in einem Friseurgeschäft in Berlin-Moabit. Während der Inhaber noch nicht anwesend war, erschien sein 17jähriger Sohn, ein verbummelter Minderjähriger, in dem Laden und verlangte von seiner Mutter Geld. Als diese ihn abwies, schlug er auf sie ein. Die Frau versuchte, ihren Mann durch das Telefon herbeizurufen. Der Sohn entriß ihr jedoch den Hörer. Als sie

nunmehr auf die Straße flüchtete, verfolgte sie der Bursche und feuerte aus einem Revolver fünf Schüsse auf sie ab, von denen zwei die Frau in der Hüfte und im Oberschenkel trafen. Der mickrige Sohn wurde festgenommen, die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gemeine Mordtötung. Die Familie des europäischen Generaldirektors der Vor-Film-Gesellschaft, Jul. Auenberg, wäre, wie aus Berlin berichtet wird, am Donnerstagabend beinahe das Opfer eines gemeinen Schurkentritts geworden. Herr Auenberg war am Dienstag nach Bremerhaven gereist, um sich mit der „Bremen“ nach New York einzuschiffen; da rief jemand bei Frau Auenberg an, der sich als Beauftragter des Norddeutschen Lloyd ausgab und ihr mitteilte, daß ihr Gatte einen schweren Schlaganfall erlitten habe und noch vor Betreten des Schiffes in ein Sanatorium in Bremen gebracht werden mußte. Frau Auenberg war eben im Begriff, mit ihren Kindern in entsetzlicher Aufregung nach Bremen zu reisen, als zum Glück ein Freund des Hauses Zweifel aufstiegen. Er legte sich auf radiotelegraphischen Wege mit der bereits auf hoher See befindlichen „Bremen“ in Verbindung mit dem Erfolgs, daß der schwerkrank geklagte Direktor Auenberg selbst sich erkaute und bei bester Gesundheit am Apparat meldete. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß von dem Urheber des schändlichen Vorfalles ein Nachschuß oder ein Einbruch in die Auenbergsche Villa nach der Abreise der Angehörigen beabsichtigt war.

Geheimnisvolle Entführung eines Kindes. Im Vormittagsunterricht, kurz vor halb 12 Uhr, erschien in der Schule I in Zerbst eine Frau, die angab, auf Wunsch der Eltern den achtjährigen Schüler Hans Jürgen Richte nach Hause abzuholen, da Besuch angekommen sei. Wie von Augenzeugen festgestellt wurde, bestieg die Frau mit dem Kinde ein bei der Schule haltendes Auto und fuhr davon. Seitdem sind die beiden Personen vermisst. Wie festgestellt wurde, hat die Frau sich in der Pause auf dem Schulhof nach dem Namen des Jungen bei Mitschülern erkundigt und dann die Lehrer zur Freilassung des Kindes veranlaßt. In einer dunklen, geschlossenen Limousine mit dem Zeichen III (Sachsen), gesteuert von einem Chauffeur, ist das Kind entführt worden. Die Polizei nahm sofort eifrigste Nachforschungen auf, ohne daß bis jetzt eine Spur entdeckt werden konnte.

Schweres Straßenbahnunglück in Stettin. 2 Personen getötet, 17 verletzt. Ein schweres Straßenbahnunglück wurde in Stettin am Samstag dadurch verursacht, daß an einem Straßenbahnzug der Linie 6 in der Roststraße die Koppelung des Anhängers sich aus unbekannten Gründen löste. Der Anhänger sprang aus den Schienen und prallte mit solcher Wucht gegen ein Gebäude, daß er sich überflüssig. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden zwei Personen getötet und etwa 17 verletzt, darunter befinden sich mehrere schwere Fälle.

Verschwinden einer Amtsstube in Ostpreußen. Der Amtsvorsteher des Dorfes Stabigotten bei Allenstein ist am Donnerstagabend gegen 8 Uhr in seiner Wohnung von einer Bande maskierter Männer überfallen worden, die ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der etwa 7000 Mark enthaltenden Amtsstube zwangen. Während eine Gruppe sich des Dienstpersonals bemächtigte und eine andere die Kassen nach Geld durchsuchte, hielten drei Maskierte den Amtsvorsteher und seine Frau in Schach. Die Telefon-

leitung war zerschnitten worden, um einen Hilferuf unmöglich zu machen.

Die Angehörigen des Amtsvorstehers erzählten, der ganze Vorgang habe sich derart schnell abgespielt, daß sie überhaupt kaum zur Besinnung, noch viel weniger zur Abwehr kamen. Als die Räuber das Haus verlassen hatten, wurde von einem der Söhne des Amtsvorstehers vom Bahnhof aus der im Ort ansässige Oberlandjäger benachrichtigt, der auch die Landjägerbeamten des Umkreises alarmierte. Der Landjäger aus Dorethen traf auf dem Wege nach Stabigotten zwei Radfahrer, die er als verdächtig anblickte. Sie stiegen ab. Einer von ihnen stürzte sich sofort auf den Landjäger und schlug ihn ins Gesicht, worauf sie ihre Räder dem Landjäger vor die Füße warfen und entflohen. Der Landjäger, der hingestürzt war, konnte nicht rechtzeitig aufpassen. Schüsse, die er ihnen nachschandte, verfehlten in der Dunkelheit ihr Ziel.

Zahnarzt Dr. Gutmann in ärztlicher Beobachtung. In der Voruntersuchungssache gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Prenzlau, der des Gattenmordes in zwei Fällen verdächtig ist, hat der Gerichtsarzt beantragt, Dr. Gutmann auf die Dauer von sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer öffentlichen Irrenanstalt unterzubringen. Die Strafkammer des Landgerichtes Prenzlau hat diesem Antrage entsprochen.

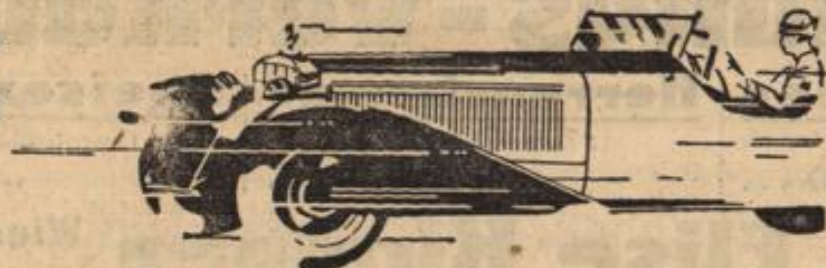
Revolte im Erziehungsheim. In der in der Nähe von Rottenburg (Oberlausitz) gelegenen Fürsorgeanstalt Jorck kam es am Samstag früh zu einer Revolte unter der Zöglinge. In einem Gebäude der Anstalt wurde ein Zögling wegen Widerständigkeit gegen den Hausvater in den „Gefängnisraum“ gebracht. Andere Zöglinge aus einem zweiten Gebäude drangen mit Gewalt, mit eisernen Röhren und Stangen bewaffnet, von außen her in das Gebäude ein und befreiten den eingeschlossenen Zögling. Den Hausvater hielten sie fest. Der stellvertretende Vorsteher der Anstalt versuchte vergeblich, die Eindringlinge, die sich um den befreiten Zögling scharteten, zum Verlassen des Gebäudes zu bewegen. Darauf rief er polizeiliche Hilfe herbei. Die alsbald erschienenen Landjäger nahmen drei Rädelsführer fest und stellten die Ruhe wieder her.

Zwei Einbrecher erschossen. In der Nacht zum Freitag wurde bei einer Landwirtswitwe in Karolinenhof bei Prenzlau ein schwerer Einbruch verübt. Die Verbrecher drangen in das Zimmer der Besitzerin und riefen mit erhobenen Revolvern „Hände hoch!“ In diesem Augenblick trachten zwei Schüsse. Die Söhne der Besitzerin, die im Nebenraum auf die Banditen gewartet hatten, schossen. Der eine Einbrecher stürzte sofort tot nieder, der andere schleppte sich noch bis auf den Hof, wo er zusammenbrach. Ein dritter Einbrecher ist entkommen.

Leichen deutscher Soldaten aufgefunden. Bei Feldarbeiten in der Nähe von Erzmont bei Reims wurden die Skelette mehrerer deutscher Soldaten gefunden, die bei dem Rückzug 1918 gefallen sind.

Zwei Knaben vom Eisenbahnzug getötet. In der Nähe von Rahovo bei Ungvar gerieten zwei Knaben mit ihren Rodelschlitten auf der abschüssigen Bahn vor den geschlossenen Schranken, ohne rechtzeitig zu bremsen, gerade in dem Augenblick auf die Schienen, als ein Personenzug die Stelle passierte. Der Schlitten wurde vom Zuge erfasst. Einer der Knaben wurde sofort getötet, der andere starb im Krankenhaus an den schweren Verletzungen.

Die Fahrschule der Dame
Die Fahrschule des Herrn
Die Fahrschule für alle



unübertroffene Fahrschule Friedrichstraße 8

mit der besten und modernsten Einrichtung

Die einzige mit Lehrfilm!

Laufendes Sechszylinder-Fahrgestell für Schaltübungen im Lehrraum!
Vollständig aufgeschnittenes Sechszylinder-Fahrgestell neuester Konstruktion mit elektrischer Innenbeleuchtung der Maschinenteile.

Offene und geschlossene Fahrzeuge allerersten Fabrikats, neuester Type!

Eigener Lastkraftwagen nur für Ausbildungszwecke!

Motorradvorprüfungen jederzeit!

Wirkliche Lehrfilme, mit neuester Zeiss-Ikon-Vortragsmaschine!

Zur Vorführung gelangen:

1. Der Lehrfilm: Motor
2. Der Lehrfilm: Kupplung
3. Der Lehrfilm: Getriebe
4. Der Lehrfilm: Differential
5. Der Lehrfilm: Vergaser

Der ganze Motorwagen im Film!

Ausbildende: Drei Fahrlehrer.

Ausbildung ohne jede Berufsstörung!

Auto-Privat-Fahrschule Wiesbaden

Telephon 20900

Frenzel-Stehr

Friedrichstraße 8

Der gegenwärtige Stand des Fernsehens.

Der Bezirksverein Rheingau des Vereins deutscher Ingenieure hielt am 15. d. M. seine 197. Mitgliederversammlung im blauen Saale der Stadthalle in Mainz ab. Der Verein hatte für diesen Abend Dr. F. Rood (Berlin-Schlachtensee) gewonnen, einen anerkannten Fachmann aus dem Gebiete der Fernseh-Technik. Er sprach über den gegenwärtigen Stand des Fernsehens in Deutschland.

Der Bildfunk ist mit Ablauf des vergangenen Jahres aufgelöst worden. Er wird voraussichtlich in aller Kürze durch das Fernsehen abgelöst werden, also das Sehen lebender Objekte. Mehrere deutsche Firmen und die Reichsrundfunkgesellschaft, sowie die Reichspost beschäftigen sich bereits seit längerer Zeit mit dem Bau von Fernsehern und -empfängern.

Man unterscheidet heute Groß- und Kleinfernseher. Großfernseher, bei denen eine Projektion der Fernsehbilder auf eine Mattglasplatte oder sogar auf eine Projektionsleinwand möglich ist, sind naturgemäß sehr teuer. Sie werden in erster Linie für spezielle Fernsehtheater in Frage kommen. Kleinfernseher sind Geräte, die für jedermann bestimmt sind und in erschwinglicher Preislage zu haben sein werden. Das Fernsehen geht so vor sich, daß zunächst das zu übertragende bewegliche Bild in mindestens 12,5 Einzelbildern in der Sekunde wie beim Film aufgelöst wird. Jedes dieser Bildchen wird dann in parallelen Linien durch geeignete Aufnahmegeräte abgetastet und nacheinander übermittelt. Dies nacheinanderübertragen geht so schnell vor sich, daß wegen der Trägheit des Auges in diesem ein kontinuierlicher Eindruck entsteht, wie das beim Film auch üblich der Fall ist. Die Wellen kann man mit einem Empfänger für drahtlose Telephonie aufnehmen. Die so empfangenen Bildzeichen werden über einen Verstärker einer Einrichtung zugeleitet, welche die elektrischen Impulse in optische Impulse zurückverwandelt.

Das heutige moderne Fernsehen ist nicht etwa so zu denken, daß es nun möglich wäre, irgend eine gewünschte Person beliebig fernzusehen. Davon sind wir noch weit entfernt. Vielmehr soll das Fernsehen dazu dienen, Filme drahtlos zu übertragen, beispielsweise im Dienste der Filmgesellschaften (Amerika), bei uns in Deutschland jedoch nur zur Illustration von Rundfunkdarbietungen. Infolgedessen werden die Fernsehsendungen über die bestehenden Rundfunksender vorgenommen werden und können dann von jedem Rundfunkteilnehmer unter Zuhilfenahme der Fernsehgeräte aufgenommen werden.

Ferngesehen werden Filme, Diapositive und Bilder lebender Personen, und zwar bis zu drei Personen in Brustbildgröße. Filme kommen am schärfsten heraus, weil man sie beim Kopieren schon kontrastreich machen kann. Die Organisation des Fernsehens denkt man sich so, daß man es vorwiegend zur Illustration der Rundfunksendungen verwenden wird.

Der Vortrag, welcher durch eine Reihe von Experimenten am Schluß desselben vervollständigt wurde, fand das regste Interesse aller Anwesenden.

Der Norddeutsche Lloyd im Jahre 1930.

Wöchentlicher Schnellverkehr Bremen—New York. — Ausbau des Frachtdienstes. — Verbesserungen im Ostasienverkehr.

Das Jahr 1930 wird in mehr als einer Hinsicht einen Wendepunkt in der Geschichte des Norddeutschen Lloyd bedeuten. Im kommenden Frühjahr wird der Norddeutsche Lloyd auf dem Nordatlantik mit seinen drei Schnelldampfern „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ einen wöchentlichen Expressdienst zwischen Bremen und New York einrichten und damit dem Reisepublikum eine Beförderungsmöglichkeit bieten, die an Schnelligkeit, Regelmäßigkeit und Häufigkeit der Abfahrten von keiner anderen Schiffsahrtsgesellschaft übertroffen wird. Damit stellt der Norddeutsche Lloyd nach seiner 16jährigen, durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen verursachten Unterbrechung einen Schnellverkehr über den Nordatlantik wieder her, wie er schon vor dem Kriege in ähnlicher Form bestanden hat.

Ein bedeutender Unterschied zwischen dem früheren und dem kommenden Expressdienst besteht insofern, als die neuen Dampfer „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“, dank ihrer großen Maschinenstärke, die Strecke Bremerhaven—New York in einer beträchtlich kürzeren Zeit zurücklegen, als dies vor dem Kriege möglich war. Die beiden Dampfer „Bremen“ und „Europa“ werden die Strecke Bremerhaven—New York in sechs Tagen zurücklegen (von den Kanalhäfen in fünf Tagen) und der durch den Einbau neuer, stärkerer Maschinen gleichfalls zum Schnelldampfer erhobene „Columbus“ wird in Zukunft nur sieben Tage statt bisher neun von Bremerhaven nach New York unterwegs sein.

Im Frachtverkehr wird der Norddeutsche Lloyd auch im Jahre 1930 die Erweiterung seines Liniennetzes und die Modernisierung seines Schiffsmaterials in ähnlicher Weise fortsetzen, wie dieses bereits in den verfloßenen Jahren geschehen ist. Hier ist vor allem der Ausbau des Frachtdienstes auf der Hauptader des internationalen Güterverkehrs Europa—Nordamerika zu erwähnen. Auf der Strecke Bremen—New York wird der Norddeutsche Lloyd die Abfahrten so vermehren, daß im Januar 11 Dampfer, im Februar 8 und im März 10 Dampfer abgefertigt werden. Expressgüter werden außer der „Bremen“ auch die neue „Europa“ und der „Columbus“ befördern. Der Frachtdienst nach den sogenannten „Outports“ (Philadelphia, Baltimore, Norfolk, Newport-News) wird zwecks schnellerer und reibungsloser Abwicklung in zwei Linien aufgeteilt, von der die zweite wieder über den schon vor dem Kriege bedienten Hafen Savannah führen soll, der damit erneut in die Reihe der vom Norddeutschen Lloyd bedienten Häfen aufgenommen wird.

Im Jahre 1930 werden sich auch die mannigfachen Verbesserungen im Ostasienverkehr voll auswirken können, der jetzt nach Indienststellung des letzten der vier während des Jahres 1929 abgelieferten Neubauten „Frankfurt“, „Chemnitz“, „Erlangen“ und „Goslar“ (Schiffe von durchschnittlich 9000 Tonnen Tragfähigkeit) über ein Schiffsmaterial verfügt, das hinsichtlich Geschwindigkeit, Lade- und Verschiffung, sowie seiner sonstigen Einrichtungen als in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehend betrachtet werden kann.

Verhaftung eines Millionenwindlers. Der Kriminalpolizei in Paris ist ein guter Gang in der Person des von

jämtlichen europäischen Polizeibehörden, insbesondere von der Berliner Kriminalpolizei gesuchten Mafschatin, angeblich litauischer Herkunft, gelungen. Mafschatin war das Haupt einer internationalen Bande, deren einzelne Mitglieder die Pariser Kriminalpolizei ebenfalls in Kürze zu ergreifen hofft. Mafschatin hatte in Berlin Anfang Oktober vorigen Jahres ein Pelzgeschäft eröffnet und in kurzer Zeit über eine Million Reichsmark erschwindelt und war dann mit seinem Komplizen verschwunden. Durch gute Zusammenarbeit der deutschen und französischen Polizei ist es nun gelungen, Mafschatin in einem hiesigen Luxushotel zu verhaften. Er wird nach seiner Aburteilung in Frankreich den deutschen Behörden ausgeliefert werden.

Die entthronte Schönheitkönigin. Aus dem Haag wird uns gemeldet: Der Unfug der Schönheitkonkurrenzen beherrscht auch nicht der heiteren Seiten. So laßt heute ganz Holland über ein Vorkommnis, das sich bei der Wahl der „Miss Holland“ für 1930 ereignete. Die Jury hatte einem Fräulein Küster bereits den Titel der schönsten Frau der Niederlande zuerkannt, als sich plötzlich herausstellte, daß die Preisgeldrönte durchaus nicht den Bedingungen des Wettbewerbes entsprach. Die Bewerberinnen müssen nämlich unter 25 Jahren und unverheiratet sein. „Fräulein“ Küster aber wurde nachgewiesen, daß sie bereits 30 Jahre zählte, verheiratet und Mutter eines neunjährigen Kindes sei. Die unverdienterweise zur Schönheitkönigin Erklarte wurde wegen Irreführung der Jury vom Throne gestoßen und an ihrer Stelle eine in Paris angestellte Vorführdame, Fräulein van de Rest, zur „Miss Holland“ für 1930 proklamiert.

Unglücksfall bei Schießübungen. Bei Schießübungen der Artillerieschule von Segovia explodierte ein Artilleriegeschütz. Ein Artilleriehauptmann wurde getötet, ein Artillerieleutnant schwer verwundet.

Ein neuer geheimnisvoller Mord. Ein Verbrecher, der mit „Jack, dem Bauchschneider“ eine gewisse Ähnlichkeit aufweist, hält gegenwärtig die Vorstädte von Mexiko-City in Aufruhr. Im Gegensatz zu seinem berühmtesten Vorbild macht sich der unbekannte Mörder nur an Männer heran. Er führt ein scharfgeschliffenes Messer bei sich, mit dem er seinen Opfern die Kehle durchschneidet. Nachdem bereits in den letzten Tagen in verschiedenen Vorstädten mehrere Leichen aufgefunden worden waren, denen der Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt worden war, entdeckte man jetzt wieder zwei Tote mit den gleichen schrecklichen Verletzungen. Man glaubt, daß der Täter ein Geisteskranker ist, der kürzlich aus einem in der Nähe von Mexiko gelegenen Irrenhause ausgebrochen ist und bereits früher versucht hatte, Mitinsassen der Anstalt auf die gleiche Weise umzubringen.

Wasserstand des Rheins.

am 25. Januar 1930

	Regel	1.36 m	gegen	1.37 m	gehört
Hoch:	0.53	0.55			
Nied:	1.77	1.84			
Stn:	1.98	2.11			

Räumungs-Verkauf zu bedeutend reduzierten Preisen

Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Einzeilmöbel

in Eiche, Birke, Nußbaum, Mahagoni, Schleiflack

von RM. 420.- an

in Eiche und Nußbaum

von RM. 500.- an

in Eiche, Nußbaum, Mahagoni

von RM. 525.- an

Rauchtische, Ständerlampen, Tische, Stühle etc.

Möbelhaus Elise Klapper Wiesbaden, Große Burgstraße 9

Telephon 28627

Großes Gebälk

Binnenförmig

Markte „Blütenzweige“

Großes Dokumentations

Nicht's Kränzen

Wilhelmstraße 12

Verkaufsst. für Plakat, Kunstl.

Marken R. G. G. G.

Bismarckstraße 12. S. 26024.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schillerhalle rechts.

Beste Gelegenheit

für Frühjahrs-Anschaffungen

in Stores, Gardinen und Ueberdekorationen

bietet der

Räumungs-Ausverkauf

Louis Franke

Wilhelmstraße 28.

180

Posthalter

Der Mann wird Zeit --



Wenn Sie sich bei der Vereinsbank Wiesbaden ein Konto einrichten lassen.

Vereinsbank Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Gegründet 1865

Mauritiusstraße Nr. 7

Reichsbankgirokonto

Eigenes Kapital, Reserven und Haftsumme RM 3360.000.—

Zweinstellen: W.-Bierstadt, W.-Dotzheim, W.-Erbenheim, W.-Sonnenberg

Annahme von Spareinlagen schon von RM 1.— an / Auf Wunsch regelmäßige Abholung durch Bankboten / Ausgabe von Heimsparbüchern und Sparuhren / Eröffnung steuerfreier Sparkonten / Führung von Konten in laufender Rechnung / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte — — — — — Günstigste Bedingungen

F493

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Januar.

Ernst Legall, bis auf weiteres als Leiter der staatlichen Schauspielbühnen bestellt, hat bei seinem Amtsantritt, die allgemeine Krise des Theaters sei im Wesentlichen aus dem Mangel an wertvollen Dichtungen zu erklären. Das trifft nicht den Kern der Frage. Der Höhenstand einer Bühnenkunst wird sehr selten durch das schöpferische Drama bestimmt. Leopold Jessner hat keine einzige Dichtung der Gegenwart entdeckt, ja kaum den Talenten zweiten Ranges Einlaß gewährt. Und doch war sein Werk, bevor er der Versuchung nach blendenden und irreleitenden Auktionen unterlag, ein Ruhmeskapitel der Theatergeschichte. Es kommt für die künstlerische Bühne vor allem darauf an, die höheren Bedürfnisse und Erkenntnisse der Zeit in sich aufzunehmen, ihnen Ausdruck zu geben, wenn nicht in den Schöpfungen der Jungen (aber auch hier lohnt es zu jeder Zeit ein strebendes Suchen!). So doch in den Werken der Alten. Über den Ewigkeiten der großen Kunstwerke sind seitlich wandelbare Darstellungs- und Erscheinungsformen. Durch sie hat die Bühne die neue Menschheit mit dem Herzen der alten Kunst zu verbinden.

Solcher Verantwortung bewußt scheint nun die Volksbühne, die gleich dem Staatstheater sehr lange ein Sorgenkind der Berliner war. Auch die Aufnahme eines nicht anerkannten Bühnenwerkes in den sonst sehr ersten Spielplan kann nicht über ihre stetige Aufwärtsentwicklung stehen — zumal es eine Darstellung fand, die den Rahmen der unversäussten Lebendigkeit füllte. „Apollon, Brunnenstraße“ ist eine Gemeinschaftsarbeit des Händlers Stefan Großmann und des Berliner Franz Hessel. Aus der Zweieinigkeit der Verfasserschaft ergibt sich eine zwanglose Mischung norddeutscher und österreichischer Elemente. Der „Anschluß“, der von Staats wegen noch immer ein Problem ist, findet hier ein fröhliches Gleichnis. Wenn man dem viel zu breit angelegten Stück — es dauert viereinhundert Stunden! — ein gutes Drittel gestrichen wird, dann haben wir ein gangbares Volkstheater, das eifrig die Gewinnung breiter Schichten zum Ausdruck bringt. Leider wird die sinnige und zeitgemäße Handlung durch reueartige Bilder belastet. Es funkelt in ihnen mancher gute parodistische Witz, doch sind sie Fremdkörper und stören den Gesamteindruck. Hoffentlich werden sie bald entfernt. Eine Vorleistung von einer Farbigeit und Bewegtheit, wie man sie noch selten in diesem Hause sah. Jürgen Fehling, der meisterliche Ballettregisseur, war ganz in seinem Element. Nur schade, daß die Fülle seiner Einfälle mit der Zeit ermüdete. Von den Einzelfiguren sei die Kleine der Lucie Mannheim hervorzuheben. Es war ein starker Erfolg.

In einer Vormittagsveranstaltung des Deutschen Volkstheaters lernte man einen dramatischen Versuch Ernst Hermanns kennen, das tragische und rätselhafte Schicksal Kaspar Hausers, des Findlings von Nürnberg, symbolisch auszudeuten. Der Verfasser folgt den Weisungen des berühmten Hoffmann-Romanes, gibt dem Jungen, der im dunklen Berlin so lange vor den Erblinden der Gesellschaft geborgen war, den Messiasganz reinen Menschentums und stellt ihn in eine selbstische, grausame Umwelt. Zu erkennen ist ein ehrliches Mitgefühl und eine gewisse Begabung für szenische Wirkungen. Als Ganzes gesehen, ist das Stück kein Drama, sondern nur der Abriß einer Lebensgeschichte. Carl Balhaus, Kaspar, hatte den findlichen Ausdruck, sein wehrloses Verbluten war ergreifend. Neben ihm die Quäler: mit scharfen Zügen der falsche väterliche Freund des Karl Händels und der Lehrer des Franz Stein, eine verblüffende Daumier-Zeichnung.

In einer einmaligen Vorstellung des Theaters am Schiffbauerdamm wurde „Die letzte Nacht“ von Karl Kraus zur Aufführung gebracht. Dieses Lied vom Grauen des Krieges ist der Abgesang des umfangreichen ewigen Zeitdramas „Die letzten Tage der Menschheit“. Kraus hat es 1917 verfaßt, noch unter dem unmittelbaren Eindruck des Völkerrings. Noch einmal, vor dem Untergang, tönen die Stimmen der Geister, die er weckte, zusammen zu einem Totentanz im Pulverrauch und Blutdunst des Schlachtfeldes. Ein wüstes Oratorium, eine lose Folge von Strophen, gebunden nur durch die Tendenz des Verfassers. Das Werk eines hochbegabten, aber einseitigen Satirikers. Als Bühnenwerk kommt es nicht in Betracht. Auch eine Wiedergabe, die worttechnisch weniger unschlüssig gewesen wäre, als die der „Versuchsbühne“, hätte nicht über den Mangel an dramatischem Vorgang täuschen können.

Manche raunen, es werde bei uns so kommen, wie in Amerika: Die Verleger werden sich nur solcher Romane annehmen, die zugleich geeignet sind, vertheatert und verfilmt zu werden. Der „Spannungsroman“ sei die Zukunft. Zu solcher Schwarzseherei gibt die Dramatisierung des bekannten Romans von Vicki Baum: „Menschen im Hotel“ noch keinen Anlaß. Bei uns sind andere Theaterverhältnisse, und dieses Buch ist besser als die meisten seiner Art. Die Verfasserin konnte mit einigem Recht an die Porten des Theaters pochen. Doch zeigt sich, wie fast bei allen derartigen Umformungen: die vielfältigen Spannungen, die weitausläufigen Verwirrungen und Entwicklungen lassen sich in kurzen drei Akten nur sehr schwer unter einen Hut bringen. Was sich ergibt, ist ein Film oder vielmehr der Grundriß zu einem Film. Laßt das Wort dem Roman und gebt dem Film, was er hier zur Genüge findet! Schiffe Binder war in der Aufführung am Theater am Rollendortplatz die Tänzerin. Es war zu bewundern, wieviel Menschliches sie in den fargen Umriß hineinbrachte, wie fein abgetönt sie ein Erlebnis schilderte, das in dieser verkürzten Form sich gefährlich dem Kitschigen nähert. Ihr und der lebendigen Regie Gustaf Gründgens war in erster Linie der Erfolg zu danken.

Florian Kienzl.

Tempo.

Von Rudolf Leonhard (Paris).

Arham Tschertian war ein junger Armenier, der in Gargan-Birn, einem Vorort von Paris, lebte. Lebte; denn er lebt nicht mehr. Gestern nach 10 Uhr fanden Eisenbahnbeamte hinter dem Bahnhof von Pantin auf den Geleisen eine Leiche. Seine sechsundzwanzigjährige Leiche. Sie hat eine schwere Verwundung an der Stirn. Die Verwundung war tödlich. Der sechsundzwanzigjährige Tschertian war seit einer Stunde tot.

Wie war er gestorben? Ganz einfach: er hatte den Zug um halb zehn genommen, war in irgend einen der hintersten Wagen eingestiegen. Über der Bahnhof, an dem er aussteigen sollte, hat nur einen Ausgang, und der liegt so, daß die Lokomotive der aus Paris kommenden Züge ihm am nächsten hält. Also wollte der sechsundzwanzigjährige Tschertian, der es eilig hatte, Zeit sparen; er setzte sein sechsundzwanzigjähriges Leben und die sechsundzwanzig Jahre, die ihm vielleicht noch beschieden gewesen wären, an zwei, an eine Minute — ganz einfach, man geht auf den Trittbrettern entlang, von einem Wagen nach dem andern, vor dem andern entlang. Schritt vor Schritt, achtzehn Minuten hat man Zeit, eine Minute einzusparen, das lohnt, das ist heute ein Geschäft — Schritt vor Schritt, von Abteilkante zu Abteilkante, von Messingstange zu Messingstange, bis man vorn am ersten Wagen ist, dicht hinter der Lokomotive, da man ja in der Lokomotive, noch sechs Schritte näher am Ausgang, leider nicht sein kann; da wäre man noch eher da, eigentlich schon vor dem Zuge, noch näher am Ausgang — ein Sprung, und man ist an der Bahnhofsstür, am Ausgang aus dem Arbeitstage, am Eingang ins eigene Leben. Ganz einfach — aber etwas hat nicht geklappt. Wie Tschertian so von Brett zu Brett turnte, von Wagen zu Wagen, in präziser methodischer Eile, bekam es auch der Zug plötzlich eilig. Er warf sich in eine Weiche. Dabei warf er, ohne es eigentlich zu wollen, nur seine eigene Eile unter der des Armeniers fortsetzend, Tschertian ab. Der wollte einen Griff fassen, wandte sich in der Luft um und schlug mit der Stirn auf die Geleise. Er war bald tot. Er lag still, bis er gefunden wurde. Er, der ein ganzes Leben gegen die Verführung von einer Minute gekämpft und verloren hatte, er, der sein sechsundzwanzigjähriges Leben — was muß das für ein Alltagsleben sein, dem um eine Minute früher zu entkommen das Risiko des Todes nicht zu viel ist — um eine Minute verspätet und verpielt hatte, er hatte nun plötzlich sehr viel Zeit.

Er hatte es nicht eilig, gefunden, nicht eilig, identifiziert, nicht eilig, begraben zu werden. Warte eine Liebhabe, ein Sport, eine Geliebte auf ihn? Sie haben lange warten müssen, sie können bis in die Ewigkeit warten. Was war das, dem er aus seinem Tagesleben so entgegenbelebte, daß es auf eine Minute mehr als auf das ganze Leben, auf sechsundzwanzig plus sechsundzwanzig Jahre ankam? Aus welcher Hölle, in welches Paradies eilte, mittels des eiligen Vorortzuges, Arham Tschertian?

Er fiel in den Tod. Tempo. Tempo. Wir haben es alle sehr eilig. Eine Minute ist mindestens ein Leben wert.

Die letzten Neuheiten in Original Jersey Kleider u. Complets Aparie Farbstellungen

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K129



Die bezaubernde Anmut

einer Frau beruht hauptsächlich auf den starken Ausstrahlungsträften des gesunden Körpers. Voraussetzung ist eine feine persönliche Hygiene, wie sie die Reform-Damenbinde „Camelia“ in kritischen Zeiten zu gewahren vermag. Mit ihren vielen Lagen feiner, aufsaugfähiger „Camelia“-Watte bietet sie Schutz gegen Erkältungen. Kein Rassegefühl! „Camelia“ ist hygienischer, reiner und bequemer als Stoffbinden. Binden waschen ist rückständig.

Abgerundete Eden, vorzügliche Puffform, besonders in Verbindung mit dem neuen Camelia-Gürtel.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!

Nur Camelia ist „Camelia“

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde. Einfachste und distreie Veranschaulichung!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht, Bezugsstellen nachweislich durch: Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke A.-G., Nürnberg

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Kauflose zur 5. Klasse in allen Abschnitten noch vorhanden. Höchstgewinn auf ein 1/4 Los

100 000 Mk.

Kaufpreis je 1/4 Los 15 Mark

Lotterie - Einnahme Glücklich

Wilhelmstr. 56, Fernruf 26656 162

Heilapparat gegen Kopfschmerz, Nerven, Rheuma, Gicht usw. Einmalige Anwendung dauernde Wirkung! Viele Dankschreiben! Preis nur 3.50 Mk.

„Sanitas“ Balkanski, Frankfurt a. M. 3

Vertreter gesucht. 183

Wer hat Interesse!

Gebt 30 1-kg-Dojen flüss. Bohnenwachs spottbill. ab Schmalbacher Strasse 69, 2 links.

Ihre Korrespondenz wird heute nur noch mit der Schreibmaschine erledigt u. Kunden werden Sie durch gut verfaßte saubere Rundschreiben.

Wenden Sie sich diesbezüglich an die

Schreibstube „Hermes“

Tel. 22777 Neugasse 3, I. Tel. 22777

Sie erhalten dort unverbindlich Angebot.

Achten Sie auf Hausnummer 3.

Oefen
verschiedene Systeme
Kohlenherde
empfehlen
W. & E. KIRCHHAN
10 Hochstättenstraße 10 2233

Die bekannt gute

Privat-Kraft-Fahrschule Grün

Wiesbaden, Taunusstraße 7 — Telephon 27501

hat die Honorare gesenkt, sodaß sie jetzt

die billigste Fahrschule

am Platze ist.

Bei über tausend Fahrschülern noch keine Prüfungswiederholung.

Unterricht für alle Klassen. Beginn jederzeit.

115

Gegen
spröde
Haut

Pfeilring Lanolin-Creme



Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuer- erklärungen für die Früh- jahrsveranlagung 1930.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930 unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugestellt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überstellt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufragen.

Wiesbaden, im Januar 1930.

Das Finanzamt.

Oberförsterei Idstein.

Nuß- und Brennholzverkauf.

Freitag, den 31. Januar, 9½ Uhr im Oberen Saal in Königshofen.

Försterei Engenhahn. Distr. 1. 2. Cäsarshag, 5b, 9b, Benjaminsag. Nuß: 680 rm Scheit u. Knüpp. 266 rm Reiter I. Fichten: 500 Stangen 1.-3. Kl. 100 rm Scheit und Knüpp. 19 rm Reiter I. Auskunft erteilt Förster Enders, Engenhahn. Fernruf Idstein 159. F468

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr lassen wir im Rathausaal zu Eltville unter Anwesen, Gutenbergstraße 16 bestehend aus Wohngebäude mit im Hinterbau gelegenen Büroräumen, öffentlich meistbietend versteigern.

Das Anwesen ist anzusehen am Dienstag, den 28., und Freitag, den 31. d. M., nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr.

Die Zeichnungen und sonstigen Unterlagen sind in unserem Büro während der Geschäftsstunden jederzeit einzusehen; dieselben werden auch die näheren Bedingungen bekanntgeben. F499

Eltville, den 25. Januar 1930.
Allgemeine Ortskrankenkasse
für die Gemeinden des ehemal. Amts Eltville.

Weinversteigerung

der
Bereinigten Weingutsbesitzer
zu Westhofen

J. Grünwald, Fr. Hirsch, Rud. Hirsch, Fr. Hugel, J. Jammel, J. E. Deh Bwe, Altbürgermeister Stronagel, Oekonomierat Wechsler
Donnerstag, den 28. Februar 1930, vorm. 11 Uhr im Saale d. „Stadt Mainz“, zu Mainz

Es werden ausgeteilt:

8/2 Stüd 1927er verb., 21/2 Stüd 1928er Naturwein, 20/2 Stüd 1928er verb., 11/2 Stüd 1929er Naturwein, 1/1 Stüd 1926er und 2/1 Stüd 1928er Rotwein, darunter vielfach rare Rieslinggewächse und feinste Spätleisen.

Probetage für die Herren Kommissionäre und Interessierten am Freitag, 31. Jan. 1930 im Saale der „Stadt Mainz“ von 9 bis 4 Uhr und am Versteigerungstage im Versteigerungstafel von 9 Uhr vorm. ab.

Anfragen unter Telefon-Nr. 76.

Zuckerfrante.

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Edw. Walldorf 97 38 (Hess.) F23

Achselhöhlen

trocken und geruchlos

durch Anwendung von

PRODUMIN

Bevor Sie in Ihre Tagesbeschäftigung, in Gesellschaft, zum Theater oder zum Tanz gehen, reiben Sie die Achselhöhlen ein mit

PRODUMIN

und jede unangenehme Situation wird Ihnen erspart bleiben. Wertvolle Kleider, die oft in einem Abend durch Schweißflecken wertlos werden, behalten heute ihre volle Lebensdauer durch Anwendung von

PRODUMIN

Ein unübertreffliches Vorbeugungs- und Heilmittel, hergestellt vom staatl. geprüften Chemiker Dr. Widera, von Ärzten begutachtet u. empfohlen. Originalflasche zu 3.- Mk. durch

Chemiker Dr. Widera's Kosmetika-Verkaufs-Abteilung, Bonn a. Rhein.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften: Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. oder direkt vom Chemiker Dr. Widera's Kosmetika Verkaufsabteilung Bonn.

Garant. Heilmittel geg. Fußschweiß u. Wundlauf. **SUDORFIN** kl. Fl. 2.25 gr. Fl. 3.-

General-Vertreter: **Jul. Stein**

Wiesbaden, Yorkstraße 9. Telefon 20416.

Ein billiger Sonderzug

führt Sie

zur großen Wintersportwoche

vom 9. bis 16. Februar 1930 nach

Berchtesgaden

Fahrt mit Unterkunft und voller Verpflegung für sieben Tage kostet je nach Haus nur 74.-, 81.-, 112.- Mark.

Die Sportwoche bietet ein auserlesenes Programm mit sportlichen u. gesellschaftl. Veranstaltungen.

Alles Nähere durch **Lloyd-Reisebüro**, Wiesbaden, Wilhelmstr. 56

Einladung!

„Germania“-Restaurant, Helenenstr. 27.

Wir veranstalten am Sonntag, den 26. Januar
abends 6.71 Uhr einen

Familien-Kappen-Abend mit Konzert

unter Mitwirkung des preisgekrönten Meenzer Karnevalisten
Martin Schröder.

Meine eigne Bewirtschaftung der Küche wird bemüht sein unter einem vorzüglichen Ausschank meine werten Gäste bestens zufriedenzustellen.

Fritz Biesel u. Frau.



Motto: „Wiesbaden im Zeichen des Verkehrs einst und jetzt“

Wiesbadener, herein

zur F499

Großen Herrensitzung

in die närrisch geschmückte Stadthalle,
Paulinensn. 65, Montag,
3. Februar 1930, abends 8.11 Uhr

Der Kleine Rat.

Saalöffnung 7.11 Uhr; Saal gut geheizt u. funktion. Lautsprecheranlage
Speisen u. Getränke zu zivilen Preisen
NB. Alles Nähere durch die Plakate und die Vorverkaufsstellen



FASCHINGS- DRUCKSACHEN

IN
ORIGINELLER
AUFMACHUNG

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Renoviert!

Restaurant „Herzog v. Nassau“

Bismarckring, Ecke Hermannstraße

Bürgerliche Gaststätte

Gutgepflegte Biere — Ia Weine

Gute Küche

Telephon 22805.

Bes. **Anny Seul.**

Apotheker Jaskings Harnsäurepillen:

Gelenke abführend und wasserreibend entfernen sie die Harnsäure aus dem Körper. Ganz übertrafene Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreichend für 1 bis 2 Monate) Mk. 1.50. In den Apotheken: Bestimmt Launus-Apothete, Launusstraße 20, Schützenhof-Apothete, Langgasse 11. F281

Cäcilienverein

Mittwoch, den 29. Januar, abends
9 Uhr in der Aula des Staatlichen
Gymnasiums (Luisenplatz)

Jahres- Versammlung

zu der die Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorsitzende

Dr. Preising, Oberstudiendirektor.

Berein für Feuerbestattung Wiesbaden E. B.

Dienstag, den 28. Januar d. J., abends 8½ Uhr
findet im kleinen Saale der Loge „Plato“, Friedrichstraße 35, die diesjährige

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr
2. Bericht des Rechnungsführers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Ausschusses von der 1929er Rechnung.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
5. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer.
6. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversammlung eingeladen.
Gäste sind willkommen. F431

Wiesbaden, den 18. Januar 1930.

Der Vorstand.

Total - Sterbe - Versicherungsgesellschaft

Sonntag, den 2. Februar 1930, nachm. 3½ Uhr
im „Turnerheim“, Hellmündstraße 25: F490

Mitglieder-Versammlung

mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht u. Jahresrechnung. 2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entlastung des Vorstandes. 3. Festsetzung der Vergütung für den Kassierführer. 4. Neuwahl des Kassierführers, des stellvert. Vorsitzenden, sowie eines Beiraters. 5. Wahl: a) der Rechnungsprüfungskommission, b) der ständigen Kassierprüfer. 6. Anträge und sonstiges. — Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Zur Börse, Mauritiusstr. 8

Sonntag, den 26. Januar 1930:

Diner Mk. 1.00

Diner Mk. 1.50

Tapioka-Suppe

Wiener Schnitzel oder

Roastbeef engl. mit Leipz.

Allerlei und Kart.

oder Kalbskopf tortue

mit Salat und Kartoffeln

Reis à la Trautmannsdorff

Ab 5 Uhr: Souper Mk. 1.25

gef. Kalbsbrust oder Kalbsnierenbraten garniert

junge Gans garniert

Reis

à la Trautmannsdorff

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Tapioka-Suppe

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Bricketts

Voranzeige!

Samstag, den 1. Februar, abends 9 Uhr:

**Großer Maskenball
der Tanzschule Krumm**

in sämtlichen Räumen des
Kasinos, Friedrichstraße.
Karten à 2 Mk. sind nur in unserer Wohnung,
Adelheidstraße 58 I, zu haben.

„Adolfshöhe“ Wiesbadener
Allee 92

Jeden Sonntag ab 5 Uhr
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr **TANZ**

Erstklassiges Jazz-Orchester. Saal f. Vereine

Im Ausschank: Schwabenheimer Glas 35 Pfg
Bubenheimer „ „ Glas 50 Pfg

Kaisersaal Sonnenberg

Sonntag, 26. Januar:

• TANZ •

Erstklassiges Jazz-Orchester.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!

„Holls Bierstube“

Bärenstraße 6.

Samstag u. Sonntag: **Tanz.**

Wohntunke mit mir



GERMANIA
BRAUEREI-GES. WIESBADEN

83
weil am besten und wohlbekömmlichsten.

Restaurant Bristol

3 Geisbergstraße 3

empfehlte sich als

gut bürgerliches Restaurant
Bayrisches Bier Gute Küche

Mehrere hundert einfache, sowie hochlegante

Maskenkostüme

von 3 Mark an zu verleihen.

Speziell neue Kostüme.

Darunter Glitterkostüme, die große Mode.

Elegante Kopfschmuck auch einzeln zu verleihen.

Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platz.

Frau A. Wenel

Kirchgasse 19

Telephon 22869.

Zum **Maskenball** empfehle

**Brokate
Masken-Tülle
seidene Tülle
Federn
Feder-Fächer
Larven
Kopfschmuck
Blumen
Gold-u. Silberspitzen**

großes
Farbensortiment

Fransen werden in allen
Längen u. Farben billigst
angefertigt.

**Pompons, Ringe
Armbänd., Ohrhinge
und mehr.**

Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25.

57

VORANZEIGE!

**Eisenbahner-Gesangverein
und
Reichsbahn-Turn-u. Sportverein**

Am 1. Februar, 8.11 Uhr findet in sämtlichen närrisch dekorierten
Räumen des Turnerheims, Hellmundstraße, unser beliebter

Maskenball

statt.

Große Überraschungen. 2 Kapellen. Getränke beliebig.

Es ladet ein

Das Komitee.

Im Vorverkauf: Eintritt für Mitglieder 1.00 RM.,
Nichtmitglieder 1.50 RM., an der Kasse 2.00 RM.

Vorverkaufsstellen: Rest. Fetter, „Luxemburger Hof“, Herderstraße; Singer,
Albrechtstraße; Kraus, Gartenfeldstraße; Fr. Breiter, „Weissenburger Hof“,
Dotzheimer Straße 30; „Deutsch-Eck“, Gambler Wwe., Rauenthaler
Straße 24; Hupp, „Burg Rheinfels“, Hellmundstraße 6; Turnhalle,
Hellmundstraße sowie bei den Vorstandsmitgliedern.



Bayern-Verein Wiesbaden gegr. 1908 E. V.

Samstag, den 1. Februar findet in sämtl.
Räumen des Paulinenschlösschens (Stadthalle)
unser so beliebter diesjähriger großer

Volks-Maskenball

statt.

Kein Weinzwang. / Getränke nach Belieben.

Saaloöffnung 7 Uhr, Anfang 8¹¹ Uhr.

2 Säle, 3 Kapellen. 2 Säle, 3 Kapellen.

Eintrittspreise: Vorverkauf 2.00 Mk.
Abendkasse 2.50 Mk.

Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten nur
beim Vorsitzenden A. Müller, Nerostraße 15.
Karten im Vorverkauf zu haben bei: Heinrich
Fried, Haus der Mode, Kirchgasse 52; Kauf-
haus Sandel, Kirchgasse neben Fried; Herman-
u John, Vereinsart., Oranienstr. 2; Andreas Müller,
Schreinerstr., Nerostr. 15; Rest. Gambrius,
Marktsr. 20; Ad. Eisenbarth, Spezereigeschäft,
Ecke York- u. Roonstr.; Jos. Rötzer, Metzgerei,
Herderstr., u. durch Plak. erkenntl. Verkaufsst.

Hierzu laden wir alle Landsleute u. Gönner
freundlichst ein

DAS KOMITEE.

Reelle
Bedienung!

Eröffnung!

in
Verarbeitung!

Dem verehrten Publikum Wiesbadens
sowie der werten Nachbarschaft zur gef. Kenntnissnahme,
daß ich das seitherige **Café LENZ** übernommen
habe. — Ich werde stets bemüht sein, allen Wünschen
meiner Kundschaft gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Fritz Lotz, Konditorei und Café

Oranienstraße 3. Telephon 24604.



Schützen-Club Roland

Heute u. morgen Sonntag, 26. Januar:

◆ **Großes Preisschießen** ◆

in unserem Vereinsheim **Restaurant Glück**,
Hermannstraße 1, Tel. 25519, wozu alle Freunde
u. Gönner des Vereins herzl. einladet. Der Vorstand.
Voranzeige! Sonntag, den 9. Februar: **Große
Karnevalst. Kappensitzung** im Vereinslokal.

„Altdeutsche Weinstube“

Grabenstraße 3

Morgen Sonntag, abends 8 Uhr

Groß. Kappenabend

mit Gerd von der Helden.

Glaswein von 30 Pf. an. Gute bürgerl. Küche.



Heidelberger Faß

Morgen Sonntag 8.11 Uhr:

Gr. Kappen-Sitzung

Närr. Leitung: Meozzer Stimmungs Karneval?

„Kaiser's Weinstube“

Faulbrunnenstraße 9

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Kappen - Abend

Gemütliches Beisammensein

unter Mitwirkung der

Stimmungskanon

„Arnoldi“ Toni Melzer

Kappen frei. — Kein Aufschlag.

Café Ritter

Unter den Eichen.

Jeden Sonntag ab 4¹/₂ Uhr: Im großen Saal

• TANZ •

Eintritt frei. Erstkl. Tanzkapelle.

Im Hauptrestaurant: Ab 3¹/₂ Uhr Künstler-Konzert.

Saalbau „Zum Bären“

Bierstadt.

Morgen Sonntag ab 4 Uhr:

Tanz.

Eintritt für Damen 30 Pf., für Herren 50 Pf.

— Tanz frei —

Die beliebte Tanzkapelle Alberts.

Heinz Marchand

Langgasse 23

neben dem Tagblattshaus

Das maßgebende Spezialhaus
für SAMT UND SEIDE und

Woll-Pinn - Woll-Pinn

Liberty
Brokat
Tüll
Taffet
etc.



Taanusstr. 1

KAMMER-LICHTSPIELE

Tel. 24242

Sensations-Srozeß**Versiegelte Lippen**

Eine ernsthafte Komödie in 10 gewaltigen Akten

Kulturfilm

Ein spannender Film von Liebe und Leid in 7 Akten mit Schwedens jüngster und schönster Darstellerin und entzückenden Landschafts-Aufnahmen aus Italien

Kulturfilm

Anfang an Wochentagen 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr — Letzte Abendvorstellung 8½ Uhr

KURHAUS

Montag, den 27. Januar, 20 Uhr im kleinen Saale:

Waldemar Bonsels

„Aus eigenen Werken.“

Eintrittspreise: 1.30, 2.30, 3.30 M. (einschl. Noth.)

Freitag, den 31. Januar, 19.30 Uhr im groß. Saale:

VII. Zyklus-KonzertLeitung: **Carl Schuricht**

Solist:

Wilhelm Backhaus (Klavier)Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Eintrittspreise: 3.00, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 M. (einschl. Wiesb. Nothilfe).

Samstag, den 1. Februar, ab 20 Uhr in sämtlichen karnevalistisch dekorierten Räumen:

2. grosser Maskenball

Eintrittspreis: 8.50 M., f. Dauerkarten-Inh. 5.50 M. (einschl. Wiesb. Nothilfe). F480

Internationale Theosophische Verbrüderung
Ortsgruppe Wiesbaden.**Öffentliche Vorträge**Schriftsteller: **Erhard Bärner**, Dresden.

Montag, den 27. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Metropole“:

„Schicksalsrätsel und ihre Lösung“

Aus dem Inhalt: Im Kampf mit dem Schicksal — Des Lebens gegen den Tod — Wer ist der Schöpfer des Schicksals? — Gibt es Zufall und Vorausbestimmung? — Die Bemeisterung des Schicksals — Harmonie — Freiheit — Erlösung. Fragenbeantwortung.

Karten zu 1 Mark und 2 Mark nummeriert bei Stöpler, Rheinstraße, und an der Abendhalle.

Dienstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Metropole“:

„Die Adepten und die Weltlehrer“

Aus dem Inhalt: Wer ist ein Adept? — Wer ist ein Weltlehrer? — Ihr Wirken und ihre Botschaft — Falsche Propheten — Die Weiße Bruderschaft. Fragenbeantwortung.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19. Telefon 28001.

Nur noch bis 31. Januar:

Der große Varieté-Spielplanmit 10 Sensationen 10, u. a.: **Crocker's****4 Wunder-Bären**

Die größte Raubtier-Dressur auf Varieté-Bühne

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Eintrittspreise: Loge 3.45, Sperrsitz 2.65, I. Platz 1.80, II. Platz 1.40, Galerie 1.15 Mk.

Ab 1. Februar: **Die große Lach-Offensive!**

Gastspiel des beliebtesten jugendl. Komikers Deutschlands:

Wilh. Millowitsch

mit Ensemble in dem großen Lachschlager:

Der Stolz der 3. Kompagnie.**! Ecarté-Spieler !**

Wer die herrlichen Räume des neuen Casinos noch nicht besucht, hat viel versäumt.

Frei Jonettes!

Bridge- u. Ecarté-Kasino

Villa Schöne Aussicht 34

Telephon 24596.

DonauwalzerLesen Sie bitte — was der **Film-Palast** Ihnen im redaktionellen Teil dieser Zeitung in der Rubrik — Neues vom Film — mitzuteilen hat**UFA-PALAST**

Wilhelmstraße

Marktplatz

bietet heute ein

besonders schönes u. reiches Doppel-Programm

I. Großfilm

Frau oder Geliebteein spannendes Gesellschafts-Drama mit **Corinne Griffith**, der „ungekrönten Königin“ und **Edmund Lowe** in den Hauptrollen.

II. Großfilm

Rummelplatz der Liebe

(Fahrendes Volk)

mit **Milton Sills** und **Dorothy Mackall** sowie **Betty Compson** u. **Douglas Fairbanks Jr.**
Regie: **Georg Fitzmaurice.**

Dazu der schönste aller Tonkurzfilme:

Arnaut Brothers

die berühmte Kunstpfeifer mit ihrem Glanzstück „Verliebte Nachtigallen“

Kulturfilm u. Ufa-Woche Nr. 4Musik: **Meister Egressy** u. seine Ufa-Symphoniker

Beginn täglich: 4, 5.40, 7, 8.20 Uhr.

Sonntags: 3, 4, 5.30, 6.30 u. 9 Uhr.

Einlaß jederzeit!

Lil Dagover kommt nach Wiesbaden!Einziges Gastspiel am Freitag, den 31. Januar mit eigenem Ensemble im **Ufa-Palast****DIE KLOSTERMÜHLE**

Im Wintergarten-Café

Unterhaltungsmusik

Tanz-Tee

im Saal von 4—8 Uhr.

Kapelle Kümme!

ladet zum Besuche ein

OBS. JOHANNHOFMANN

Sonntag nachmittag:

Im Wintergarten-Café

Unterhaltungsmusik

Tanz-Tee

im Saal von 4—8 Uhr.

Kapelle Kümme!

ladet zum Besuche ein

OBS. JOHANNHOFMANN

Spanische Weinstube

Michelsberg 7. — Tel. 28220.

Heute Samstag u. morgen Sonntag:

Große Stimmungs- u. Kappen-Abende

unter Mitwirkung berühmter Künstler.

Mützen und Lieder gratis. — Billige Preise.

Sonntag Anfang 5 Uhr nachm. Es ladet freundl. ein **Pedro Berta.**

Unser Programm — Ein Erlebnis!

Die Arche Noah

Der Welt stärkster Film.

Grenzer und Schmuggler

Wild-West Erstaufführung.

Mancher lernt's nie

Tolle Groteske.

Sonntag vormittag 11 Uhr

Sondervorstellung

mit ungekürztem Programm zu den Eintrittspreisen 50 u. 75 M. Jugendl. haben Zutritt

Kino für jedermann

Bleichstraße 5.

Das rheinische Stimmungs-Orchester

täglich ab 7½ Uhr in der

Wein- u. Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5

müssen Sie hören.

Restaurant „Zur Lokomotive“

Dotzheimer Straße 98

Telephon 25985

Morgen Sonntag ab 7 Uhr

Lustiger Abend

unter Mitwirkung des Frankfurter Stimmungsmachers

Bruno Hellmuth.Es ladet freundl. ein **Frau Wilh. Schauf Wwe.****Klosterschenke Klarenthal**

Sonntag, den 26. Januar:

Raffee-Konzert

1a Apfelwein, Glas 20 Pfennig. Hausmacher Butir Saal für Vereine frei!

„Pfälzer Hof“

5 Grabenstraße 5. Telephon 20625.

Sonntag, 26. Januar 1930:

Rheinisches Karneval. KonzertEs ladet freundlichst ein **Carl Baum.****Café-Restaurant Villa „Waldfrieden“ i. Hahn-Wehen**

das ganze Jahr geöffnet. Gemütliche kleine Gesellschaftszimmer. Winterfahrplan ab Wiesbaden 1.38 Uhr. Dotzheim 1.56

Telephonruf Nr. 4 Wehen. Neuer Besitzer **Wilhelm Domm.**

Kurzoperen:
Die Fledermaus
und andere

die neuesten
Tanzschlager

auf
Grammophon
DIE STIMME SEINES HERRN
EINGETRAGENE SCHUTZMARKEN
RAUMTON SERIE POLYFAR

in allen offiziellen Verkaufsstellen der **DEUTSCHEN GRAMMOPHON-AKTIENGESellschaft**

KONZERTDIREKTION HEINRICH WOLFF
Friedrichstraße 39 Telefon 23225

Montag, den 27. Januar 1930, im Kasino
abends 8 Uhr

Arien- u. Lieder-Abend
Augusto

Garavello

Scala-Mailand, jetzt: Staatsoper-Berlin.

Am Flügel: **Gustav Beck.**

Deutsch und italienisch gesungene Arien und
Lieder von Mozart, Lortzing, Schubert, Brahms,
Gomez, Rossini, Verdi.

Konzertflügel: Bechstein aus der Niederlage
von Spiegel & Sohn, Wilhelmstraße 54.

Augusto Garavello singt auf Musikplatten
Parlophon-Electric

Augusto Garavello singt religiöse Musik nur a. der
Christlich-Platte

Karten zum Preise von 4, 3, 2 u. 1 Mk. bei Wolff,
Friedrichstr. 39, Stöpler, Rheinstr. 41, Engel,
Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse. K125

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 26. Januar 1930.

11½ Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Desson. — Leitung: Jul. Desson.

1. Choral.
2. Rosen aus dem Süden, Walzer von Strauß.
3. Ave Maria von Schubert.
4. Toreador et Andante von Rubinstein.
5. Ständchen von Heffens.
6. Vorkings Lieblingslieder, Potpourri von Urbach.

Aurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 26. Januar 1930.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.
16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Widerspäh“ v. Lortzing.
2. Melodie von A. Rubinstein.
3. Siegfrieds Rheinfahrt aus dem Musikdrama
„Götterdämmerung“ von R. Wagner.
4. Les Millions d'Arlequin, Ballettmusik v. Drigo.
5. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von
R. Strauß.
6. Serenade a Colombine von A. Scialoja.
7. Ein Feit in Aranjuez, spanische Fantasie von
J. Demerlemann.

20 Uhr: Solisten-Abend

1. Konzert-Ouvertüre in A-dur von Jul. Rich.
2. Arie aus der Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
Solo: Kammermusiker L. Brüdner.
3. Arie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“
von G. Rossini.
Trompete-Solo: Kammermusiker M. Exh.
4. Soloflügel für Flöte und Klavier:
a) Adagio - on Jul. Rouquet.
b) Ballade poetique von E. de Jong.
c) Duo concertante von Fr. Arger.
Kammermusiker F. Danneberg u. E. Kiesel.
5. Konzert für Violine mit Orchester, G-moll von
M. Bruch.
Konzertmeister R. Bergmann.
6. II. ungarische Rhapsodie von F. Liszt.

Montag, den 27. Januar 1930.

16.30 bis 18.30 Uhr **Tanz-See.**

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Konzertmeister Otto Kiesel.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Robold Berggeist“ v. Adam.
2. Rosenlieder (Monatsrose, Wilde Rose, Weiße und
Rote Rose) von R. Eulenburg.
3. Auf der Wunderschaft, Suite von A. Klughardt.
a) Fröhliche Gezeiten, b) Waldschleich, c) Vor
der Kaulle, d) Der Jäger, e) Beim Tanz und
Gute Nacht.
4. Die Gitarre, Caprice pizzicato von Sabelli.
5. Frauenliebe, Walzer von Habrbach.
6. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“
von Milläder.
7. Carnevals-Marsch von Bunsel.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Operette „Das Spitzentuch der
Königin“ von J. Strauß.
2. a) Menuett, b) Gavotte von Lullu.
3. Fantasie aus der Oper „Butterfly“ von Puccini.
4. Prälude a. 2. Akt a. d. Oper „Ewengeline“ von
Chabrier.
5. Die Andropaten, Walzer von J. Gungl.
6. Vom Rhein zur Donau, Neues Heider-Potz. von
W. Koble.
7. Die Fabrikantengente, Marsch von A. Lehnhardt.

20 Uhr im kleinen Saale:

Waldemar Boniels.

„Aus eigenen Werken“.

Electrola

Die neuesten Schallplatten-Aufnahmen
sowie die Apparate-Typen Modell 1930
sind Ereignisse allerersten Ranges.

A. L. ERNST

Piano- und Musikhaus 133

Nerostraße 1-3, Ecke Saalgasse (am Kochbrunnen)

Gegründet 1889 Telefon 26123

Grammophon, Odeon, Parlophon, Columbia und Beka.

Thalia - Theater

Heute Premiere!

Der große Zille-Gedekfilm:

Mutter Krausen's Fahrt ins Glück

Dem großen Menschen und Künstler Professor Heinrich Zille
gewidmet. — Protoktorat: Frau Professor Käthe Kollwitz,
Mitglied der Akademie der bildenden Künste.

Professor Hans Baluschek und der Weddingmaler Otto Nagel.
Nach Erzählungen von Heinrich Zille bearbeitet von Dr. Döll.
In der Hauptrolle: **Alexandra Schmidt.**

Ein Film der für jeden ein Erlebnis sein wird!

Zum erstenmal in Deutschland ist in diesem Film versucht
worden, mit Originaltypen ohne berufsmäßige Filmstars und ohne
Schminke zu arbeiten. Der Versuch ist überraschend gut gelungen!

Berliner Pressestimmen:

Einer der erschütterndsten Filme des Jahres. Ein Werk,
das packt und aufwühlt, ergreift und rührt, Typen, wie
sie der unvergeßliche Heinrich Zille schuf, in dessen
„Müllhof“ dieser wundervolle Film spielt. Ein Werk aus
einem Guß.
Lichtbildbühne.

Der beste Film des Berliner Lebens, der je gedreht wurde.
Eine Kraft der Darstellung, die an die stärksten Leistungen
der zeitgenössischen Schauspielkunst überhaupt heran-
reicht.
Welt am Abend.

Im Beiprogramm: 2 tolle **Charlie Chaplin**-Grotesken:

Charlie haut sich durchs Leben
und **Charlie im Varieté.**

Deulig-Woche und Kulturfilm.

Beginnt wochentags 4, 6½ und 8½ Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

Landwirten
und
Gartenbesitzern

empfehlen wir uns zum
Besuch von

Obstbäumen

in allen Sorten u. allen
Formen in gelunder
fortgeschrittenen Ware.

Gottlieb Möller & Söhne

Baumgärten,
Wiesbaden, Moritzstr. 33.
Tel. 28400.

Bierbrauerei neben
Villa 61.

20 Morgen ein Gelände.
Seit 50 Jahren a. Markt.

Matulatur

zu haben im
Tagblatthaus
Schillerstraße rechts.

Voranzeige.

Samstag, den 1. Februar 1930, hält der
Westerwaldclub Wiesbaden seinen ersten
großen Maskenball in der Loge „Plato“, Fried-
richstr. ab. Karten im Vorverkauf bei Friseurmeister
J. Paul, Grabenstr. 6.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 26. Januar 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Nachmittags:

Wie Klein Else das Christkind suchen ging

Weihnachtsmärchen in 7 Bildern von Theresie
Lehmann-Haupt. — Musik von Julius Raubner.
ergänzt von Werner Wembauer.

Spielzeit: E. Mebus, Musikal. Leit.: W. Wembauer.
1. Bild: In tiefer Not. — 2. Bild: Anecht Ruprechts
Erdenfahrt. — 3. Bild: In König Laurins Reich. —
4. Bild: Der Zaubertrickel. — 5. Bild: Die Kobolde
und das Arolodil. — 6. Bild: Schnicks und Schnads
Streiche. — 7. Bild: Vaters Heimkehr. — Schluss-
bild: Das Christkind.

2. Bild: Tanz des Prinzen, der Prinzessin und des
Vaters. — 3. Bild: Zwergentanz. — 4. Bild: Rixen-
und Hummerentanz. — 5. Bild: Tanz der Schne-
männer, Schneeloden und Eisapfen.
Die vornehmenden Tänze sind von Rita Koll ent-
worfen und einstudiert.

Nach dem 3. und 5. Bilde je 15 Minuten Pause.
Anfang 14½ Uhr. Ende gegen 17 Uhr.

15. Vorstellung Abends: Stammreihe D

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikal. Leit.: E. Zulaut. — Spielzeit: E. Mebus.
Daland, ein norwegischer Seefahrer. — S. Holsten
Senta, seine Tochter. — Gabriele Engerich
Erik, ein Jäger. — Iris Scherer
Maru, Sentas Amme. — Billy Haas
Der Steuermann Daland. — Josef Koller
Der Holländer. — Adolf Harbich
Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Nach dem 1. Akt 10 Minuten, nach dem 2. Akt
15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Montag, den 27. Januar 1930.

15. Vorstellung Stammreihe A

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten (12 Bilder) von Schiller.
Dermann Gessler, Landvogt in Schwyz und Uri.
Robert Kleinert

Werner Freiberger von Attinghausen. — G. Schwab
Ulrich von Rudenz, sein Neffe. — Paul Breitkopf
Werner Stauffacher. — August Romber
Jiel Keding. — Hans Rodius
Hans auf der Mauer. — Ernst Kuden
Walthor Hirt. — Paul Wiegner
Wilhelm Tell. — Herbert Firminger
Röselmann, der Pfarrer. — Max Andriano
Kunzi der Hirte. — Emil Bahrt
Werni, der Jäger. — Guido Lehmann
Kunzi, der Hirte. — Otto Brenner
Kunzi, der Hirte. — Walter Bismann
Arnold von Melchthal. — Maurus Viers
Konrad Baumgarten. — Gustav Albert
Weser von Sarnen. — Andreas Dahlmeier
Strub von Winkelried. — Andreas Beder
Klaus von der Klippe. — Adolf Silberstein
Burkhard am Babel. — Theodor Naumann
Arnold von Sowa. — Franz Berter
Kunz von Gerold. — Peter Labr
Jenni, Fischerhabe. — Irmgard Kottiger
Ein Fischerhabe. — Ernst Heiler
Sinni, Dirnentabe. — Maja Schorn
Gertrud, Stauffachers Gattin. — Ottilie Gerhäuser
Hedwig, Tills Gattin. — Doris Bok
Bertha von Bruned. — Alice Treff
Irmgard. — Thila Hummel
Weghild. — Paula Grichen
Elsbeth. — Lola Stein
Hildegard. — Charlotte Pittich
Walter. — Andreas Dahlmeier jun.
Wilhelm. — Mia Reinhardt
Friedrich. — Bernhard Herrmann
Leuthold. — Wilhelm Allgauer
Rudolph der Sarras, Gesslers Stallmeister.

Stilli, der Flurhüh.
Landenbergische Reiter: R. Markte, Ferd. Wenzel
Frauen: Erna Zimmer, Eva Papsdorf, Leni Grein
Wanderer. — Richard Matthes
3 Landleute: Robert Kemstedt, Hermann Naumann,
William Kuffel.
Nach dem 5. Bild 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Sonntag, den 26. Januar 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zum ersten Male:

Reporter.

Kriminalkomödie in 3 Akten von Ben Seht
und Charles Rac Arthur.
Spielzeit: Wolff von Gordon.

Dilda Johnson, Reporter am Herald Examiner.
Mc Cue Reporter des City News Büro.
Benfinger, Reporter an der Tribune.

Schwark, Reporter an den Daily News.
Murphy, Reporter am Journal.

Wilson, Reporter am American.
Endicott, Reporter an der Post.

Frau Schloffer.
Woodenshoes Eichhorn.
Diamond-Louis.
Jennie, die Aufwachtfrau.

Molly Malloo, ein Straßenmädchen.
Sheriff Hartmann, Polizeichef.

Peggy Grant.
Frau Grant.
Der Bürgermeister.
Herr Vincus.

Carl Williams.
Walter Burns, Verleger des Herald Examiner.

Der erste Akt spielt um 8.30 Uhr abends in einer
Freitagnacht, der zweite Akt kurz nachher, der dritte
eine Minute nach dem zweiten Akt.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Montag, den 27. Januar 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Mädi.

Operette in drei Akten von Alfred Grünwald und
Leo Stein. — Musik von Robert Stolz.

Spielzeit: B. Herrmann. — Musikal. Leit.: W. Krauk.
Graf Anatol Weissberg. — Adolfo Jirner
Baron Peter von Ternitz. — Hans Bernhöft
Fedor von Bernhöft. — Bogislav von Deyden
Mädi. — Margt. Wader
Baron Arifrid Stelzer. — Heinrich Schorn
Lo Bernas. — Villy Sedina
Eine indistrete Dame. — Beria Ritter
Ein neugieriger Badfisch. — Marianne Elman
Vermittler, Schlafwagenkassier des
Riviera-Expreß.

Archibald, Klüddiener.
Piffhon.
Nach dem 1. Akt 10, nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22 Uhr.



Sein Thron wackelt.

König Ahmed Zogu.

Die längst fällige Revolution in Albanien ist nun im Norden des Landes ausgebrochen. Die Häuptlinge verschiedener Provinzen hatten bereits vor einigen Tagen in Episkopi eine Zusammenkunft, bei der sie den Beschluß faßten, sich gegen König Ahmed Zogu zu erheben. In der Stadt Durrës wurden zwanzig Staatsbeamte getötet. Dasselbe geschah in Gali mit dem königstreuen Stammeshäuptling. Gleichzeitig werden weitere zahlreiche Ermordungen von Anhängern des Königs gemeldet. Die Regierung in Tirana ist den aufständischen Provinzen gegenüber vollständig machtlos.

Der landwirtschaftliche Kapitalmarkt.

Stundung von 30 Millionen Golddiskontbankkredit.

Berlin, 24. Jan. Wie die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) Berlin mitteilt, hat sie angesichts der schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft und der ungünstigen Lage des Kapitalmarktes, die sich seit langem insbesondere in einem höchst unbefriedigenden Abfall von Pfandbriefen auswirkte, beschlossen, den mit der Weiterleitung der Golddiskontbankkredite betraut gewesenen Instituten einen Betrag von insgesamt 30 Millionen RM mit der Aufgabe zu stunden, daß sie einem Teil der Darlehensnehmer in gleicher Höhe Stundung zu gewähren haben. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hat sich schon jetzt grundsätzlich bereit erklärt, diese 30 Millionen RM im Juli 1931 in langfristige Darlehen umzuwandeln, falls nicht inzwischen eine wesentliche Erleichterung auf dem Kapitalmarkt eingetreten sein sollte. Der Zinsfuß für den gestundeten Betrag beträgt acht Prozent zuzüglich 1/2 Prozent Verwaltungskostenbeitrag und 1/2 Prozent einmalige Stundungsprovision für die Institute.

Einschränkung der Konferenzen.

Einigens zwischen Wirtschaftsverbänden und Kommunen.

Berlin, 24. Jan. Auf Einladung der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Städtebundes, des Deutschen Landkreistages, des Reichsstadtebundes, des Verbandes der preussischen Provinzen und des Deutschen Landgemeindetages fand heute im Städtehaus eine Besprechung mit Spitzenverbänden der Wirtschaft statt. Die Besprechung befaßte sich mit der aktuellen Frage einer Einschränkung der Konferenzen und führte ergebnislos zu einer weitgehenden Übereinstimmung über Häufigkeit, Form und Aufwand der Tagungen. Die genannten Organisationen werden entsprechende Maßnahmen innerhalb ihrer zuständigen Organe und mit ihren Unterverbänden vereinbaren, um so der aus den Zeitverhältnissen heraus gebotenen Sparhaftigkeit Rechnung zu tragen.

Zollerhöhung für Südweine gefordert.

Berlin, 24. Jan. Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im Preussischen Landtag mehrere Anträge eingebracht, in denen darauf hingewiesen wird, daß der Einfuhrwert von Südweinen von 47 Millionen vor dem Kriege auf 67 Millionen Mark im Jahre 1928 gestiegen sei und daß die Einfuhr an Südweinen heute zwei Drittel der gesamten deutschen Durchschnittsweinernte entspreche. Der deutsche Weinbau und sein Handel seien durch die starke Einfuhr dem Untergang preisgegeben. Die Regierung solle beim Reich darauf hinwirken, daß der Zollsatz für diese Weine mit sofortiger Wirkung den Produktionskosten des deutschen Weinbaues angepasst werde und daß die Aufspaltung von Auslandsweinen für Kellereibehandlung mit sofortiger Wirkung verboten werde. In einem Antrag wird verlangt, daß eine Angleichung des Zollsatzes für Südweine an den Preis der Monopolverwaltung für Alkohol vorgenommen werde. Schließlich beantragt die Fraktion, daß beim Reich auf eine Bestimmung hingearbeitet werde, wonach Brennweine ausländischer Herkunft nicht aufgespritzt werden dürfen, sondern vielmehr den Alkoholgehalt des Naturweines des Ursprungslandes (beurteilt nach dem deutschen Weingeß) nicht übersteigen dürfen.

Keine Tarifierhöhung im Güterverkehr.

Berlin, 24. Jan. Von der Reichsbahn erfahren wir: Die heute von interessierter Seite der Presse übergebene Nachricht, daß sich der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in seiner Sitzung in der kommenden Woche mit einem neuen Vorschlag auf Tarifierhöhung im Güterverkehr beschäftigen werde, entspricht nicht den Tatsachen. Wiederholt ist bekannt gegeben worden, daß seit längerer Zeit zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und der Reichsregierung Verhandlungen gepflogen werden wegen einer finanziellen Entlastung der Betriebsrechnung der Reichsbahn. Diese Verhandlungen sind bisher nicht abgeschlossen.

Hitler gegen „Telegrammzeitung“.

Beide Streitparteien verurteilt.

München, 24. Jan. Im Beleidigungsprozeß Hitler gegen die „Münchener Telegrammzeitung“ wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Beide Streitparteien wurden zu je 400 M. Geldstrafe verurteilt; Karl Rabe, der verantwortliche Redakteur der „Münchener Telegrammzeitung“, wegen eines fortgesetzten Vergehens der üblen Nachrede, Hitler wegen eines Vergehens der formalen Beleidigung. In der umfangreichen Begründung sprich das Gericht aus, es unterliege keinem Zweifel, daß die „Münchener Telegrammzeitung“ ihren Artikel im guten Glauben an die Richtigkeit der vom Bevollmächtigten des ehemaligen Kronprinzen übermittelten Informationen geschrieben habe.

Sechs Monate Gefängnis für Strasser.

Wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 24. Jan. Nach mehrstündiger Beratung verwarf die Strafkammer des Landgerichts 3 die Berufung des Angeklagten Abgeordneten Strasser wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das erste Urteil dahin abgeändert, daß der Angeklagte Strasser wegen Beleidigung in fünf Fällen, davon in zwei Fällen gleichzeitig wegen übler Nachrede und wegen Beleidigung der Republik in vier Fällen, zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. Die Frage der Strafaussetzung bleibt der Entscheidung des Gerichtes erster Instanz vorbehalten. Am schärfsten beurteilt hat das Gericht die Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun; denn der Angeklagte habe sich nicht geäußert, in seinen Publikationen sogar auf die Voretern des Ministerpräsidenten zurückzugreifen. Eine Geldstrafe hat das Gericht nicht für ausreichend gehalten. Die Vorstrafen hätten dem Angeklagten mindestens eine Warnung sein müssen. Die Häufung der Fälle und die grobe, unflätige Art der Beleidigungen ließen eine Geldstrafe nicht am Platze erscheinen. Im politischen Kampfe werden harte Ausdrücke gebraucht; hier aber sei die Grenze weit überschritten. Die Frage, ob eine Milderung der Strafe im Gnadenwege eintreten soll, erschien dem Gericht nicht spruchreif. Es müßte erst geprüft werden, ob der Angeklagte in der letzten Zeit von seiner bisherigen Handlungsweise abgerückt ist.

50 Prozent Vermahlungszwang für Inlandsweizen im Februar.

Berlin, 24. Jan. Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung dem Antrage des Reichsernährungsministers zugestimmt, wonach der Vermahlungsatz für Inlandsweizen auch für den Monat Februar auf 50 Prozent festgelegt wird.

Farbenpracht und mollige Weichheit

Persil verdient es, daß Sie sich von seiner unvergleichlichen Eignung für die Wollwäsche überzeugen. Der milde Persilschaum ist das rechte Reinigungsbad für alles, was Wolle heißt. Kurzes Waschen in einfacher kalter Lauge und richtiges Trocknen – damit ist es getan! Durch wiederholtes Einrollen in feuchtigkeitaufsaugende weiße Tücher wird das gewaschene und gespülte Stück von der anhaftenden Nässe befreit und zum Schluß, in Form gezogen, auf tuchbedecktem Tisch zum Trocknen ausgebreitet. Innenteile und Ärmel legt man bei farbigen Sachen mit weißen Tüchern oder Seidenpapier aus. Direkte Hitze und Ofennähe meiden!



Alles Wolle schont Persil!

Niemals lose – nur in Originalpackung.

Vertreter: Rudolf Hman, Emser Straße 46. Tel. 20001.

Wirtschaftliche Wochenschau.

An der Börse hielt die Unsicherheit an, doch brachte sie keinen Geschäftstillstand, im Gegenteil: eine Reihe von Bewegungen machte das Börsenbild interessant. Die Woche begann auf die Meldungen aus dem Haag in freundlicher Tendenz; Montanwerte waren auf westdeutsche, Kaliwerte auf französische Käufe fest und führend. Sodann kam ein Rückschlag, ausgehend von der I.G.-Farbenindustrie-Aktie, die auf die Mitteilung über eine inzwischen erfolgte Stärkung der Stickstoff-Konkurrenz

stark rückläufig

veränderte. Nicht nur die „Preussag“, sondern auch die „Sachsenberger Bergwerks-A.G.“ plant die Errichtung einer eigenen Stickstoffproduktion. Die Nachricht von der W.G.-Dividende brachte wieder eine leichte Erholung, aber angesichts der fortwährenden Baissen der I.G.-Farbenindustrie-Aktie und einer Realisationsneigung der Spekulation — da das Publikum sich nach kurzer Betätigung wieder zurückhielt — nicht von langer Dauer war. Ihre Tendenz zeigten dann die Kalkulationen, in denen zu den französischen Käufen später auch deutsche Käufe traten. Die Spekulation interessierte sich für diesen Markt, es traten Gerüchte auf, wonach bei verschiedenen Kalkulationen Kapitaltransaktionen bevorstünden, die auch ein Bezugsrecht zur Folge haben könnten. Bestätigt wurde allerdings lediglich die Gründung einer „I.G. der deutschen Kaliindustrie G.m.b.H.“, von der die vier Nebenprodukte des Kalis — Emsfals, Bitterfals, Brom und Chlormagnesium — für die gesamte deutsche Kaliindustrie vertrieben werden sollen. Dann trat aber die erneut rückgängige I.G.-Farbenindustrie-Aktie wieder in den Vordergrund. Trotz eines Dementis der Verwaltung erhielt sich an der Börse die Ansicht, daß die I.G.-Farbenindustrie neuen Kapitalbedarf habe, zum mindesten aber — besonders im Hinblick auf die Dividendenumschüttung für 1929 — angepannt sei. Eine seit dem Herbst festzustellende Sparpolitik des Unternehmens ließ über den Schluß zu, daß diese Maßnahmen mit dem Jahresabschluß in Verbindung standen. Die Baissespekulation sah ebenfalls die Gelegenheit zu gewinnbringender Tätigkeit gekommen, die bei der I.G.-Farbenindustrie-Aktie, angesichts des großen Kapitals, eine rüstlosere ist als bei anderen Betrieben.

Während an der Effektenbörse eine einheitliche Stimmung nicht aufkommen kann, ist

auf dem Geldmarkt

die Beurteilung der Aussichten eine unverändert optimistische. Eine große Rolle spielte dabei die Bereitschaft des französischen Geld- und Kapitalmarktes, der nicht zuletzt dank der leidenschaftlichen privaten und staatlichen Sparanstrengungen der Franzosen, deren Rentnerideal die beste Triebfeder konsequenter und energischer Kapitalbildung ist, auf dem besten Wege ist, der in Europa maßgebende Geld- und Kapital-

markt zu werden. An den deutschen Börsen waren in der Berichtswöchigen Leihfranken für 5 % zu haben.

Die große Hoffnung der Börse ist eine weitere Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes und nachdem jetzt der Privatdiskontsatz bereits auf 6 % herabgesetzt wurde, wird nach Beendigung des Januaraltmos eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes auf 6 % ziemlich allgemein erwartet.

Die „Berliner Handelsgesellschaft“ glaubt, es sei damit zu rechnen, daß die aus der Bündholz- und einigen anderen abschlußreifen Anleihen fließenden Dividenden der Reichsbank eine weitere Vermehrung ihrer Deckungsmittel bringen und es ihr gestatten würden, zu einer liberaleren Handhabung der Diskontpolitik überzugehen. Auch die „Preussische Zentralgenossenschaftskasse“ weist auf die Entlastung der Reichsbank und das starke ausländische Leihdivisangebot hin, so daß alle Voraussetzungen für eine neuerliche Diskontermäßigung auf 6 % gegeben seien. Die Rücksicht auf den depressiven Zustand der Wirtschaftskontinuität sollte der Reichsbank den Entschluß erleichtern. Nunmehr liegt

die Statistik des deutschen Außenhandels 1929

vor. Bei einer Gesamteinfuhr von 13 434,6 Mill. RM. und einer Gesamtausfuhr von 13 482,2 Mill. RM. betrug der Ausfuhrüberschuss 47,6 Mill. RM. Werden die Reparationslieferungen mit 799,1 Mill. RM. abgezogen, so ergibt sich allerdings immer noch eine Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz um 751,5 Mill. RM. Trotzdem ist die Außenhandelsentwicklung als günstig zu bezeichnen, da die Besserung des Verhältnisses weniger auf einen Einfuhrrückgang — etwa als Folge gesunkener Kaufkraft —, als vielmehr auf eine stetige Ausfuhrerhöhung zurückzuführen ist. Während die Einfuhr nur gering rückgängig von 1927: 13 800 Mill. RM. auf 1928: 13 640 Mill. RM. und 1929: 13 434,6 Mill. RM. liegt die Ausfuhr in stärkerem Maße von 1927: 10 950 Mill. RM. auf 1928: 12 440 Mill. RM. und 1929: 13 482,2 Mill. RM. Ohne Berücksichtigung der Reparationslieferungen ist also der Einfuhrüberschuss von 1927: 2850 Mill. RM. auf 1928: 1200 Mill. RM. zurückgegangen und 1929 zu einem Ausfuhrüberschuss von 47,6 Mill. RM. geworden. Das günstige Bild wird etwas getrübt durch die Tatsache, daß in letzter Zeit gleichzeitig mit der Einfuhr auch die Ausfuhr nachließ. Im Dezember 1929 betrug der Ausfuhrüberschuss von 50 Mill. RM. auf einer Ermäßigung der Ausfuhr (gegen November) um 91 Mill. RM. auf 1063 Mill. RM., der Einfuhr um 148 Mill. RM. auf 1013 Mill. RM. Der Ausfuhrrückgang entfällt besonders auf Fertigwaren (Textil, Pelze, Maschinen), der Einfuhrrückgang auf Rohstoffe und halbfertige Waren (Baumwolle, Mineralöle, rohe Pelze, Kupfer, Häute).

Die auf der Haager Konferenz beschlossene Reparationsanleihe

dient zwei Zwecken: der Mobilisierung eines Teiles der

Kriegsschulden und dem deutschen Kapitalbedarf. Von den vorgesehenen 300 Mill. Dollars soll ein Drittel für die Reichsbahn und Reichspost bestimmt sein. Es ist natürlich, daß an der Börse bereits die Ausstattung dieser Anleihe diskutiert wurde. Der Ausgabekurs dürfte danach 93 %, die Verzinsung 5 1/2 %, die Laufzeit 37 Jahre betragen. Aus amerikanischen Finanzkreisen wurde berichtet, daß

die Auflage der Reparationsanleihe für Anfang April zu erwarten sei und daß mit einer Real-Rente von 6 % bis 6 1/2 % zu rechnen sei.

Aus dem für Deutschland bestimmten Anteil wird jedenfalls die Reichsbahn 250 Mill. RM., die Reichspost 150 Mill. RM. erhalten. Das Reich selbst erhält also trotz seines jetzt über 1 1/2 Milliarden RM. betragenden Kassendefizits nichts aus dieser Anleihe. Es bleibt also auf den Inlandskapitalmarkt — oder auf etatmäßigen Ausleih — angewiesen, da es sich im Haag ausdrücklich verpflichten mußte, bis zum 1. Oktober 1930 keine Auslandsanleihen aufzunehmen. Falls bis zu diesem Termin das Morgankonfession die Reparationsanleihe noch nicht untergebracht haben sollte — was allerdings kaum anzunehmen ist —, würde die Auslandsanleihe-sperre des Reiches sogar bis zum 1. April 1931 verlängert werden.

Die Finanzschwierigkeiten des Reiches

sind eine Folge des optimistischen Etats für 1929. Nachdem jetzt der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Monat November 1929 vorliegt, ist das Ergebnis eine schwebende Schuld von fast 1 1/2 Milliarden RM., wovon rund 1 Milliarde RM. auf das Etatjahr 1929 entfällt. Aus dem Novemberausweis sind deutlich die Anstrengungen ersichtlich, durch eine energische Ausgabenbeschränkung eine weitergehende Verschlechterung der Finanzlage des Reiches zu vermeiden. Besonders bedrohlich hat sich die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung entwickelt, jedoch gerade auf diesem Gebiete in absehbarer Zeit einschneidende Entschlüsse gefaßt werden müssen. In diesen Tagen sprach der frühere Arbeitsminister Dr. Brauns in der Mittagserversammlung des Arbeitnehmerverbandes der rheinisch-westfälischen Gemeinden über die deutsche Sozialpolitik und erwähnte dabei die gerade jetzt interessante Tatsache, daß bei der Vorlage des „mit Eile gemachten“ Arbeitslosenversicherungsgesetzes mit dem Anhalten einer längeren Konjunkturbesserung gerechnet und 700 000 Erwerbslose als Durchschnitt angenommen wurden. Nun müßten allerdings gewisse Reformen auf diesem Gebiete eintreten. Sozialrenten und Fürsorgergeldern dürften unter keinen Umständen Erlass für den Lohn sein, so daß der Arbeitswille auch nur teilweise gelähmt werde. Der Arbeitstrieb dürfe nicht verloren gehen und auch für die Selbsthilfe müsse im allgemeinen noch Raum gelassen werden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

52 1/2 Millionen RM. Gewinne.

Haupt- u. Schlußziehung

8. Februar bis 14. März.

Kauflose

15.- 1/4 30.- 1/2 60.- 3/4 120.- RM.

V. Koester

Bahnstraße 8.

Postcheck Frankfurt a. M. 44026.

Fernsprecher 22467.

Jetzt ist die günstigste

Gelegenheit

Wollman-Imoufren, Bandanteils, Rollbah-

Imoufren

für Vermiet-Zwecke

zu kaufen. Besonders vorteilhafte Objekte haben wir am Lager und bitten um unverbindliche Besichtigung. F146

Horchwerke AG.

Häusle Frankfurt am Main.



Willst Du Dich verführerisch maskieren, so kauf Dir das neue Ullstein-Masken-Album! Es enthält 120 entzückende Modelle, die in einer Stunde übermütiger Laune ersonnen wurden. Zu jedem Modell gibt's fix und fertig zugeschnittene Ullstein-Masken-Schnitte — ein großer Vorzug! Denn alles schneidert man sich für einen Pappenstiel selber! Da kann man sich fast zu jedem Fest ne neue Maske leisten und jedesmal von neuem überraschen. Kommen Sie zu uns an den Schnittmusterstand, Sie finden dort Ullstein-Masken-Alben wie Ullstein-Masken-Schnitte vorrätig!

Blumenthal / M. Schneider

Wegen Aufgabe

auf Möbel — Polstermöbel
10-40% Nachlaß

Hugo Dams G.m.b.H.
Gr. Burgstr. 14.

Achtung Wiederverkäufer!

40% Skonto

außer dem bekannten Engrospreis auf
Zigarren und Zigaretten

gewährt Ihnen

Zigarren-Engros-Haus Kauer

Schwalbacher Str., Ecke Friedrichstr., Tel 28068

STAUBSAUGER

PROTOS

Ein Qualitätszeugnis. Höchste Saugkraft. Kompl. 165.-

PROGRESS

Fast geräuschloser Gang, bequem trag- u. fahrbar. Höchste Saugkraft. Kompl. 165.- RM.

Jederzeit unverbindliche Vorführung auch in Ihrem Heim. Bequeme Ratenzahlung.

L. D. JUNG

Kirchgasse 47
Tel. 27213

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.



Gummi- und imprägnierte Mäntel / Capes Windjacken

Bruno Wandt

WIESBADEN
Kirchgasse 56

1772

Continental REGEN-BEKLEIDUNG



Inventur Ausverkauf

Mehrere 1000 Paar Schuhe u. Stiefel

für Damen, Herren und Kinder sowie Sport- und Berufsstiefel, Winterschuhe, Kamelhaarschuhe, Pantoffeln werden zu rücksichtslos billigen Preisen ausverkauft

Besichtigen Sie bitte unsere Verkaufsräume im Parterre u. I. Stock

Schuhhaus **Drachmann**
Neugasse 22
Parterre und erster Stock.

Marga Pilgrim
Dr. phil. **Nikel Malmus**
Dipl. agr.
Verlobte
Wiesbaden
Philippbergstr. 32
Frankfurt-M. Höchst
Januar 1930

Statt Karten.

Wilhelm Weintraud
Apotheker Dr. phil.
Emma Weintraud
geb. Carle
Vermählte

Köln-Mülheim
Acherstraße 16, I.

Schwäbisch-Hall
Mauerstraße 2, III.

Kinderarzt
Dr. Hirsch
zurück.
Mainzer Straße 2.
Sprechstunden 3-4 1/2 Uhr.

Zurück.
Dr. J. Graf
Frauenarzt
Wilhelmstraße 44.
11 1/2-1, 3-4 Uhr, außer
Mittw. u. Samst. nachm.

Modere Güte
und Gerechtigkeit für
reine
Geflügelhaltung
Peghorn
und sonstige gute
Zucht- u. Züchter
Geflügelhof in Wengertshaus F 22
Küchlin und Reinsch leiten.



stärkt Ihre Lunge. Beim Sport, auf Reisen oder Wanderungen erfordert Ihre Gesundheit Schutz und Pflege. Sie kräftigen Hals und Atemwege durch ständigen Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen, die als sicher und schnell wirkendes Mittel bei Husten und Katarrh der Lunge besitzen. Mehr als 15.000 Zeugnisse.
Bestell 40 Pfg. Dose 90 Pfg.
Gebräuchen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
zu haben in Apotheken,
Drogerien und wo Plakate
sichtbar. F 63

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Tagblatthaus / Fernspr. 59631

VON ALLEN, NUR EINEN: NORDSTERN
Neuwäscherei
Röderstr. 24, T. 24692
Gardinenspannerei
Goldgasse 2, T. 23064

Heute früh verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe
Frau Maria Theresia Rychlicka
im 81. Lebensjahr.
Familie H. Wendler.
Wiesbaden (Am Kaiser-Friedrich-Bad 7), den 24. Januar 1930.
Die Einäscherung findet am Montag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr Südfriedhof statt.

Heute nacht ging unsere herzlich geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Elisabeth Baldes, Wwe.
geb. Mehl
nach einem reichgesegneten Leben im 78. Lebensjahr zu Bad Schwalbach in Frieden heim.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Baldes
Auguste Graber, Wwe., geb. Baldes
und Kinder
Louise Baldes, geb. Johannson
Ria Hahn.
Bad Schwalbach, Wiesbaden (Yorkstr. 29), 24. Januar 1930.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 28. Januar um 3 Uhr auf dem Südfriedhof zu Wiesbaden statt.

Statt Karten.
Am Freitag, den 24. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser treubesorgter lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Herr Max Eyermann
Tel.-Schr. I. R.
im 79. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Eise Gut, geb. Eyermann
Minna Eyermann
Friedrich Gut.
Wiesbaden (Seerobenstraße 20), den 25. Januar 1930. 164
Die Einäscherung findet auf Wunsch des Entschlafenen in der Stille statt. — Von Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Danksagung.
Allen, die an unserem schweren Verluste so innigen Anteil nahmen, insbesondere Herrn Pfarrer von Bernus, sowie Herrn Stadtbau-Amtmann Dröll als Vertreter des Verbandes der Kommunalbeamten Preußens für ihre trostreichen Worte herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Olga Alias.
Wiesbaden (Schützenstraße 12), den 23. Januar 1930.

Danksagung.
Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße ihre Teilnahme erwiesen und für die Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe, dem Männergesangsverein „Concordia“ für den erhebenden Grabgesang, der Turngemeinde und dem Handwerker- und Gewerbeverein.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Wagner
Familie Karl Seelgen
Familie Moritz Wagner
Familie Willy Wagner
Wiesbaden-Sonnenberg, den 24. Januar 1930.

Öfen
aller Systeme
in riesiger Auswahl.
Jacob Post
Wiesbaden | Biebrich
Hochstättenstraße 2 | Mainzer Straße 17
Telephon 26823. 2922

Bettfedern-Reinigung.
Neuanfertigung von Deckbetten, Rissen im Beisein der Kundschaft. Anterfegung von Matratzen, Steppdecken in Daunen und Wolle, Sofaissen in jeder Form. Verkauf nur in Daunen, Federn, sowie Bettstoffen in jeder Farbe. Der Betrieb ist durchgehend geöffnet. Langjähriger Fachmann in der Branche. Annahmestelle auch Kirchstraße 19, I. Telefon 22896.
Holtz Wesel Bahnstraße 18. — Tel. 28998.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation dauernd geheilt werden. Herzliche Sprechstunden in Wiesbaden, Schenkenbergstraße 4, I. Stock, jeden Mittwoch u. Samstag von 4 bis 6 Uhr.

Die erfahrene Hausfrau
weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als **DOPPELHERZ**. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen.

Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu Mk. 2.50, große Flasche 4.50 u. 5.50. Doppelherz-Dragees 1.50.
Niederlage: Med.-Drogerie W. Graefe, Inh. W. Peters, Webergasse 39, Drogerie K. Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Brecher, Inh. H. Hagen, Neugasse 14, Med.-Drogerie J. C. Tauber, Ecke Moritzstraße und Adelheidstraße, Drogerie Alexi, Michelberg 9, F 140

Plötzlich infolge Herzschlags verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Frau Anny Leidenbach
geb. Schneider.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Leidenbach
Wiesbaden, Hellmundstraße 16.
Die Beerdigung findet Montag, 27. Januar, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.
Allen denen, die mir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes in so herzlicher Weise ihre Teilnahme bezeigt haben, tiefempfundenen Dank.
Margarete Mann
Feldstraße 5.

Danksagung.
Allen denen, die an unserem schweren Verlust teilnahmen, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer von Bernus für seine trostreichen Worte am Sarge.
In tiefer Trauer:
Marie Hähle
und Kinder.
Wiesbaden, den 25. Januar 1930.
Weilstr. 22.